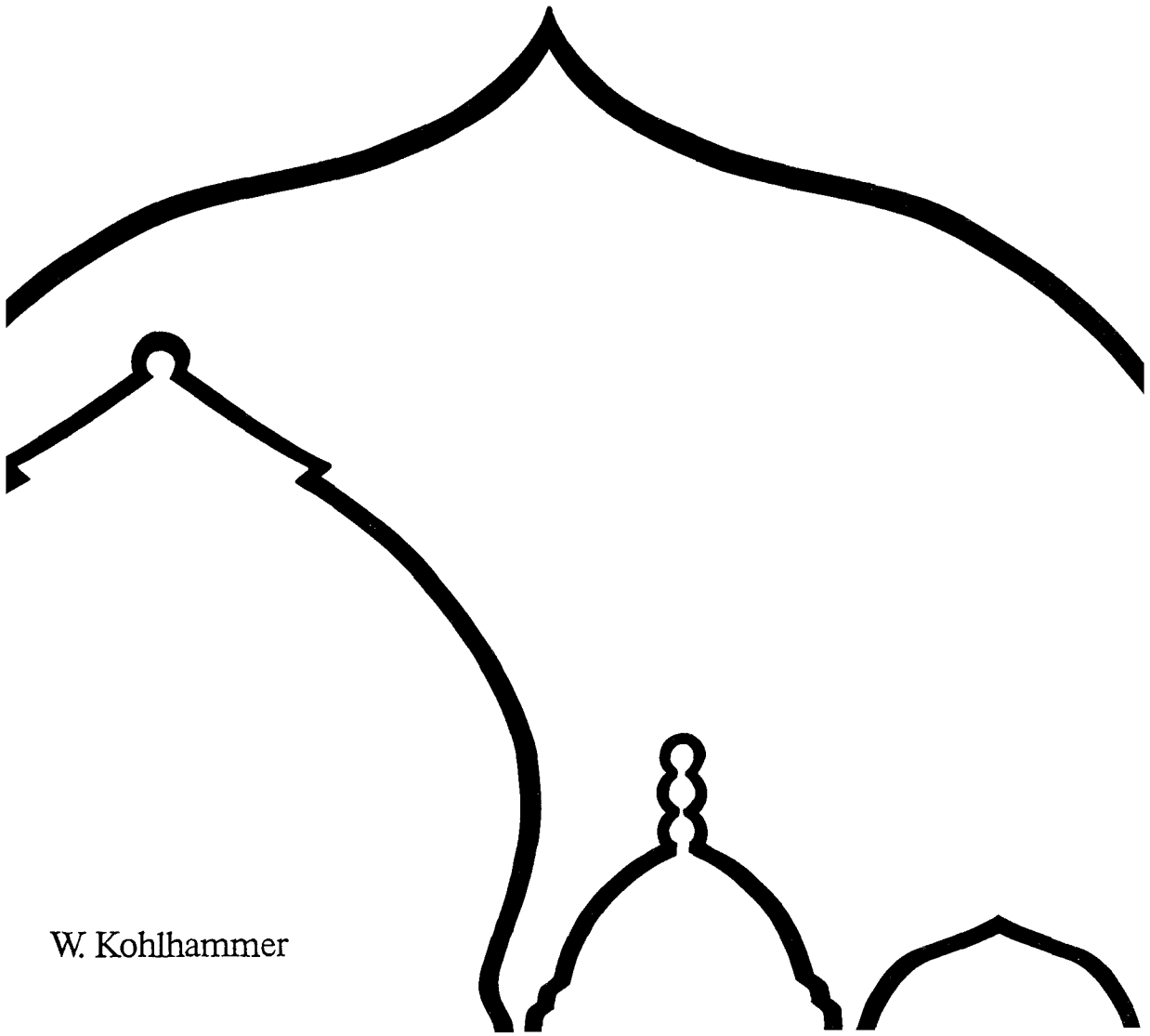


Statistisches Bundesamt

Länderbericht

Indien

1986



W. Kohlhammer

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Erschienen im September 1986

Preis: DM 9,90

Bestellnummer: 5204100-86052

ISBN 3-17-003340-9

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Irregular series

Published in September 1986

Price: DM 9.90

Order Number: 5204100-86052

ISBN 3-17-003340-9

Reproduction of the contents of this publica-
tion is subject to acknowledgement of the
source and submission of a voucher copy.

Vorwort

»Indien – Wandel in Tradition«, so lautet das Schwerpunktthema der Frankfurter Buchmesse 1986. Das Statistische Bundesamt hat die mit der Messe verbundene Ausstellung »Books on India« zum Anlaß genommen, seinen Länderbericht »Indien« 1986 in neuer Aufmachung herauszugeben. Dabei wurden nicht nur das äußere Erscheinungsbild ansprechender gestaltet, eine besser lesbare Druckschrift gewählt und zusätzliche Graphiken angeboten; auch der Inhalt wurde angereichert. Wie entsprechende Zuschriften zeigen, werden die Länderberichte des Statistischen Bundesamtes zunehmend auch von Touristen genutzt, die sich über die in üblichen Reiseführern enthaltenen Angaben hinaus informieren möchten, z. B. über die Bevölkerungsstruktur ihres Reiselandes, über das Bildungs- und Gesundheitswesen, den Arbeitsmarkt und die Wirtschaftsentwicklung, über die wichtigsten Exportgüter und Handelspartner oder über die Preisentwicklung.

Um diesem Benutzerkreis zusätzlich entgegenzukommen, wurde im vorliegenden Bericht der Abschnitt »Reiseverkehr« ergänzt um Informationen über günstige Reisezeiten, Einreisemodalitäten, Gesundheitsvorsorge, bekannte Sehenswürdigkeiten, Sitten und Gebräuche des Reiselandes u.a.m.

Ich würde mich freuen, wenn Sie uns Ihre Meinung zu dieser neuen Form des Länderberichts mitteilen würden, insbesondere sind wir für Verbesserungsvorschläge und konkrete Hinweise dankbar, welche Angaben auch im erweiterten Bericht noch vermißt werden.

Bei entsprechender Akzeptanz wird das Statistische Bundesamt in nächster Zeit weitere Länderberichte umgestalten. Aus Kostengründen wird dies allerdings auch künftig nicht für alle 144 Staaten möglich sein, über die das Amt in zweijährlichem Turnus berichtet, sondern es wird sich auf die Länder beschränken müssen, die touristisch von besonderer Bedeutung sind.

Wiesbaden, im September 1986

Der Präsident des Statistischen Bundesamtes

Egon Hölder

Inhalt

Contents

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen	Symbols and abbreviations	6
Tabellenverzeichnis	List of tables	7
Einführung	Introduction	11
Karten	Maps	12
1 Allgemeiner Überblick	General survey	14
2 Gebiet	Area	20
3 Bevölkerung	Population	23
4 Gesundheitswesen	Health	30
5 Bildungswesen	Education	36
6 Erwerbstätigkeit	Employment	41
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, forestry, fisheries	47
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	58
9 Außenhandel	Foreign trade	67
10 Verkehr und Nachrichtenwesen	Transport and communications	75
11 Reiseverkehr	Tourism	83
12 Geld und Kredit	Money and credit	88
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	92
14 Löhne	Wages	96
15 Preise	Prices	99
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts :	103
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	107
18 Entwicklungsplanung	Development planning	109
19 Entwicklungszusammenarbeit	Development co-operation	111
20 Quellenhinweis	Sources	112

Zeichenerklärung / Explanation of Symbols

0	–	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
–	–	nichts vorhanden	Magnitude zero
.	–	Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
|	–	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt	General break in the series affecting comparison over time

Allgemeine Abkürzungen*) General Abbreviations*)

g	=	Gramm	gram	SZR	=	Sonder-	special
kg	=	Kilogramm	kilogram			ziehungs-	drawing
dt	=	Dezitonne (100 kg)	quintal			rechte	rights
t	=	Tonne	ton	h	=	Stunde	hour
mm	=	Millimeter	millimetre	kW	=	Kilowatt	kilowatt
cm	=	Zentimeter	Centimetre	kWh	=	Kilowattstunde	kilowatt- hour
m	=	Meter	metre	MW	=	Megawatt	megawatt
km	=	Kilometer	kilometre	GW	=	Gigawatt	gigawatt
m ²	=	Quadratmeter	square metre	St	=	Stück	piece
ha	=	Hektar (10 000 m ²)	hectare	P	=	Paar	pair
km ²	=	Quadratkilometer	square kilometre	Mill	=	Million	million
l	=	Liter	litre	Mrd.	=	Milliarde	milliard (USA billion)
hl	=	Hektoliter (100 l)	hectolitre	JA	=	Jahresanfang	beginning of year
m ³	=	Kubikmeter	cubic metre	JM	=	Jahresmitte	mid-year
tkm	=	Tonnenkilometer	ton-kilometre	JE	=	Jahresende	yearend
BRT	=	Bruttoregistertonne	G.R T	Vj	=	Vierteljahr	quarter
NRT	=	Nettoregistertonne	N.R T	Hj	=	Halbjahr	half-year
₹	=	Indische Rupie	Indian rupee	D	=	Durchschnitt	average
Lakh	=	100 000		cif	=	Kosten, Ver- sicherungen	cost, insurance,
Crone	=	100 Lakhs = 10 Mill				und Fracht	freight
US-\$	=	US-Dollar	U S dollar			inbegriffen	included
DM	=	Deutsche Mark	Deutsche Mark	fob	=	frei an Bord	free on board

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

Tabellenverzeichnis

Seite

1	Allgemeiner Überblick	
1.1	Grunddaten	14
1.2	Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren asiatischer Länder	18
2	Gebiet	
2.1	Klima	21
3	Bevölkerung	
3.1	Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	23
3.2	Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Verwaltungsgebieten	24
3.3	Geburten- und Sterbeziffern	25
3.4	Bevölkerung nach Altersgruppen	25
3.5	Bevölkerung nach Stadt und Land	26
3.6	Bevölkerung der Millionenstädte	27
3.7	Bevölkerung nach ausgewählten Landessprachen	28
3.8	Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit	29
4	Gesundheitswesen	
4.1	Erkrankungen an ausgewählten Krankheiten	30
4.2	Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen	31
4.3	Krankenhäuser und sonstige medizinische Einrichtungen	32
4.4	Ärzte und Zahnärzte	32
4.5	Sonstiges medizinisches Personal	33
4.6	Regionale Versorgung im Gesundheitswesen 1981	34
4.7	Familienplanungsmaßnahmen	34
5	Bildungswesen	
5.1	Alphabetisierungsraten	37
5.2	Lese- bzw. Lese- und Schreibkundige	37
5.3	Schulen und Hochschulen	39
5.4	Schüler und Studenten	39
5.5	Lehrkräfte	40
6	Erwerbstätigkeit	
6.1	Erwerbspersonen und Erwerbsquoten	41
6.2	Erwerbspersonen und Erwerbsquoten 1981 nach Altersgruppen	41
6.3	Erwerbspersonen 1981 nach Wirtschaftsbereichen	43
6.4	Abhängig Beschäftigte in Betrieben des öffentlichen Sektors	44
6.5	Abhängig Beschäftigte in Betrieben des öffentlichen Sektors nach Wirtschaftsbereichen	44
6.6	Abhängig Beschäftigte in Betrieben des privaten Sektors nach Wirtschaftsbereichen	45
6.7	Arbeitsuchende, offene Stellen, vermittelte Arbeitsplätze	46
6.8	Streiks und Aussperrungen	46

7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1	Bodennutzung	48
7.2	Bewässerte Fläche nach Bewässerungsanlagen	49
7.3	Bewässerte Fläche nach ausgewählten Feldfrüchten	49
7.4	Bodennutzung und bewässerte Fläche 1978/79 nach Verwaltungsgebieten	50
7.5	Prokopfverbrauch wichtiger Nahrungsmittel	51
7.6	Spitzenstellung Indiens bei ausgewählten Produkten (1984)	52
7.7	Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	53
7.8	Index der landwirtschaftlichen Produktion	54
7.9	Maschinenbestand	54
7.10	Verbrauch von Handelsdünger	54
7.11	Viehbestand	55
7.12	Schlachtungen	55
7.13	Fleischgewinnung	55
7.14	Andere ausgewählte tierische Erzeugnisse	56
7.15	Holzeinschlag	56
7.16	Bestand an Trawlern und Fischereifahrzeugen	57
7.17	Fischfangmengen	57
8	Produzierendes Gewerbe	
8.1	Installierte Leistung der Kraftwerke	59
8.2	Elektrizitätserzeugung	60
8.3	Index der Produktion im Produzierenden Gewerbe	61
8.4	Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	62
8.5	Betriebe, Beschäftigte, Kapital und Produktionswerte des Verarbeitenden Gewerbes	63
8.6	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	64
8.7	Baugenehmigungen und fertiggestellte Hochbauten	66
9	Außenhandel	
9.1	Außenhandelsindizes und Terms of Trade	67
9.2	Außenhandelsentwicklung	68
9.3	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	69
9.4	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	70
9.5	Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern	71
9.6	Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern	71
9.7	Entwicklung des deutsch-indischen Außenhandels	72
9.8	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Indien nach SITC- Positionen	73
9.9	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Indien nach SITC- Positionen	73
10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Strecken- und Schienenlänge der Eisenbahnen	75
10.2	Fahrzeugbestand der Eisenbahnen	76
10.3	Beförderungsleistungen der Eisenbahnen	76
10.4	Straßenlänge nach Straßenkategorien	77
10.5	Kraftfahrzeugbestand und Pkw-Dichte	77

	Seite
10.6 Küstenschifffahrt	77
10.7 Güterumschlag im Schiffsverkehr	78
10.8 Bestand an Seeschiffen	78
10.9 Güterverkehr über See mit dem Ausland	78
10.10 Güterumschlag in den großen Seehäfen	79
10.11 Verkehr in ausgewählten Häfen	79
10.12 Beförderungsleistungen im Luftverkehr	80
10.13 Beförderungsleistungen im Postverkehr	81
10.14 Nachrichtenwesen	82
10.15 Lichtspieltheater	82
10.16 Pressewesen	82
11 Reiseverkehr	
11.1 Hotels für Ausländerfremdenverkehr	85
11.2 Grenzankünfte eingereister Auslandsgäste nach Verkehrswegen	86
11.3 Grenzankünfte eingereister Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern	86
12 Geld und Kredit	
12.1 Amtliche Wechselkurse	88
12.2 Gold- und Devisenbestand, Sonderziehungsrechte	88
12.3 Wichtige Daten des Geld- und Kreditwesens	89
12.4 Wichtige Bilanzposten der Zentralbank	89
12.5 Wichtige Bilanzposten der Geschäftsbanken	90
12.6 Inanspruchnahme inländischer Kredite	90
12.7 Bankkredite an Private	91
12.8 Entwicklung der Bruttobankkredite nach wichtigen Sektoren	91
13 Öffentliche Finanzen	
13.1 Haushalt der Zentralregierung	92
13.2 Investitionshaushalt der Zentralregierung	94
13.3 Haushaltseinnahmen und -ausgaben der Bundesstaaten	95
13.4 Öffentliche Schulden	95
14 Löhne	
14.1 Durchschnittliche monatliche Niedrigstlöhne der Arbeiter in Baumwoll- spinnereien in ausgewählten Städten und in Westbengalen	96
14.2 Durchschnittliche Bruttoverdienste der Arbeiter nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen	97
14.3 Mindeststundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen	97
15 Preise	
15.1 Index der Großhandelspreise	99
15.2 Durchschnittliche Großhandelspreise ausgewählter Waren	99
15.3 Index der Verbraucherpreise	100
15.4 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren und Dienst- leistungen in ländlichen Gebieten	101
15.5 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Bombay und Kalkutta	102

16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

16.1	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	103
16.2	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten	104
16.3	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	105
16.4	Bruttoinlandsprodukt und Bruttosozialprodukt	105

17 Zahlungsbilanz

17.1	Entwicklung der Zahlungsbilanz	108
------	--	-----

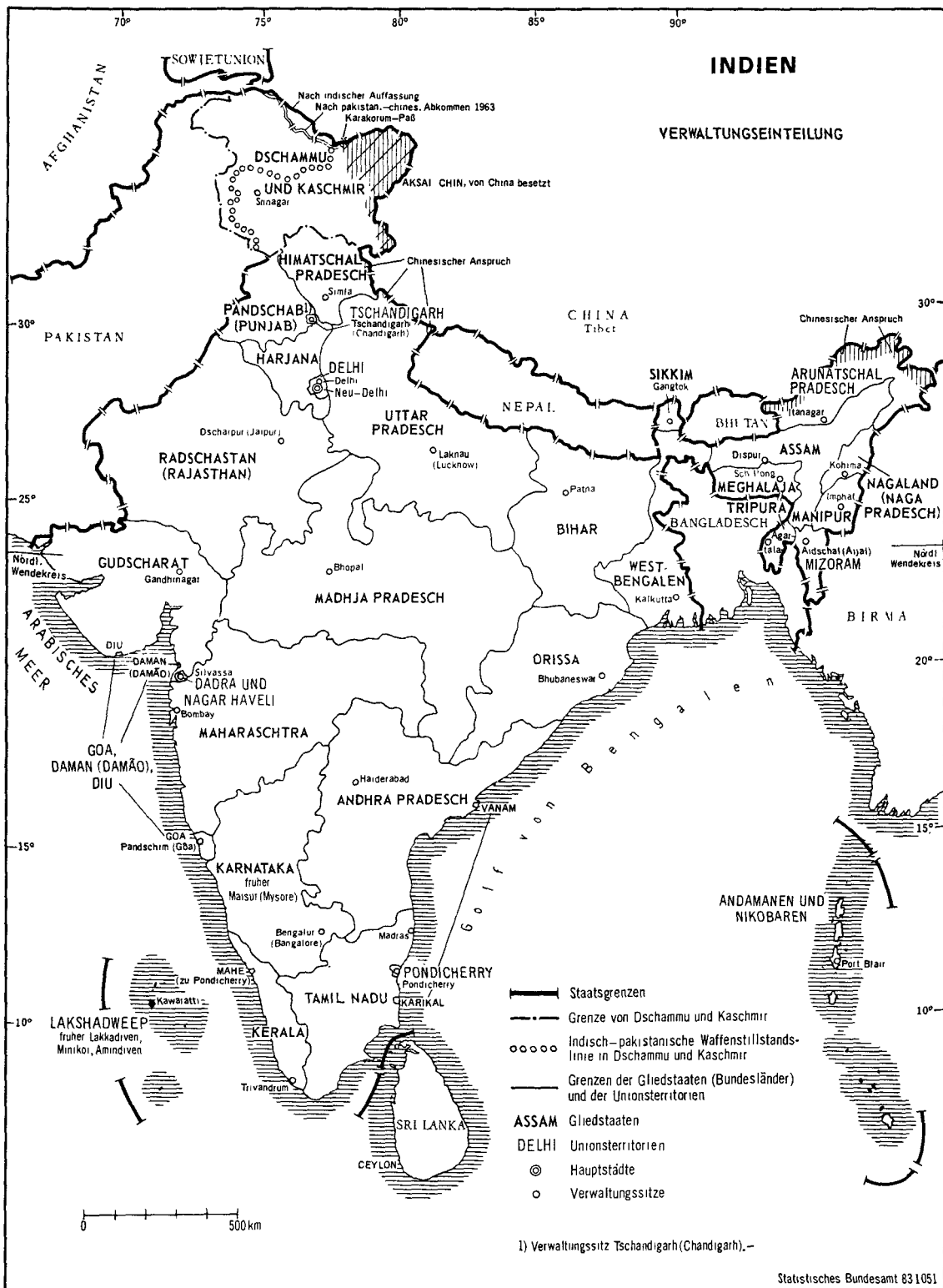
Einführung

Die in der Reihe »Statistik des Auslandes« erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

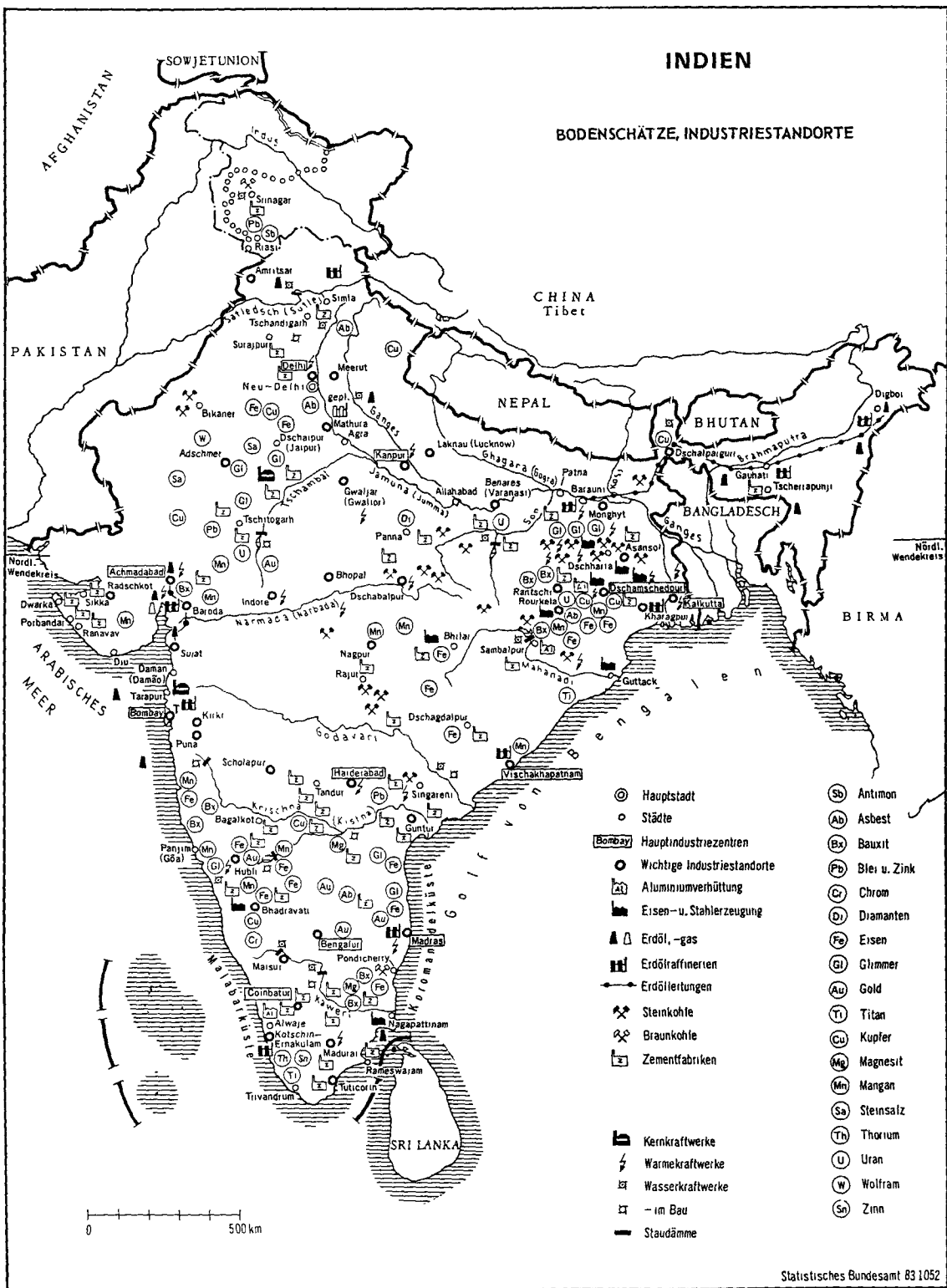
Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.



1) Verwaltungssitz Tschandigarh (Chandigarh). —



1 Allgemeiner Überblick

Staat und Regierung

Staatsname

Vollform: Republik Indien

Kurzform: Indien

Staatsgründung/Unabhängigkeit

Unabhängig seit August 1947

Verfassung

Vom 26. Januar 1950.

Staats- und Regierungsform

Demokratische Republik mit bundesstaatlicher Gliederung im Commonwealth of Nations (seit 1977).

Staatsoberhaupt

Staatspräsident Zail Sing

(seit Juli 1982; Amtszeit 5 Jahre).

Regierungschef

Ministerpräsident Radschiv Gandhi

(seit 31. Okt. bzw. 31. Dez. 1984).

Volksvertretung/Legislative

Zweikammerparlament mit Staatenkammer (Rajya Sabha) mit 238 Mitgliedern (2 vom Staatspräsidenten ernannt) und Unterhaus (Lok Sabha) mit 544 auf 5 Jahre gewählten Abgeordneten.

Parteien/Wahlen

Letzte Unterhauswahlen fanden im Dezember 1984 statt. Von den 508 zu vergebenden Mandaten entfielen auf die Kongreßpartei 401, Telugu Desam 28, Kommunistische Partei/CPI-Marxisten 22, Janata-Partei 10, Dravida Munnetra Kazhagam/DMK 12, Splittergruppen zusammen 35.

Verwaltungsgliederung (ab August 1986)

23 Bundesstaaten, 8 Unionsterritorien, ferner 584 Distrikte sowie Kreise und Gemeinden.

Internationale Mitgliedschaften

Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen; Colombo-Plan; Bandung-Staaten; Asiatische Entwicklungsbank/ADB; mit den Europäischen Gemeinschaften/EG assoziiert

Zugehörigkeit zu internationalen

Entwicklungsländerkategorien

MSAC (Most Seriously Affected Country).

1.1 Grunddaten

Gebiet	1983			
	Gesamtfläche			
	3 287 590 km ²			
	Landfläche			
	2 973 190 km ²			
	Landwirtschaftliche Nutzfläche			
	1 804 000 km ²			
Bevölkerung ¹⁾	1961	1971	1981	1984
Gesamtbevölkerung, Mill.	439,2	548,2	685,2	746,7
Bevölkerung				
in Städten, %	18,0	19,9	23,3	.
in Landgemeinden, %	82,0	80,1	76,7	.
Bevölkerungsdichte, Einw. je km ²	142	167	208	227

¹⁾ 1961, 1971 und 1981 Volkszählungsergebnisse, 1984 Jahresmitte

Geburtenziffer Sterbeziffer Gestorbene im 1. Lebensjahr Kindersterblichkeit (von 1 bis 4 Jahre) Lebenserwartung bei Geburt Fruchtbarkeitsziffer	1983 34 je 1000 Einwohner 13 je 1000 Einwohner 93 je 1000 Lebendgeborene 11 je 1000 der Altersgruppe 55 Jahre 4,8		
Gesundheitswesen Ärzte Einwohner je Arzt Betten in medizinischen Einrichtungen Betten je 100 000 Einw.	1978 235 603 2 705 523 000 83	1981 268 712 2 550 569 000 83	
Bildungswesen Lese- und Schreibkundige im Alter von 5 und mehr Jahren (VZ), %	1971 34,5	1981 36,2	
Erwerbstätigkeit Erwerbsquote, % (Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren) Landwirtschaft Industrie Dienstleistungsbereich Erwerbspersonenzunahme, % JD 1970-81	1960 54 74 11 15	1981 57 69 13 18 1,9	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei Erntemengen, 1 000 t Weizen Reis Mangofrüchte Zuckerrohr Jute FAO-Agrarproduktionsindex, 1974/76 D = 100 Gesamterzeugung je Einwohner Nahrungsmittelerzeugung je Einwohner	1980 31 800 80 300 8 363 129 000 1 335 114 102 114 102	1984 45 100 91 000 8 919 177 000 1 436 137 113 138 114	1985 46 000 92 500 . 173 569 1 710 140 114 141 115
Produzierendes Gewerbe Elektrizitätserzeugung für die öffentliche Versorgung Installierte Leistung der Kraftwerke, MW Erzeugung von Elektrizität, Mill kWh	1980 30 214 104,7	1983 38 677 131,5	

Produktionsindex, 1970 D = 100	1980	1983	
Produzierendes Gewerbe	150,6	179,7	
dar. Verarbeitendes Gewerbe	146,1	168,4	
Außenhandel	1980	1984	
Nationale Statistik, Mill. US-\$			
Einfuhr	14090	13732	
Ausfuhr	8378	8674	
Einfuhrüberschuß	5712	5058	
Deutsche Statistik, Mill. US-\$			
Einfuhr	627	504	
Ausfuhr	754	972	
Ausfuhrüberschuß	127	418	
Verkehr	1980	1983	
Eisenbahnstreckenlänge, km	60933	61385	
Beförderte Personen, Mill.	3505	3655	
Straßen mit fester Decke, 1 000 km	658	759	
Pkw je 1 000 Einwohner; 31. März	1,5	.	
Handelsschiffe, 1 000 BRT	5911	6227	
Nationale Fluggesellschaften,			
Fluggäste, 1 000	6515	7567	
Fernsprechanschlüsse, 1 000	2615	3215	
Reiseverkehr	1980	1981	1983 1984
Auslandsgäste, 1 000	800	853	1305 1211
Deviseneinnahmen, Mill. iR	4820	5640	. .
Geld und Kredit	1984	1985	
Amtliche Wechselkurse; Stand: JE			
Ankauf iR für 1 US-\$	12,36	12,07	
Verkauf iR für 1 US-\$	12,48	12,17	
Ankauf iR für 1 DM	3,9246	4,8876	
DM für 1 iR	0,2548	0,2046	
Verkauf iR für 1 DM	4,0048	4,9334	
DM für 1 iR	0,2497	0,2027	
	1983	1984	
Goldbestand, Mill. US-\$, JE	215	184	
Devisenbestand, Mill. US-\$, JE	4315	5034	
Bargeldumlauf, insges., Mrd. iR	131,38	218,00	
Bargeldumlauf je Einw., iR	248	292	

Öffentliche Finanzen	1983/84	1984/85
Allgemeiner Haushalt der Zentralregierung, Mill. iR		
Einnahmen	369 293	405 005
Ausgaben	390 240	425 360
Investitionshaushalt der Zentralregierung, Mill. iR		
Einnahmen	167 704	177 173
Ausgaben	233 394	263 420
Preise	1984	1985
Index der Verbraucherpreise, 1960=100 für Industriearbeiter		
Insgesamt	567	606 ¹⁾
dar. Nahrungsmittel (in Bombay)	666	698 ¹⁾
für städtische Angestellte		
Insgesamt	524	558
dar in Bombay	528	561
Index der Großhandelspreise, 1970/71=100		
Insgesamt	334	353 ¹⁾
Grunderzeugnisse	322	330 ¹⁾
Industrielle Erzeugnisse	314	337 ¹⁾
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	1980	1984
Bruttoinlandsprodukt		
in jeweiligen Preisen, Mrd. iR	1 279	2 132
in Preisen von 1970, Mrd. iR	554	677
je Einwohner, iR	831	904

¹⁾ Durchschnitt Januar bis November

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren asiatischer Länder*)

Land	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen	
	Kalorien- versorgung je Einwohner/Tag 1982		Lebens- erwartung bei Geburt 1983	Einwohner je plan- mäßiges Kranken- haus- bett	Anteil der	
					Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre)	einge- schriebenen Schüler an der Bevölke- rung im Grundschul- alter 1982 ¹⁾
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl	%	
Afghanistan	2 285	94	36	3 747(81) ²⁾	20(80)	34
Bahrain			69	328(81)	79(81) ³⁾	101
Bangladesch	1 922	83	50	3 736(83)	26(80)	62
Birma	2 483	115	55	1 226(81) ²⁾	66(80)	84
Brunei	2 594		74(82)	305(81)	78(81)	96(80)
China (Taiwan)			72(81)	412(81)	88(81)	
China, Volksrepublik	2 562	109	67	493(83)	66(82)	118
Hongkong	2 774	121	76	245(81)	90(80)	106
Indien	2 047	93	55	1 265(81)	36(80)	79
Indonesien	2 393	111	54	1 502(80)	67(80)	100
Irak	2 840	118	59	541(81) ²⁾	47(77)	113
Iran	2 855	119	60	621(83)	50(80)	95
Israel	3 059	119	74	301(81) ⁴⁾	88(72) ⁵⁾	95
Japan	2 891	124	77	86(81)	99(80)	100
Jemen, Arab. Rep	2 346	97	44	1 600(82)	9(80)	47(80)
Jemen, Dem. Volksrep.	2 329	97	46	867(82)	40(80)	72(78)
Jordanien	2 882	117	64	847(81)	70(80)	103
Kamputschea	1 792	81	45(77)	1 013(71)		42(72)
Katar			72	296(82)		110(79)
Korea, Dem. Volksrep	3 051	130	65	83(80)	95(75)	116
Korea, Republik	2 936	125	67	681(83)	93(80)	100(83)
Kuwait	3 423	137	71	316(83) ⁶⁾	60(80)	94
Laos	1 992	90	44	401(75)	44(80)	97
Libanon	3 000	121	65	260(76)		118
Malaysia	2 688	120	67	382(80)	60(80)	92
Malediven			47	1 592(81)	83(82) ⁷⁾	
Mongolei	2 798	115	65	1 176(83)		105
Nepal	2 018	86	46	5 897(83)	19(80)	91
Oman			53	590(81)		74
Pakistan	2 277	99	50	1 731(82)	26(81)	56
Philippinen	2 393	106	64	518(80)	75(80)	110
Saudi-Arabien	3 423	137	56	412(82)	25(80)	64
Singapur	2 954	128	73	257(83)	87(80)	104
Sri Lanka	2 393	107	69	340(81)	86(81)	103
Syrien	3 040	123	67	908(82)	58(80)	101
Thailand	2 296	103	63	734(81)	86(80)	96
Vereinigte Arab. Emirate	3 591	144	71	259(84)	66(80)	127
Vietnam	2 017	93	64	272(81) ⁶⁾	87(80)	113

*) Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben

¹⁾ 100% übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler mit-erfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören

²⁾ Nur in Fachkrankenhäusern.

³⁾ Alle Altersgruppen

⁴⁾ Ohne Betten in Fachabteilungen für Psychiatrie und Neurologie

⁵⁾ 14 und mehr Jahre

⁶⁾ Nur in öffentlichen Krankenhäusern

⁷⁾ Fünf und mehr Jahre

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren asiatischer Länder*)

Land \ Indikator		Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
		Anteil der		Energieverbrauch je Einwohner 1982	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtfuhr ¹⁾	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1984	Fernsehempfangsgeräte 1982	Brutto-sozialprodukt zu Marktpreisen je Einwohner 1983
		Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1983	landw. Erwerbspersonen an den Erwerbspersonen insgesamt 1984						
		%		kg SKE 2)	%	Anzahl		US-\$	
Afghanistan		49(77)	76	36	14(77)	2(80)	1(81)	3	.
Bahrain			3(81)	13437	4(81)	146(81)	254(83)	363	10360
Bangladesch		47	82	49	62(82)	1(81)	1(83)	2(83)	130
Birma		48	49	67	3(76)	1(82)	1(81)	1	180
Brunei		1(80)		13650	0(82)	237(82)	100(83)	145	21140
China (Taiwan)		8(82)	17(83)		88(80)	32(82)	274	226(80)	
China, Volksrepublik		37	56	640(83)			5	6	290
Hongkong		1	2	1795	96(83)	38(84)	383	229	6000
Indien		36	60	198	58(80)	1(80)	5	3	260
Indonesien		26	56	226	4(82)	6(83)	5	23	560
Irak		7(80)	38	687	0(78)	14(79)	43	54	
Iran		9(76)	36	1043	1(77)	51(79)	28	55	
Israel		6	6	2403	80(82)	115(81)	366	249	5360
Japan		4(82)	9	3515	87(83)	226(84)	536	560	10100
Jemen, Arab Rep		21	73	62(80)	73(81)	12(84)	7(82)	3	510
Jemen, Dem. Volksrep.		12(82)	56	795	0(77)	8(80)	11(83)	18	510
Jordanien		8	23	818	42(82)	45(81)	31(81)	57	1710
Kamputschea			72	3	6(72)	4(72)	112(75)	7	
Katar		1(80)	3(75)	33958	2(79)	356(82)	303(83)	484	21170
Korea, Dem Volksrep			42	2672	40(78)			22(80)	.
Korea, Republik		14	34	1438	81(81)	11(84)	149	174	2010
Kuwait		1	2	3438	14(81)	221(84)	155	352	18180
Laos			72	64	4(74)	4(74)	2(83)		3657
Libanon		10(72)	7	503	73(77)	79(74)	77(72)	279	2624
Malaysia		21	45	997	23(82)	45(79)	66	88	1870
Malediven					0(79)	2(82)	10(82)	13(83)	
Mongolei		15(80)	44	1574			25(83)	38(83)	1812
Nepal		59(82)	92	11	31(80)	1(78)	1(83)		170
Oman		3(79)	34(78)	779	5(81)	63(81)	30(83)	43	6240
Pakistan		27	51	224	57(82)	4(81)	5	13(83)	390
Philippinen		22	43	309	23(82)	7(84)	16	25	760
Saudi-Arabien		2	58	3404	1(82)	243(83)	156	262	12180
Singapur		1	2	4384	48(83)	87(83)	377	172	6620
Sri Lanka		27	52	120	26(82)	9(82)	7(82)	3	330
Syrien		19	46	1017	8(79)	8(82)	52	45	1680
Thailand		23	73	350	26(82)	9(81)	12(83)	17	810
Vereinigte Arab. Emirate		1	5(75)	24500	3(78)	136(82)	264	133	21340
Vietnam			68	130		2(74)	2(82)		

*) Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben

¹⁾ SITC - Pos 5-8

²⁾ Steinkohleneinheit

2 Gebiet

Das Staatsgebiet von Indien erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 3287590 km² (einschließlich des von Indien besetzten Teils von Kaschmir, 138935 km²). Mit dieser Ausdehnung steht Indien an siebter Stelle unter den Ländern der Erde; es erreicht etwa ein Drittel des kanadischen Staatsgebietes bzw. die dreizehnfache Größe der Bundesrepublik Deutschland. Die größte Nord-Süd-Ausdehnung beträgt rd. 3200 km, die größte Ost-West-Erstreckung rd. 2700 km. Die nur schwach gegliederten Küsten haben eine Gesamtlänge von 5600 km, die Landgrenzen von rd. 13000 km. Im Norden grenzt Indien an die Volksrepublik China (Tibet), Nepal und Bhutan, im Westen an Pakistan, im Osten an Bangladesch – dessen Staatsgebiet von Indien völlig umschlossen wird – und Birma. Die Subkontinent-Halbinsel Indien ladt weit nach Süden in den Indischen Ozean aus. Die Westküste wird vom Arabischen Meer, die Ostküste vom Golf von Bengalen gesäumt.

Indien hat seit seiner Unabhängigkeit mit seinen Nachbarn Grenzprobleme. Aus der Teilung des Subkontinents 1947 rühren die mit Pakistan; sie wurden zwar im Abkommen von Taschkent 1966 beigelegt, brachen aber im Unabhängigkeitskampf Ostpakistans (heute Bangladesch) 1971 wieder auf. Seit 1947 ist Kaschmir (Dschammu und Kaschmir) zwischen beiden Staaten strittig, zwei Drittel des von einer moslemischen Mehrheit bewohnten ehemaligen Himalajafurstentums sind von Indien besetzt. An der Nordgrenze (Himalaja) werden mehrere Gebietsteile von der Volksrepublik China beansprucht bzw. sind chinesisch besetzt (rd. 43000 km²), z. B. seit 1959 das Aksai-Chin-Plateau.

Die vormals portugiesischen Besitzungen Goa, Daman und Diu wurden im Dezember 1961 von indischen Truppen besetzt und als Bundesterritorium der Union einverleibt. Sikkim, bereits seit 1950 indisches »Protektorat«,

wurde 1974 als 26. Bundesstaat assoziiert.

Der »Subkontinent Indien« reicht von der Gebirgsbasis des Himalaja im Norden spitzzulauend als langgestreckte Halbinsel in Dreiecksform nach Süden. Dort ist der Inselstaat Sri Lanka (Ceylon) vorgelagert. Geographisch gliedert sich das Land in die schmale Gebirgszone des Himalaja (mit Hohen bis über 8000 m), die Ganges-Ebene sowie das Tafelland der südlichen Halbinsel (Dekkanplateau). Die West-Ghats (Ghat = randliche Aufwölbung des Plateaus), die die Halbinsel an der Westküste flankieren, erreichen eine Höhe von durchschnittlich 1000 m (einige Spitzen 3000 m), während die Ost-Ghats an der Südostküste nur eine Durchschnittshöhe von etwa 500 m erreichen. Das Tafelland im Innern steigt südwärts bis auf 1300 m an, es wird von zahlreichen Flüssen zerschnitten, die in der Mehrzahl der Ostküste zustreben.

Klimatisch bedingt sind häufige schwere Katastrophen. Wirbelstürme, Dürren (verstärkt durch Waldeinschlag) und Hochwasser, hauptsächlich in der nordindischen Ebene.

Vorderindien (das sind Bangladesch, Indien und Pakistan) wird vom trocken-kalten Zentralasien, dem trocken-heißen Vorderasien und dem monsuntropischen Hinterindien durch geschlossene Hochgebirgsketten abgetrennt. Nach Süden erstreckt sich die Landmasse bis in die Tropen hinein, sie ist so klar abgegrenzt, daß man sie allgemein als indischen Subkontinent bezeichnet. Bei der Größe Indiens ist die Naturausrüstung äußerst vielfältig und erstreckt sich von den vergletscherten Gipfeln der höchsten Gebirge der Erde über durre Wüsten bis in den tropischen Regenwald.

Indien ist das klassische Land der Monsunregen. Es hat an den Küsten und in deren Hinterland, in weiten Flußebenen von Brahmaputra und Ganges bis Pandschab vorherr-

schend tropisches Sommerregenklima Süd-assam, im Osten gelegen, hat tropisches Regenklima. Im Himalaja geht das Hochlandklima mit Sommerregen im Westen über in ein Hochlandklima mit subtropischen Winterniederschlägen. Längs der Grenze zu Pakistan hat der Westteil von Radschastan Wüstenklima. Das östliche Radschastan und Gudscharat haben Steppenklima, das nach Norden bis Harjana, nach Osten bis ins östliche Madhja Pradesch und von dort in Zentralindien

(Dekkan-Hochland) südwärts bis zum Ostteil von Karnataka (Maisur) reicht.

So kennen große Teile des Landes vier Jahreszeiten: eine kühle Zeit, eine heiße Zeit, die Zeit der Monsunregen und die Nachmonsunzeit.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit in Indien und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt + 4,5 Stunden.

2.1 Klima*)
(Langjähriger Durchschnitt)

Monat	Station Lage Seehöhe	Leh (Kaschmir)	Srinagar	Neu-Delhi	Dibrugarh (Assam)
		34° N 78° O 3514 m	34° N 75° O 1587 m	29° N 77° O 216 m	27° N 95° O 111 m

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar	~ 1,5	5,0	21,4	21,9
Juli	24,6	31,0	40,5 ^v	30,8
Jahr	12,7	19,9	31,6	27,3

Lufttemperatur (°C), absolute Minima

Januar	- 28,5	- 14,5	- 0,5	5
Juli	3,5 ^{viii}	10,5	21,5	21 ^{viii}

Niederschlag (mm), mittlere Monatsmenge

Januar	3	104 ⁱⁱⁱ	7 ^{iv}	21 ^{xi}
Juli	19 ^{viii}	20	211 ^{vii}	523
Jahr	116	665	715	2775

Relative Luftfeuchtigkeit (%), mittags

Januar	62 ^{i + viii}	75	16 ^v	70 ^{ii + iii}
Juli	41 ^v	41 ^{vi}	61 ^{viii}	83 ^{ix}
Jahr	55	52	33	76

noch: 2.1 Klima*)
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Dardschiling (Darjeeling) 27° N 88° O 2 229 m	Patna 26° N 85° O 60 m	Tscherrapundsohi (Assam) 25° N 92° O 1 313 m	Ahmadabad 23° N 73° O 55 m
Monat				

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar	8,3	22,8	15,8	
Juli	18,7	37,9 ^v	23,0 ^{ix}	.
Jahr	14,8	30,9	20,5	

Lufttemperatur (°C), absolute Minima

Januar	- 2,8 ^{xii 1)}	2 ⁱⁱ	0,5 ⁱⁱ⁺ⁱⁱⁱ	2 ⁱⁱ
Juli	10,6 ^{viii}	21,5 ^{viii}	13,5 ^{viii}	21,5 ^{viii}

Niederschlag (mm), mittlere Monatsmenge

Januar	13	5 ^{xii}	5 ^{xii}	0 ⁱⁱ
Juli	836	330 ^{viii}	V 1 000 ¹⁾	316
Jahr	3 210	1 180	11 437	804

Relative Luftfeuchtigkeit (%), mittags

Januar . . . . .	.	19 ^{iv}	62 ⁱⁱⁱ	14 ^{iv}
Juli . . . . .	.	79 ^{viii}	92	63
Jahr . . . . .	.	52	80	34

*) Römische Zahlen geben abweichende Monate an

¹⁾ Mai bis September

Über ausführliche Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180, 2000 Hamburg 4. Diese Klimadaten werden im allgemeinen nur gegen Gebühr abgegeben.

3 Bevölkerung

Indien steht mit 764 Mill. Einwohnern (JM 1985; Fortschreibung) nach der Volksrepublik China (1 032 Mill.) an zweiter Stelle in der Welt. Seit Erlangung der Unabhängigkeit (1947 344 Mill. = 15% der Weltbevölkerung) hat sich Indiens Bevölkerungszahl innerhalb von 38 Jahren mehr als verdoppelt. Die Vorhersagen und die Absichten der Familienplanung der siebziger Jahre, eine Verminderung der Zunahmerate, haben sich nicht verwirklicht. Bei der Volkszählung 1981 (684 Mill.) wurden etwa 12 Mill. mehr Menschen gezählt als nach früheren Schätzungen erwartet wurden. Dennoch wird offiziell mit einer Untererfassung in der Volkszählung von 2 bis 3% gerechnet

(etwa 14 bis 20 Mill. Menschen). Das schnelle Wachstum der Bevölkerung ist zum wirtschaftlichen und politischen Hauptproblem des Landes geworden. Die Regierung versucht zwar, die Bevölkerungszunahme durch Geburtenplanung einzudämmen, doch praktiziert nur ein Fünftel aller im fortpflanzungsfähigen Alter lebenden Paare irgendeine Form von Geburtenkontrolle. Da die Kinderzahl für viele Inder die einzige Vorsorge für Krankheit und Alter darstellt, ist es unbedingt notwendig, den Lebensstandard der 400 Mill., die unter dem Existenzminimum leben (weitere 200 Mill. leben am Rande desselben), zu verbessern, um dadurch die Geburtenfreudigkeit zu verringern.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte*)

Gegeßstand der Nachweisung		Einheit	1951	1961	1971	1981	1984
Bevölkerung insgesamt		Mill.	361,1	439,2	548,2	685,2	746,7
	mannlich	Mill.	185,2	226,3	284,1	354,4	386,0
	weiblich	Mill.	175,9	212,9	264,1	330,8	360,7
Bevölkerungsdichte		Einw je km ²	117	142	167	208	227
Jährliche Bevölkerungszunahme		%	.		2,2	2,3	

*) Volkszahlungsergebnisse, 1951, 1961, 1971 (jeweils 1 April), 1981 (1 März) einschl. der von Indien kontrollierten Gebiete von Dschammu und Kaschmir, 1984 Jahresmitte

Die Bevölkerungszunahme betrug zwischen 1971 und 1981 jährlich etwa 13,5 Mill. Menschen, dies entspricht der Einwohnerzahl Australiens. Die jährliche Zuwachsrate lag in den letzten Jahren bei etwa 2% (1971/81 2,26%), für das laufende Jahrzehnt wird in den indischen Planungen eine wesentlich niedrigere Rate (1981/91 1,75%) unterstellt.

Die Volkszählung 1981 fand in den letzten Februartagen (Stichtag 1. März) statt. In entlegenen und wenig zugänglichen Gebieten dauerte die Erhebung Monate. In Assam konnte wegen der Unruhen nicht gezählt werden, Zahlen wurden deshalb nur geschätzt.

Die Zahl der Inder (und Pakistaner) im Ausland wird auf etwa 5 Mill. geschätzt, die meisten von ihnen leben in Sri Lanka (Ceylon), Malaysia, Südafrika, Mauritius, Trinidad, Fidschi, Birma und Surinam. In jüngerer Zeit kommen noch einige 100 000 (nach anderen Angaben bis zu 2 Mill.) als »Gastarbeiter« in den Golfstaaten hinzu.

Die bevölkerungsreichsten Bundesstaaten sind Uttar Pradesh (111 Mill.) und Bihar (70 Mill.) mit zusammen 26% der Gesamtbevölkerung. Die sehr unterschiedlichen Wachstumsraten in den einzelnen Bundesstaaten und Unionsterritorien beruhen fast

ausschließlich auf unterschiedlichen Geburten- und Sterberaten und nicht auf Wanderungsbewegungen (Migrationsrate 1971 2 bis 3% der Gesamtbevölkerung); hemmend wirkt sich hier u. a. die Vielfalt der Sprachen und Dialekte wie auch die Unterschiede der Ethnien und Religionen aus. Mit 208 Einwohnern je km² (VZ 1981) zählt Indien zu den

dichtbesiedelten Räumen der Erde (zum Vergleich Bundesrepublik Deutschland 248 Einw. je km²). Regional bestehen sehr starke Unterschiede – wenn von den kleinflächigen Verwaltungseinheiten einmal abgesehen wird: zwischen 8 Einw. je km² (Arunatschal Pradesh) und 655 Einw. je km² (Kerala).

3.2 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Verwaltungsgebieten

Bundesstaat Unionsterritorium	Hauptort	Fläche	1971 ¹⁾	1981 ¹⁾	1971	1981
			Bevölkerung		Einwohner je km ²	
		km ²	1 000			
Bundesstaaten						
Andhra Pradesh	Haiderabad	275 068	43 053	53 550	157	195
Assam	Dispur	78 438	14 625	19 897	187	254
Bihar	Patna	173 877	56 353	69 915	324	402
Gudscharat	Gandhinagar	196 024	26 697	34 086	136	174
Harjana	Tschandigarh (Chandigarh)	44 212	10 037	12 923	227	292
Himatschal Pradesh	Simla	55 673	3 460	4 281	62	77
Dschammu und Kaschmir ²⁾	Srinagar	138 995	4 617	5 987	33	43
Karnataka	Bengalur	191 791	29 299	37 136	153	194
Kerala	Trivandrum	38 863	21 347	25 454	549	655
Madhya Pradesh	Bhopal	443 446	41 654	52 179	94	118
Maharashtra	Bombay	307 690	50 412	62 784	164	204
Manipur	Imphal	22 327	1 073	1 421	48	64
Meghalaja	Schillong	22 429	1 012	1 336	45	60
Nagaland	Kohima	16 579	516	775	31	47
Orissa	Bhubaneswar	155 707	21 945	26 370	141	169
Pandschab (Punjab)	Tschandigarh (Chandigarh)	50 362	13 551	16 789	269	333
Radschastan (Rajasthan)	Dschaipur (Jaipur)	342 239	25 766	34 262	75	100
Sikkim	Gangtok	7 096	210	316	30	45
Tamil Nadu	Madras	130 058	41 199	48 408	317	372
Tripura	Agartala	10 486	1 556	2 053	148	196
Uttar Pradesh	Laknau (Lucknow)	294 411	88 341	110 862	300	377
Westbengalen	Kalkutta	88 752	44 312	54 581	499	615
Unionsterritorien						
Andamanen und Nikobaren	Port Blair	8 249	115	189	14	23
Arunatschal Pradesh	Itanagar	83 743	468	632	5,6	7,5
Tschandigarh ³⁾	Tschandig (Chandig)	114	257	452	2 254	3 962
Dadra und Nagar Haveli	Silvassa	491	74	104	151	211
Delhi	Delhi	1 483	4 066	6 220	2 742	4 195
Goa, Daman und Diu	Pandschim	3 814	858	1 087	225	285
Lakshadweep	Kawaratti	32	32	40	994	1 258
Mizoram ⁴⁾	Aidschal (Aizal)	21 081	332	494	16	23
Pondicherry	Pondicherry	492	472	604	959	1 229

¹⁾ Volkszahlungsergebnisse, einschl. der von Indien kontrollierten Gebiete von Dschammu und Kaschmir

²⁾ Stand 1. Juli 1971, einschl. Dschammu und Kaschmir (222 236 km², indisch verwalteter Teil 138 995 km²), deren politischer Status noch ungeklärt ist sowie einschl. Sikkim (Unionsstaat seit 26. 4. 1975)

³⁾ Tschandigarh ist ein Unionsterritorium, das weder zu Harjana noch Pandschab gehört

⁴⁾ Seit 5. August 1986 Bundesstaat

3.3 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1951/61	1961/71	1971/76	1976/81	1981/86 ¹⁾
Geborene	je 1000 Einw.	42,7	42,0	39,0	36,5 ²⁾	34,2
Gestorbene	je 1000 Einw.	24,4	18,8	16,5	14,5 ²⁾	12,7
Gestorben im 1. Lebensjahr	je 1000 Lebendgeborene	146		133	128 ³⁾	

¹⁾ Schätzung

²⁾ Indische Angabe für 1981 33,3 bzw. 12,5

³⁾ Durchschnitt aus 3 Jahren

Starke traditionelle Bindung der Bevölkerung, ihre mangelhafte Bildung, geringe Erreichbarkeit für moderne Medien und der geringe Lebensstandard (51% der ländlichen und 38% der städtischen Bevölkerung leben unterhalb des offiziellen Existenzminimums) stehen einer erfolgreichen Familienplanung entgegen. Trotzdem ist die Geburtenrate im langfristigen Vergleich rückläufig. Die Fruchtbarkeitsrate ist unverändert hoch. 4,3 Geburten je Frau (1978) Die Sterberate ist erheblich gesunken, die

Lebenserwartung gestiegen (1940 33 Jahre, 1983 55 Jahre). Nach indischen Angaben sterben 12% der Neugeborenen noch im ersten Lebensjahr, weitere 18% bis zur Vollendung des fünften Lebensjahres. Bei allen diesen Angaben bleibt zu berücksichtigen, daß Geburten und Sterbefälle in vielen Teilen des Landes überhaupt nicht registriert werden, diese Zahlen beruhen auf Schätzungen und nur in wenigen Fällen auf Feldstudien.

3.4 Bevölkerung nach Altersgruppen

% der Gesamtbevölkerung

Alter von bis unter Jahren	1951 ¹⁾	1961 ¹⁾	1971 ¹⁾	1974	1979	1981 ¹⁾
unter 15	38,3	41,0	42,0	40,6	38,4	39,7
15 - 60	58,5 ²⁾	53,3	52,0	54,1	56,1	54,9
60 und mehr	3,2 ³⁾	5,7	6,0	5,3	5,5	5,5

¹⁾ Volkszahlungsergebnisse, einschl. der von Indien kontrollierten Gebiete von Dschammu und Kaschmir

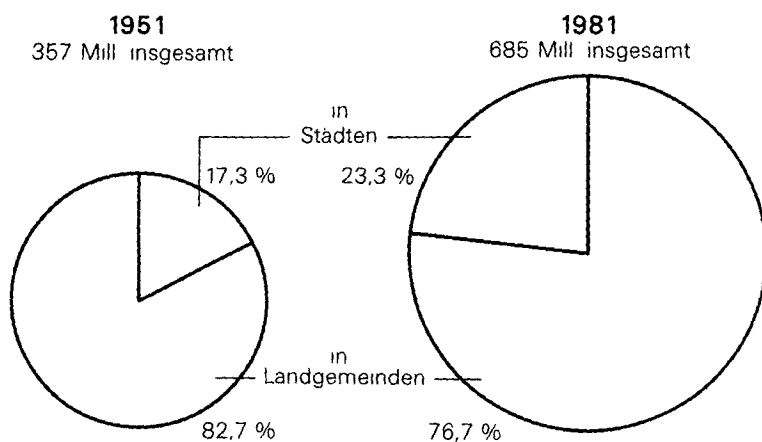
²⁾ Bis unter 65 Jahre

³⁾ 65 Jahre und mehr

Die indische Bevölkerung ist – einem Entwicklungsland entsprechend – eine ausgesprochen »junge« Bevölkerung, zwei Fünftel (1983 38%) sind unter 15 Jahre alt (Bundesrepublik Deutschland 17%), doch zeigt dieser Anteil eine langsam rückläufige Tendenz

Eheschließungen und Ehelösungen werden nicht registriert. Das Mindestalter für Ziviltrauungen ist 18 (Frauen) bzw. 21 Jahre (Männer), für religiöse Eheschließungen 14 bzw. 18 Jahre. »Kinderheiraten« sind zwar schon seit 1929 gesetzlich verboten, werden jedoch lau-

Bevölkerung in Stadt und Land



Statistisches Bundesamt 860608

fend in großer Zahl praktiziert. Die Lebenserwartung der Frauen ist geringer als die der Männer, weshalb Indien zu den wenigen Staaten mit Männerüberschuß gehört – ein Phänomen, das bereits seit 1860 beobachtet wird (es ist jedoch nicht völlig auszuschließen, daß dies auf dem verbreiteten »Nichtbeachten« der Frau beruht). So kommen statistisch auf 1000 Männer nur 933 Frauen (einzig in Kerala gibt es einen Frauenüberschuß: 1032 Frauen auf 1000 Männer).

Nach den Grundsätzen der Verfassung sind alle Inderinnen juristisch, sozial, wirtschaftlich

und politisch den Männern gleichgestellt. Doch ist die Stellung der Frau in weiten Teilen der indischen Gesellschaft dem Manne untergeordnet (»natürliche Ordnung«). Die (Ehe-) Frau und Mutter tritt hinter sämtliche männlichen Familienmitglieder zurück, sie hat einen viel geringeren Anteil an den Familienmahlzeiten. Sie leidet demzufolge häufig unter noch stärkerer Unterernährung mit verheerenden Folgen für den Nachwuchs. Der weibliche Bevölkerungsteil verzeichnet eine höhere Sterblichkeit.

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1951 ¹⁾	1961 ¹⁾	1971 ¹⁾	1974	1979	1981 ¹⁾
Bevölkerung							
in Städten	Mill.	61,9	78,9	108,9	119,9	139,5	159,6
	%	17,3	18,0	19,9	20,6	21,9	23,3
in Landgemeinden	Mill.	295,0	360,1	438,0	431,3	497,3	525,5
	%	82,7	82,0	80,1	79,4	78,1	76,7

¹⁾ Volkszahlungsergebnisse, einschl. der von Indien kontrollierten Gebiete von Dschammu und Kaschmir

3.6 Bevölkerung der Millionenstädte*)

1 000

Stadt	1961	1971	1981
Kalkutta (Calcutta)			
Stadtgebiet	2927	3 149	3 292
Städt. Agglomeration	4405	7 031	9 166
Bombay ¹⁾	4 152	5 971	8 227
Delhi ¹⁾	2 359	3 647	5 714
Delhi »Municipal Corporation«	2 062	3 288	4 884
Neu-Delhi (New Delhi), Hauptstadt	262	302	273
Delhi »Cantonment«	35	57	
Madras			
Stadtgebiet			3 277
Städt. Agglomeration	1 729	2 469	4 277
Haiderabad (Hyderabad)			
Stadtgebiet	1 119	1 607	2 142
Städt. Agglomeration	1 251	1 796	2 528
Ahmadabad (Ahmedabad)			
Stadtgebiet	1 150	1 586	2 025
Städt. Agglomeration	1 206	1 742	2 515
Bengalur (Bangalore)			
Stadtgebiet	1 094	1 541	2 483
Städt. Agglomeration	1 207	1 654	2 914
Kanpur			
Stadtgebiet	895	1 154	1 531
Städt. Agglomeration	971	1 275	1 688
Puna (Poona)			
Stadtgebiet	598	856	1 203
Städt. Agglomeration	737	1 135	1 685
Nagpur			
Stadtgebiet	644	866	1 215
Städt. Agglomeration	690	930	1 298
Laknau (Lucknow)			
Stadtgebiet	595	749	876
Städt. Agglomeration	656	814	1 007

*) Volkszahlungsergebnisse

¹⁾ Städtische Agglomeration

Indien ist auch als zehntgrößte Industrienation noch ausgesprochenes Bauernland (mehr als 600 000 Dörfer, 78% mit weniger als 1 000 Einwohnern). Im Gegensatz zu den meisten Entwicklungsländern hat es nie eine starke Landflucht gekannt (1901 11% städtisch, 1951 17%, 1981 23%). Allein unter der emanzipierten Stadtbevölkerung findet politische Willensbildung statt. In Städten ist die Männerquote verhältnismäßig hoch, da die Verheirateten auf Arbeitsuche ihre Familien auf dem Lande (meist auf Dauer) zurücklassen (finanzielle Gründe, Wohnungsmangel). Über die innere Migration der Bevölkerung gibt es keine

Angaben.

Indien bildet weder ethnisch noch sprachlich eine Einheit. Die Bevölkerung besteht aus außerordentlich vielen verschiedenen Gruppen. Ethnisch wird Nord- und Mittelindien von den hellhäutigen Indiden (Indo-Arier) geprägt. Die zweite große Gruppe bilden die Melaniden (Schwarzinder), zu denen die Tamilvölker (Dravididen) des Südens und die Nordostgruppe mit den Munda und anderen gehören. Der Anteil der Mongoliden ist im wesentlichen auf kleinere Gebiete in Teilen des Himalaja und Assams begrenzt. Die Weddiden vertreten die

3.7 Bevölkerung nach ausgewählten Landessprachen*)

Sprache	1961 ¹⁾		1971	
	Mill.	%	Mill.	%
Indo-arische Sprachen				
Hindi	133,4	30,4	162,6	29,7
Bengali	33,9	7,7	44,8	8,2
Marathi	33,3	7,6	42,3	7,7
Urdu	23,3	5,3	28,6	5,2
Gudscharati	20,3	4,6	25,9	4,7
Bihari	16,8	3,8	21,0	3,8
Orja	15,7	3,6	19,9	3,6
Pandschabi	11,0	2,5	16,4	3,0
Assamesisch	6,8	1,5	9,0	1,6
Radschastani	14,9	3,4	7,0	1,3
Kaschmiri	2,0	0,4	2,4	0,4
Drawidische Sprachen				
Telugu	37,7	8,6	44,8	8,2
Tamil	30,6	7,0	37,7	6,9
Malajalam	17,0	3,9	21,9	4,0
Kanaresisch (Kannada)	17,4	4,0	21,7	4,0

*) Volkszählungsergebnisse

¹⁾ Ohne Sikkim

Altbevölkerung, die in die Dschungel und Bergländer abgedrängt oder in niederen Kasten assimiliert wurde.

Staatsprache ist offiziell Hindi (in Dewanagari-Schrift), das 1971 von rd. 30% der Gesamtbevölkerung gesprochen wurde; Englisch gilt weiterhin als »assozierte« Sprache und dient der Verständigung der Sprachgruppen untereinander. Nach der Verfassung sind 14 Haupt- und Regionalsprachen zugelassen, deren verbreitetste sind Bengali, Telugu, Marathi und Tamil. In der Volkszählung 1961 wurden 1652 Sprachen und Dialekte ausgewiesen.

82,7% (1971: 453 Mill.) der Bevölkerung gelten nach Herkunft (nicht aufgrund eines ausdrücklichen Bekenntnisses) als Hindus. Mit der Bindung des Menschen durch Geburt an seine Kaste (»gottgewollte Ordnung«) wirkt der Hinduismus noch heute in starkem Maße auf das ökonomische und soziale Leben. Nach Abtrennung Pakistans und dem Abschluß der Flüchtlingsbewegungen lebten noch 61,4 Mill. Moslems (Volkszählung 1971) in der Indischen Union, um 1980 etwa 15 Mill. Schiiten

= 2,5% der Bevölkerung (in Pakistan: 17%). Islamische Mittelpunkte sind Delhi, Agra, Laknau, Haiderabad und Bidschapur. Die Mehrzahl der Moslems gehört zur sunnitischen Glaubensrichtung. In Indien lebt heute nach Indonesien und Bangladesch die drittstärkste moslemische Bevölkerungsgruppe. Daneben gibt es größere Gruppen von Christen (etwa 20 Mill. = 2,6% der Bevölkerung, zu mehr als der Hälfte Katholiken), ferner Sikhs (1,9%, meist im Pandschab, hinduistische Reformreligion), Buddhisten (0,7%), Dschinains (etwa 3 Mill.), Parsen (150 000) sowie etwa 16 000 Juden. Die Parsen haben im wirtschaftlichen und politischen Leben meist eine führende Rolle inne.

Aus Gründen der ethnischen (und religiösen) Zusammensetzung der Bevölkerung herrschen in verschiedenen Landesteilen, zum Beispiel im abgeschnürten Nordosten = Assamtal, anhaltende Unruhen mit zum Teil schweren Ausschreitungen. Hauptursache ist die Angst vor Überfremdung durch Flüchtlingsmassen (5 Mill.) aus Bangladesch, in geringerem Maße auch aus Nepal und (West-)

3.8 Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit*)

Religion	1961 ¹⁾		1971	
	Mill.	%	Mill.	%
Hindus	366,5	83,52	453,4	82,72
Moslems	46,9	10,69	61,4 ²⁾	11,20
Christen	10,7	2,44	14,2	2,60
Sikhs	7,8	1,79	10,4	1,89
Buddhisten	3,3	0,74	3,9	0,71
Dschainas	2,0	0,46	2,6	0,48
Andere ³⁾	1,6	0,36	2,2	0,40

*) Volkszählungsergebnisse

¹⁾ Ohne Sikkim und Arunatschal Pradesh.

²⁾ VZ 1981 121 Mill. = 18%

³⁾ Einschl. Personen, die keine Angaben machten

Bengalen. Besonders unterdrückt fühlen sich auch die Moslems in Kaschmir (3,7 Mill. von 6 Mill. Einwohnern im indisch besetzten Teil sind Moslems). Weitere Spannunggebiete sind Goa (20% Zuwanderer, vornehmlich aus Karnataka) und vor allem in jüngster Zeit der (indische) Pandschab (Sikhs). Die wachsenden Spannungen zwischen ethnischen bzw. religiösen Gruppen, die oft in bürgerkriegsähnliche Situationen ausarten, sind zunehmend Ausdruck sozialen Wandels. Neben dem

islamischen Fundamentalismus ist es vor allem das Aufbegehren der benachteiligten Gruppen (Moslems, aber auch »Unberührbare«, »Stammesangehörige«), die jedoch vorläufig noch im »Verteilungskampf« untereinander liegen.

Etwa 65000 Ausländer leben im Lande, gut zur Hälfte Chinesen bzw. Tibeter, ferner Perser, Afghanen, aber nur wenige Europäer.

4 Gesundheitswesen

Das Gesundheitswesen fällt in die Zuständigkeit der Bundesstaaten. Die Zentralregierung, der ein Health Council als beratendes Organ zugeordnet ist, gibt die Rahmenrichtlinien vor und koordiniert die Zusammenarbeit der Bundesstaaten. Von der Zentralregierung werden die wichtigsten Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheitsvorsorge im Rahmen der Entwicklungspläne gefördert (nur 2% des Budgets sind für Maßnahmen im Gesundheitswesen angesetzt). Hauptziele der »Gesundheitsprogramme« sind die Schaffung verbesserter Lebensbedingungen sowie die Erweiterung der ärztlichen Betreuung, insbesondere auf dem Lande, wo drei Viertel der Bevölkerung leben. Die große Masse ist ungebildet und arm, lebt ohne Familienplanung, ohne Kenntnisse über gesunde Ernährung – häufig genug mangelt es überhaupt an einer ausreichenden Ernährung – und ohne die einfachsten lebensnotwendigen hygienischen Grundvoraussetzungen. Strom- und Wasserversorgung fehlen ebenso wie eine Abwasserbeseitigung. Drangvolle Enge mit gefährlichen Verbreitungsmöglichkeiten für Krankheiten herrscht in den städtischen Siedlungen, insbesondere den sog. Slums. Wesentliche Projekte der »Gesundheitsprogramme« sind deshalb unter anderem Verbesserung der Ernährung, der Wasserversorgung und der hygienischen Verhältnisse; 1977 hatte nur ein Drittel der Bevölkerung Zugang zu sauberem Trink-

wasser. Nach WHO-Angaben wird der Kalorienbedarf nur zu 87% (1980) gedeckt.

Zur Unter- kommt noch die Fehl- oder einseitige Ernährung großer Bevölkerungsteile hinzu. Knapp 400 Mill. Menschen, etwa die Hälfte der Bevölkerung, sollen aufgrund der geringen (häufig überhaupt nicht vorhandenen) Kaufkraft unterernährt sein. Der Mangel an Vitaminen und mineralischen Stoffen hat spezifische Krankheiten zur Folge, von denen besonders Kinder und Heranwachsende (vor allem Erblindungen) betroffen sind. Die Proteinaufnahme wird fast ausschließlich aus pflanzlichem Eiweiß bestritten, Fleischverzehr unterliegt weitgehend auch religiösen Restriktionen, Milchprodukte – die zur Minderung des Eiweißdefizits beitragen könnten – werden kaum angenommen (ihre Produktion ist außerdem infolge Futtermangels gering). So ist der gesundheitliche Zustand des größten Teils der Bevölkerung unzureichend; meist mangelhaft ernährt und bei primitiven hygienischen Verhältnissen fordern Epidemien (z. B. durch Überschwemmungen) häufig Opfer in großer Zahl.

Den hygienischen und Ernährungsverhältnissen entsprechend sind Krankheiten durch Parasiten (Eingeweide-, Fadenwürmer, Kala-Azar) sowie Hunger- und Mangelkrankheiten, vor allem aber Infektionen sehr verbreitet.

4.1 Erkrankungen an ausgewählten Krankheiten

Krankheit	1973	1974	1977	1978	1979
Cholera	40819	30997	9091	2	5638
Lepra			400587	1554	
Diphtherie	11437	21977	15127	1210	22503
Keuchhusten	195705	173431	163408	23841	215272
Meningokokkeninfektion	11052	16619	12294	292	20017
Akute Poliomyelitis	4787	10229	6104	140949	12693
Pocken	88110	188003			45982
Masern	56521	74210	87089	6746	98240
Infektiöse Hepatitis	100819	99184	82113	13007	165974

Zwar gelten Pest (seit 1967) und Pocken (seit 1977) als »besiegt«, doch ist z. B. Malaria wieder auf dem Vormarsch (schätzungsweise 3 Mill. Fälle jährlich, Tiefstand war 1965), weil die Stechmücken inzwischen gegen Bekämpfungsmittel resistent und natürliche Gegner wie Frösche (Indien war einer der Hauptlieferanten für Froschschenkel) dezimiert sind. Cholera tritt epidemisch nach Naturkatastrophen (alljährliche Monsunhochwasser) auf. Tuberkulose, Leberentzündung, Diarrhöen, Erkrankungen der Atmungsorgane und fiebrige Erkrankungen sind häufig. Etwa die Hälfte der Bevölkerung ist lepragefährdet (3,5 Mill. »Aussätze«, jährlich 100 000 Neuerkrankungen). Immer wieder treten Enzephalitisepidemien mit mehreren 100 Seuchentoten auf. Krebsneuerkrankungen werden auf jährlich 700 000 Fälle geschätzt, Geschlechtskrankheiten sind sehr verbreitet und nehmen zu, bei den sehr zahlreichen Abtreibungen wird mit 700 000 Todesfällen gerechnet und zahlreich sind die Todesopfer bei Unfällen (Verkehr, Arbeit, Naturkatastrophen), durch Kälte und infolge unachgemäßes Schwarzbrennens von Alkohol.

Offizielle Zahlen über Erkrankungen sind spärlich, die in der voranstehenden Tabelle ausgewiesenen mit Sicherheit zu niedrig. Viele,

selbst häufiger vorkommende Krankheiten – etwa Geschlechtskrankheiten, Tetanus, Tollwut – werden in der Statistik gar nicht erwähnt (vielleicht auch, weil sie nicht zu den meldepflichtigen gehören, vor allem auch die Augenkrankheiten (Grauer Star u. a.). Angaben über Todesursachen scheinen besonders unbefriedigend.

Ständige und weiter zunehmende Unterernährung gefährdet die Gesundheit eines großen Teils der indischen Bevölkerung. Von jährlich 23 Mill. Neugeborenen sterben 4 Mill. im Kindesalter, 9 Mill. leiden an ernstesten körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen ihrer »Gesundheit«, weitere 7 Mill. unter weniger folgenschweren Beeinträchtigungen. Und lediglich 3 Mill. werden gesund das Erwachsenenalter erreichen. Nur bei einem geringen Teil der betroffenen Kinder sind die späteren Schädigungen bereits im Kindesalter wahrzunehmen. Hauptgrund der Unterernährung ist der Mangel an Proteinen – die hier von den armen Massen vorwiegend durch Hülsenfrüchte (die bisher nicht in ausreichenden Mengen erzeugt werden) aufgenommen werden –, Eisen und anderen Mineralstoffen. Bei verschiedenen medizinischen Stichprobenuntersuchungen wurde festgestellt, daß zwei Drittel der Kinder unter drei Jahren anämisch sind.

4.2 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache	1973	1974	1975	1976	1977	1978
Enteritis und sonstige Durchfallkrankheiten	10035	11 181	12902	8919	10294	10066
Tuberkulose der Atmungsorgane	12259	14 120	16 152	15 023	15 703	15 870
Bosartige Neubildungen	5517	6338	7 194	7 295	7 078	7 087
Avitaminosen und sonstige Ernährungs-mangelkrankheiten	2425	3281	4876	2916	2665	2475
Bluthochdruck	1513	1714	2 141	2551	2631	2940
Ischämische Herzkrankheiten	6900	7 465	8869	8289	9833	10450
Hirngefäßkrankheiten	5 178	5979	6661	5644	6018	6794
Pneumonie	10833	10633	12 262	13 684	14 269	10 123
Bronchitis, Emphysem und Asthma	2990	3893	4541	4709	5018	3 145
Darmverschluß und Eingeweidebruch	2 173	2326	2 619	2 207	2 276	2 125
Leberzirrhose	1868	2 179	2 652	2 245	2 365	2 745
Kraftfahrzeugunfälle	241	281	427	429	533	831
Selbstmord und Selbstbeschädigung	89	102	219	139	105	171

4.3 Krankenhäuser und sonstige medizinische Einrichtungen*)

Medizinische Einrichtung	Einheit	1961	1970	1975	1979	1980	1981
Krankenhäuser	Anzahl	3100	4245	4898	6625	6670	6804
Krankenstuben	Anzahl	9400	10204	11841	15599	15968	16751
Betten in Krankenhäusern und Krankenstuben . .	1000	230	331	477	553	561	569
Betten je 100 000 Einw	Anzahl	52	65		85	85	83

*) Nur medizinische Einrichtungen des staatlichen Gesundheitsdienstes

Die wichtigeren Gesundheitseinrichtungen werden durch die Zentralregierung und die Regierungen der Bundesstaaten betrieben. Der Förderung der Zentralregierung unterliegen auch führende Einrichtungen in 15 Großstädten. Besondere Gesundheitseinrichtungen stehen für Staatsbedienstete, Parlamentarier, Polizeiangehörige und deren Familienmitgliedern zur Verfügung. In geringer Zahl werden Krankenhäuser auch von Hilfsorganisationen und Privaten unterhalten. Von 569 000 Betten sind 85% in öffentlichen Krankenhäusern. Berechnet auf den Gesamtbettenstand kommen 83 Betten auf 100 000 Einwohner (zum Vergleich Bundesrepublik Deutschland 1127 Betten, 1981).

Die medizinische Versorgung des größten Teils der indischen Bevölkerung ist unzureichend. Die ärztliche Versorgung hat sich zwar

seit der Unabhängigkeit zahlenmäßig verbessert, doch bleiben weite Landgebiete unter- bzw. sogar unversorgt. Erklärtes Ziel der Regierung ist deshalb, eine »medizinische Grundversorgung« bis in die entlegendsten Gebiete zu schaffen (bisher bestehen erst rd. 5500 Zentren in ländlichen Gebieten). Dazu wird ein Gesundheitsfürsorger für 1000 Einwohner erforderlich (»Barfußarzt«, Heil-Praktiker der Volksmedizin, »traditionelle indische Medizin«), im Jahre 1979 wurden die ersten 15000 ausgebildet, etwa 700 000 wären derzeit notwendig (andererseits sollen schon 300 000 praktizierende »Volksmediziner« bei den Behörden registriert sein). Von den im Ausland Medizin Studierenden kehren nach Abschluß ihrer Ausbildung jährlich etwa 1000 nicht wieder in ihr Heimatland zurück.

4.4 Ärzte und Zahnärzte*)

Gegenstand der Nachweisung	1976	1977	1978	1979	1980	1981
Ärzte ¹⁾	210 504	223 000	235 603	247 437	262 667	268 712
mit akademischer Ausbildung			198 248	210 133	225 209	
Einwohner je Arzt	2963	2806	2705		2510	2550
Zahnärzte	6795	6609	7419 ²⁾			8600
Einwohner je Zahnarzt	92 009	94 680	85 902			80 000

*) Nur registrierte Personen

¹⁾ Nur Ärzte in Staaten mit »Medical Councils«

²⁾ Stand 1. April

Ärztliche Versorgung der Bevölkerung

Einwohner je Arzt		Einwohner je Zahnarzt	
2 550	1981	80 000	
2 705	1978	85 902	
2 963	1976	92 009	

Statistisches Bundesamt 860609

Große Bedeutung für die medizinische Versorgung der Bevölkerung haben die einfach ausgebildeten »health workers«, die mit traditionellen Heilmethoden (häufig mittels Kräutern) im Alltag helfen. Diese Helfer sind offenbar in der amtlichen Statistik nicht enthalten. Die Gesundheitsfürsorge in den Dörfern ist gering oder fehlt völlig, nur 10% der Kinder kommen in den Genuß moderner medizinischer Betreuung. Andererseits wird betont, daß die Kinder im Lande bis zum 5. Lebensjahr ständig vom staatlichen Gesundheitsdienst betreut würden, vor allem durch Impfaktionen gegen Kinderlähmung, Typhus, Diphtherie und Keuchhusten. Zahlen über Impfungen liegen nicht vor. Nach WHO-Angaben sterben jedoch jähr-

lich etwa 3 Mill. Kinder, weil sie keine Vorsorgeimpfungen erhielten oder vor allem bei Durchfallerkrankungen falsch behandelt wurden. Chronische Unterernährung führt nicht nur zu einer hohen Quote von Siechen, sondern vermindert auch die Leistungsfähigkeit der »Gesunden«. Darunter leiden besonders die in der ländlichen Wirtschaft stark belasteten Frauen, denen traditionell eine »geringere Ernährung zusteht.« Diese Benachteiligung zeigt sich bereits bei der höheren Säuglingssterblichkeit der Mädchen, und die Lebenserwartung der Frauen ist deutlich geringer. Die Zahl der ländlichen Gesundheitszentren hat sich in den 70er Jahren kaum verändert (1979 5463).

4.5 Sonstiges medizinisches Personal

Art des Personals	1951	1961	1971	1979	1980	1981
Krankenpflegepersonal voll ausgebildet	16550	35584	80620	135103	146201	150398
Hilfspflegepersonal mit Hebammenausbildung	393 ¹⁾	3387	28464	54959	71434	73161
Hebammen	19281	51575	80159	130382	141995	144820

¹⁾ 1956

4.6 Regionale Versorgung im Gesundheitswesen 1981

Bundesstaat	Einwohner	Einwohner je ¹⁾		
		Arzt	Krankenhaus	Krankenbett
	1 000	Anzahl		
Andhra Pradesh	53 550	2 323	88 076	1 447
Assam	19 897	2 751	184 232	1 809
Bihar	69 915	3 803	309 358 ²⁾	2 497 ²⁾
Gudscharat	34 086	2 326	41 167 ²⁾	974 ²⁾
Haryana	12 923	.	152 035	1 436
Himatschal Pradesh	4 281	.	79 278 ²⁾	856 ²⁾
Dschammu und Kaschmir	5 987	2 246	171 057 ³⁾	1 197 ³⁾
Karnataka	37 136	1 959	159 382	1 061
Kerala	25 454	2 176	33 581 ⁴⁾	509 ⁴⁾
Madhya Pradesh	52 179	12 391	189 054	2 609
Maharashtra	62 784	1 528	62 659 ²⁾	714 ²⁾
Manipur	1 421	.	67 667	711
Meghalaja	1 336	.	121 455	668
Nagaland	775	.	22 794	388
Orissa	26 370	3 261	86 743	1 884
Pandschab	16 789	782	66 098	800
Radschastan	34 262	3 932	149 616	1 632
Sikkim	316	.	63 200 ²⁾	316 ²⁾
Tamil Nadu	48 408	1 523	128 745	1 030
Tripura	2 053	.	136 867	2 053
Uttar Pradesh	110 862	4 642	152 492	2 016
Westbengalen	54 581	1 663	133 124	941
Indien . . .	685 185	2 550	100 703	1 204

¹⁾ Eigene Berechnung.

²⁾ Stand. 1. 1. 1981.

³⁾ Stand. 1. 1. 1979

⁴⁾ Stand. 1. 1. 1978

Ein Hauptanliegen staatlicher Politik und Planung im allgemeinen wie des öffentlichen Gesundheitswesens im besonderen ist die Eindämmung der Bevölkerungsexplosion. Dieses

wird von internationalen Beobachtern offenbar für erfolgreich gehalten, denn Indien hat – zusammen mit der Volksrepublik China – im Oktober 1983 wegen seiner Maßnahmen zur Fa-

4.7 Familienplanungsmaßnahmen

Durchgeführte Maßnahmen	1980	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Intrauterinpressare	635	628	751	1 097	2 131	1 416
Sterilisationen	1 778	2 053	2 792	3 983	4 532	2 337
männlich	473	439	573	585	661	265
weiblich	1 305	1 614	2 219	3 398	3 871	2 072
Abtreibungen ²⁾	361	388	434	516	519	337

¹⁾ Seit Dezember 1984.

²⁾ Diese Zahlen sind nach indischen Schätzungen bei weitem zu niedrig

milienplanung einen Preis der UN erhalten; vor einigen Jahren war die Regierung scharf kritisiert worden, weil sie in den ärmsten Gebieten des Landes sog. Zwangssterilisationen (bis 1977 27,2 Mill.) veranlaßt hatte. Nach Angaben des Gesundheitsministeriums praktizierten 1981 rd. 23% der 128 Mill. Paare der Altersgruppe zwischen 15 und unter 45 Jahren Geburtenverhütung. Die illegalen Schwangerschaftsabbrüche werden auf jährlich 4 Mill.

geschätzt (Abtreibungen werden vor allem in Erwartung von Mädchengeburten vorgenommen). Das ursprünglich für 1979 gestellte Ziel, die jährliche Geburtenrate auf 3% zu senken (1982 3,4%), ist auf 1986 verschoben worden. Die Erfolge der Familienplanungsmaßnahmen wirkten sich jedoch bisher kaum auf das Bevölkerungswachstum aus, da sich gleichzeitig die Sterblichkeit deutlich verringert hat.

5 Bildungswesen

Die Bildungspolitik wird – nach einer Verfassungsänderung von 1976 – von der Zentralregierung und den Regierungen der Bundesstaaten gemeinsam formuliert. Bei der Zentralregierung liegt die Koordinierung, die Aufsicht über die sieben »zentralen« Universitäten (Spitzeninstitutionen) und die Förderung der Minderheiten bzw. ökonomisch schwächeren gesellschaftlichen Gruppen. Die Schulverwaltung obliegt den Bundesstaaten. Indischen Kindern ist der Besuch ausländischer Schulen untersagt. Nach der Unionsverfassung besteht Schulpflicht für alle Kinder von 6 bis 14 Jahren, sechs (von 22) Bundesstaaten haben diese Verpflichtung nicht übernommen. Die Durchführung der allgemeinen Schulpflicht wird durch das starke Bevölkerungswachstum behindert, erschwerend wirken auch der Mangel an Lehrkräften (schlechte Bezahlung), Unterrichtsräumen und Lehrmaterialien, vor allem aber die Vielfalt an Sprachen und Dialekten, Religionen und sozialen Schichten (Kastenwesen). Der Schulbesuch in der unteren Primarstufe (Klassen I bis V) ist in allen staatlichen Schulen kostenlos, in der anschließenden oberen Primarstufe (Klassen VI bis VIII) nicht in allen Bundesstaaten. Praktisch wird die Schulpflicht nur für Jungen in der unteren Primarstufe realisiert (bereits 1960 hatte allen Kindern bis 14 Jahren kostenloser Schulunterricht ermöglicht werden sollen). Der Überwindung der Benachteiligung der Mädchen im Bildungswesen wird besondere Beachtung des Staates zuteil.

Im Frühjahr 1986 wurde im indischen Parla-

ment über Grundsätze »einer neuen Bildungspolitik« beraten, die vor allem auf die nachhaltige Überwindung des Analphabetismus (64%) und die Durchsetzung einer berufsorientierten Schulbildung – um die Hochschulen zu entlasten – ausgerichtet sein soll. In allen Schulstufen soll ein bestimmter Prozentsatz der Ausbildungsplätze für »Unterprivilegierte« freigehalten werden; dazu zählen Angehörige niedriger Hindukasten, Kastenlose (Harjans, »Unberührbare«), Schüler der als »rückständig« erklärten bzw. benachteiligten Stämme (scheduled casts and tribes) und neuerdings sollen auch »wirtschaftlich benachteiligte Schichten« einbezogen werden.

Die untere Primarstufe wurde im Schuljahr 1979/80 von 84% (1982/83 von 87%) der Kinder dieser Altersgruppe besucht, in der oberen Primarstufe betrug der Schulbesuchsanteil nur noch 40%.

Die Volkszählung 1981 ergab, daß trotz aller Bemühungen um Ausbau des Bildungswesens noch 64% der Kinder über 15 Jahre Analphabeten sind

Trotz dieser relativen Verbesserung stieg aufgrund des starken Bevölkerungswachstums die absolute Zahl der Analphabeten von 1971 mit 372 Mill. bis 1981 auf 425 Mill. Dies betrifft wiederum vorwiegend die ländlichen Gebiete; deshalb war im VI. Fünfjahresplan 1980/85 die Alphabetisierung von 100 Mill. Erwachsenen zwischen 15 und 35 Jahren vorgesehen (National Adult Education Programm, 10% aller Bildungsausgaben des VI. Entwicklungsplanes).

Schulsystem (allgemeine Bildung)

Schulstufe	Klassenstufe	Altersjahre	
Primärstufe untere	I bis V	6 bis 11	} »Basic education« mit einfachen handwerklichen Fertigkeiten (spinnen, weben, Garten-, Hausarbeit), einfache Technik Drei-Sprachen-Schema regionaler Dialekt, Hindi, Englisch
obere	VI bis VIII	11 bis 14	
Sekundarstufe	IX bis XII	14 bis 17	

5.1 Alphabetisierungsraten*)

%

Gegenstand der Nachweisung	1971			1981		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
5 Jahre und älter	34,45	45,95	21,97	36,17	46,70	24,40
in Kerala	69,75	77,13	62,53	69,17	74,00	64,50
in Städten	60,22	69,83	48,84			
in Landgemeinden	27,89	39,55	15,52			

*) Volkszahlungsergebnisse

5.2 Lese- bzw. Lese- und Schreibkundige*)

je 1000 Einwohner

Bundesstaat Unionsterritorium	1951	1961	1971	1981		
				insgesamt	männlich	weiblich
Bundesstaaten						
Andhra Pradesh	132	246	246	298	390	204
Assam	183 ¹⁾	330 ¹⁾	287 ¹⁾			
Bihar	122	218	199	260	378	136
Gudscharat	230	362	358	438	545	323
Haryana		241	269	358	478	222
Himatschal Pradesh	77	249	320	419	524	314
Dschammu und Kaschmir		130	186	262	497	158
Karnataka	193	298	315	384	486	278
Kerala	407	551	604	692	740	645
Madhya Pradesh	98	205	221	278	394	155
Maharashtra	209	351	392	474	589	351
Manipur	114	360	329	426	538	312
Meghalaja			295	332	369	293
Nagaland	104	204	274	420	492	337
Orissa	158	252	262	341	469	211
Pandschab	152	315	337	407	466	341
Radschastan	89	181	191	240	358	113
Sikkim	73	142	177	339	438	221
Tamil Nadu	208	364	395	458	572	341
Tripura	155	243	310	418	514	318
Uttar Pradesh	108	207	217	274	389	144
Westbengalen	240	345	332	409	505	303
Unionsterritorien						
Andamanen und Nikobaren	258	401	436	513	584	418
Arunatschal Pradesh		479	113	201	280	110
Tschandigarh		551	616	647	688	593
Dadra und Nagar Haveli	40	116	150	266	362	168
Delhi	384	620	566	611	680	526
Goa, Daman und Diu	229	349	448	559	648	468
Lakshadweep	152	272	437	547	650	442
Mizoram				595	660	526
Pondicherry		437	460	542	640	443
Insgesamt	166²⁾	283	295	361	466	248

*) Bevölkerung im Alter über 5 Jahre, Volkszahlungsergebnisse

¹⁾ Einschl. Mizoram

²⁾ Ohne Dschammu und Kaschmir, Dadra und Nagar Haveli, Goa, Daman und Diu und Pondicherry

Lese- und Schreibkundige

%¹⁾

Volkszählung	Insgesamt	Männer	Frauen
1951	17	25	8
1981	36	47	25

¹⁾ Anteil an der gesamten Bevölkerung der gleichen Personengruppe

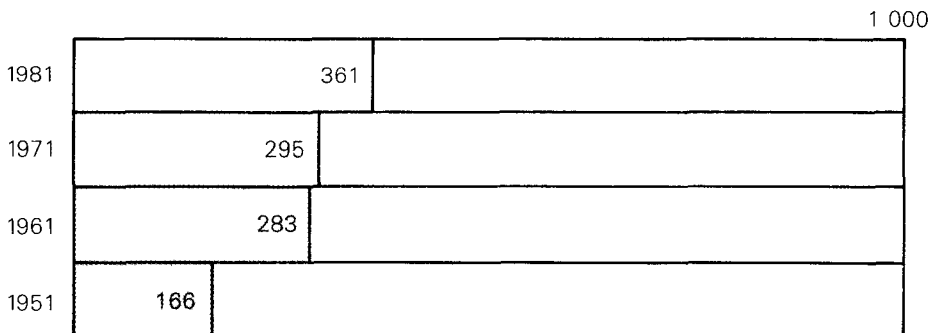
Stand und Entwicklung (seit 1951) der Lese- und Schreibkundigen sind regional außerordentlich unterschiedlich. An der Spitze stehen Tschandigarh, Kerala und der Hauptstadtbezirk Delhi. Rückständigkeit in der gesellschaftlichen Entwicklung kommt auch in den geringen Frauen-Alphabetisierungsquoten vieler Bundesstaaten und Territorien zum Ausdruck; Ausnahmen machen Kerala und Tschandigarh.

Die meisten Schulen der Sekundarstufe haben das sog. Drei-Sprachen-Schema eingeführt: Neben der jeweiligen Regionalsprache werden das nordindische Hindi im Süden oder eine südindische Sprache im Norden und Englisch gelehrt. Besonders betont wird in dieser Schulstufe die Körpererziehung. Der Sekundarstufe folgt die Collegestufe, sie hat dreijährige Kurse und schließt mit dem

Bachelor-Examen ab. Die Colleges sind fachlich stark gegliedert: Von den 8676 Colleges im März 1979 (später erfolgten keine Einzelangaben mehr) wurden 3993 oder 46% zum Bereich Kunst und Wissenschaften einschließlich Forschungsinstituten gezählt, 1283 oder 15% waren lehrerbildende (höhere Lehrerbildung) Einrichtungen und 3400 »sonstige« Colleges (39%), darunter 892 für Ingenieur- und für Bauwesen.

In Primarschulen sind heute mehr als 100 Mill. Schüler eingetragen, der Anteil der Mädchen ist inzwischen auf mehr als ein Drittel angewachsen, deren Quote nimmt jedoch mit steigender Schulstufe ab. So betrug im Schuljahr 1982/83 die Mädchenquote in der Unterstufe 38,6%, in der Oberstufe 33,8% und in der Sekundarstufe 31,4%. Gegenüber früheren Jahren hat sich die Mädchenquote in der Sekundarstufe am stärksten erhöht.

Lese- bzw. Lese- und Schreibkundige je 1 000 Einwohner



Statistisches Bundesamt 86 0610

5.3 Schulen und Hochschulen*)

Bildungseinrichtung	1960	1970	1979	1980	1981	1982	1984
Primarschulen							
Unterstufe	330399	408378	472519	478249	485500	495007	509143
Oberstufe			110902			119560	126345
Sekundarschulen	66920	127359	46473	114720		40694	44951
Lehrerbildende Anstalten ¹⁾		224 ²⁾	857		859	908	
Colleges insgesamt	2140	6988	8676				
Lehrerbildende Colleges	478	1338	1283				
Universitäten ³⁾	45	100	126	129	133	133 ⁴⁾	

*) Die Schuljahre enden im März des jeweils angegebenen Jahres.

¹⁾ Für den Unterricht an Primarschulen

²⁾ 1971

³⁾ Einschl. Institute mit Universitätsrang (»Institutions deemed to be Universities«), 1980 11 Institute

⁴⁾ 1981

Im März 1981 gab es 133 Universitäten, außerdem etwa 3800 höhere Colleges (Fachschulen, Fachhochschulen), von denen aber nur ein sehr geringer Teil technische Ausbildungsgänge betreibt. Auf Hochschulebene gibt es zwei Gremien: Ausbildungsfragen und Mittelvergabe koordiniert die »University Grants Commission«, allgemeine Belange betreut das »Inter-University Board«. Im Jahre 1981 wurde eine erste Universität für Fernstudium eröffnet. Gegenwärtig wird der universitäre Bereich quantitativ nicht weiter ausgeweitet, sondern soll qualitativ verbessert werden. Das Prüfungswesen soll reformiert und eine kontinuierliche Leistungskontrolle eingeführt werden.

Keineswegs alle Lehrkräfte in der Primarstufe sind für ihren Beruf auch ausgebildet, im Schuljahr 1979/80 waren es in den beiden Abteilungen dieser Stufe nur 87 bzw. 89%. Erwachsenenbildung dient hauptsächlich der nachträglichen Alphabetisierung vorwiegend der ländlichen Bevölkerung. Man hofft gerade auf diesem Gebiet, mit Hilfe des (Gemeinschafts-) Fernsehens rascher eine größere Breitenwirkung zu erzielen. Das Fachschulwesen wird gefördert, hier besonders die landwirtschaftliche und die technisch-handwerkliche Ausbildung (Ausbildungszeit 3 bis 4 Jahre).

Nachdem in früheren Bildungsplanungen der allgemeine Schulbesuch in der unteren Pri-

5.4 Schüler und Studenten*)

1000

Bildungseinrichtung	1970	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Primarschulen, Unterstufe	55168	72160	71500	72700	73563	77100	81097
dar. Schulerinnen	20595	28200	27300	28100	28600	29800	
Primarschulen, Oberstufe	12979	18180	19200	19800	21055	22200	24585
dar. Schulerinnen	3704	5980	6200	6600	7100	7500	
Sekundarschulen	6330	8320	9800	9500	8792	11800	10155
dar. Schulerinnen	1606	2460	2900	2800	3500	3700	
Hochschulen	2237	4210	3100	4000	3700	4600	

*) Die Schuljahre enden im März des jeweils angegebenen Jahres

5.5 Lehrkräfte*)

1000

Schulart	1960	1970	1978	1980	1982	1984
Primarschulen						
Unterstufe	478	1 125	1 354	1 311	1 365	1 392
Oberstufe			710	835	847	879
Sekundarschulen	420	736	795		677	603

*) Die Schuljahre enden im März des jeweils angegebenen Jahres

marstufe angestrebt wurde, ist das Ziel jetzt der Schulbesuch möglichst aller schulpflichtigen Kinder während der gesamten Primarschulzeit (bis Klasse VIII bzw. X). Viele Kinder, die überhaupt erst einmal »eingeschult« waren, verlassen vorzeitig die Schule. Auch diesen Abgängern soll durch Angebote nicht-

formaler Bildung, durch Teilzeitunterricht und die Möglichkeit des (Wieder-) Einstiegs auf unterschiedlichen Ausbildungsstufen geholfen werden, denn nur wer eine Schulbildung und weitere Ausbildung absolviert hat, wird überhaupt eine Chance für einen Arbeitsplatz haben.

6 Erwerbstätigkeit

Angaben über die Erwerbstätigkeit in Indien sind allein schon wegen der großen Bevölkerungszahl, der fehlenden Kontrolle und Übersicht unvollständig und vage. Die offiziell ausgewiesenen Zahlen beziehen sich deshalb meist nur auf Teile der Gesamtbevölkerung, ohne daß die Einschränkungen besonders kenntlich gemacht würden. Wie bei der Bevölkerung stehen Angaben für Dschammu und Kaschmir, Assam und Sikkim im allgemeinen nicht zur Verfügung. So bleibt etwa auch unerklärlich der »Einbruch« bei den weiblichen Erwerbspersonen in der Volkszählung 1971 bei

einer ansonsten ziemlich gleichförmigen Entwicklung in der Statistik zur Erwerbstätigkeit. Statt der 245 Mill. Erwerbspersonen (1981) war offiziell mit einer höheren Zahl gerechnet worden (für 1980 mit 255 Mill.).

Trotz eines Überangebots an Arbeitskräften und hoher Arbeitslosigkeit besteht andererseits in großem Umfang – die seit 1940 durch Gesetz verbotene – »Kinderarbeit«. Nach einer Untersuchung der ILO arbeiteten Ende 1979 16,5 Mill. Kinder im Alter von 5 bis 14 Jahren. Die Volkszählung 1981 weist »amtlich« 13,6 Mill. Erwerbstätige unter 15 Jahren aus.

6.1 Erwerbspersonen und Erwerbsquoten

Jahr	Erwerbspersonen			Erwerbsquote ¹⁾		
	insgesamt	mannlich	weiblich	insgesamt	mannlich	weiblich
	1 000			%		
1961 ²⁾	188 676	129 171	59 505	43,0	57,1	27,9
1971 ²⁾	180 485	149 146	31 339	32,9	52,5	11,9
1975	240 285	162 842	77 443	39,2	51,3	26,2
1981 ³⁾	244 605	181 080	63 525	35,7	51,1	19,2

¹⁾ Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung

²⁾ Volkszählungsergebnisse

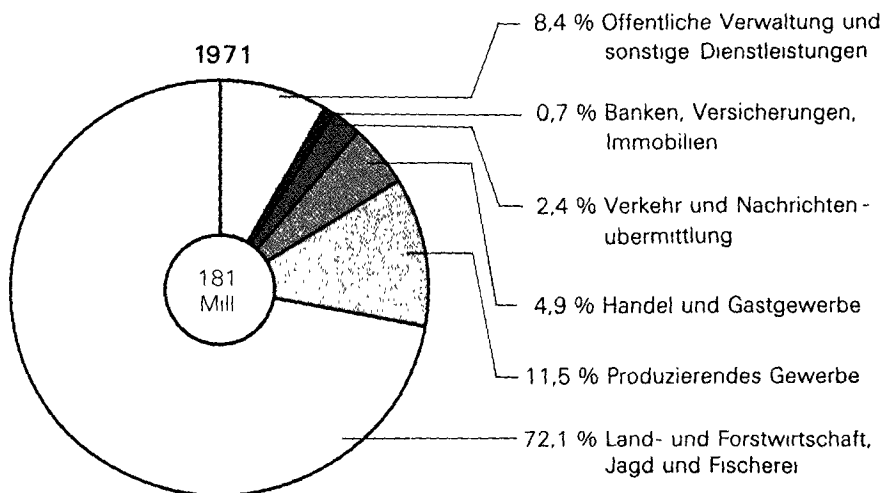
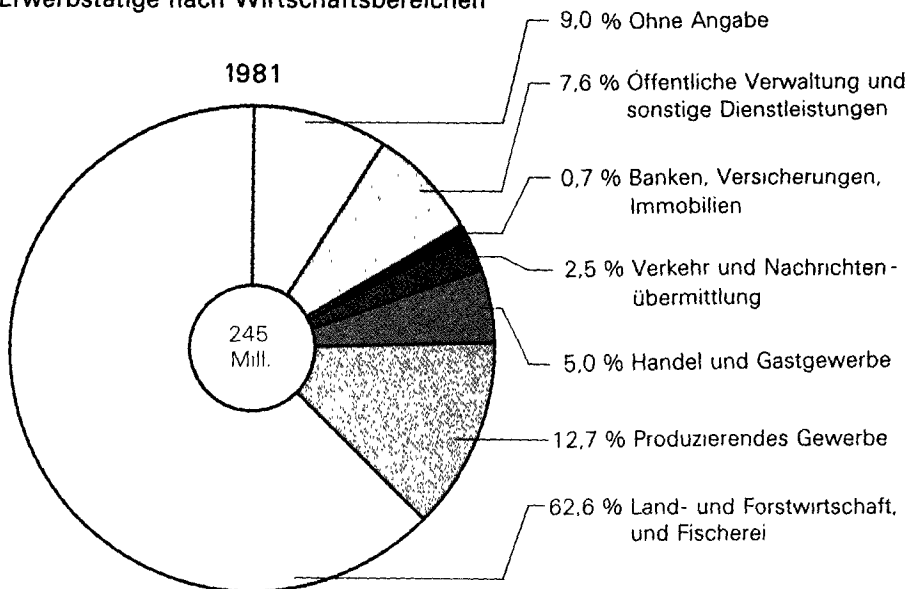
³⁾ 5%-Stichprobe aus Volkszählungsergebnis

6.2 Erwerbspersonen und Erwerbsquoten 1981 nach Altersgruppen*)

Alter von bis unter Jahren	Erwerbspersonen			Erwerbsquote		
	insgesamt	mannlich	weiblich	insgesamt	mannlich	weiblich
	1 000			% der Altersgruppe		
unter 15	13 592	8 097	5 496	5,2	6,0	4,3
15–20	26 041	18 063	7 978	40,7	53,3	26,5
20–25	31 187	22 906	8 281	54,4	79,1	29,2
25–30	31 875	23 842	8 033	62,8	92,6	32,1
30–35	28 106	20 875	7 231	66,2	96,6	34,7
35–40	26 373	19 470	6 903	67,8	97,7	36,4
40–50	43 427	32 621	10 806	68,4	97,5	36,0
50–60	26 668	20 844	5 824	63,7	93,3	29,8
60 u. mehr	17 260	14 305	2 956	40,0	65,0	14,0
unbekannten Alters	75	58	17			

*) 5%-Stichprobe

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen



Statistisches Bundesamt 86 0611

Nach einer halboffiziellen Quelle (Population Reference Bureau, Washington) wird mit 271 Mill. Erwerbstätigen gerechnet, rd. 200 Mill. in der Landwirtschaft, je etwa 30 Mill.

in Industrie und öffentlicher Verwaltung. In den Größenordnungen dürften die Zahlen ein in etwa realistisches Bild geben.

6.3 Erwerbspersonen 1981 nach Wirtschaftsbereichen*)

1000

Wirtschaftsbereich	Insgesamt	Männer	Frauen
Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	153 015	116 483	36 533
Produzierendes Gewerbe	30 946	26 739	4 208
Energie- und Wasserwirtschaft	974	950	24
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1 264	1 101	163
Verarbeitendes Gewerbe	25 143	21 481	3 662
Baugewerbe	3 565	3 207	358
Handel und Gastgewerbe	12 165	11 356	809
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6 069	5 899	170
Banken, Versicherungen, Immobilien	1 764	1 656	108
Öffentliche Verwaltung und sonstige Dienstleistungen	18 557	15 411	3 146
Ohne Angabe	22 088	3 537	18 552
Insgesamt	244 605	181 080	63 525

*) 5%-Stichprobe

Das nicht aus der Volkszählung stammende Datenmaterial zur Erwerbstätigkeit beruht meist auf Erhebungen »im organisierten Sektor« der indischen Wirtschaft. Eine Abgrenzung hierfür wird nicht gegeben, aber die Aussage gemacht, daß dieser zum größten Teil aus »Beschäftigten in Betrieben« (factories) bestehe und »ein Betrieb« – der in diese Statistiken einbezogen wird – mindestens zehn (mit Einsatz von Maschinenkraft) bzw. 20 Beschäftigte (ohne Einsatz von Maschinenkraft) habe. Im »organisierten Sektor« waren im März 1980 rd. 23 Mill. (1983 24,0 Mill.) tätig, darunter ein Drittel im privaten Bereich. Weitere Schwierigkeiten für eine landesweite Zusammenstellung ergeben sich daraus, daß auch in amtlichen Quellen meist nur einzelne Wirtschaftsbereiche oder einzelne Bundesstaaten dargestellt werden.

Obgleich Indien als die zehntgrößte Industrienation gilt, leben noch etwa 80% der Bevölkerung in irgendeiner Weise von der Landwirtschaft (die aber nur rd. 40% des Bruttoinlandsprodukts erzeugt). Nach der Volkszählung 1981 waren von 245 Mill. Erwerbspersonen

153 Mill. oder 63% in der Landwirtschaft gezählt und nur 31 Mill. oder 13% im Produzierenden Gewerbe.

Gegenüber Tabelle 6.3 wird die Vergleichbarkeit der Daten der folgenden Tabellen dadurch eingeschränkt, daß mindestens im privaten Bereich (Tabelle 6.6) nur Angaben für Betriebe mit mehr als 10 Beschäftigten einbezogen sind. Darüber hinaus ist auch mit etwas abweichenden Erhebungskonzepten zwischen Volkszählungen (1971 und 1981) und den übrigen Jahren zu rechnen. Für diese Jahre stammen die Zahlen aus einer Art »Industrieberichterstattung«, in der lediglich die abhängig Beschäftigten erfaßt werden (zur Volkszählung: Lohn- und Gehaltsempfänger). Zwei Drittel der im Bergbau Beschäftigten finden im Kohlebergbau ihren Unterhalt.

Die in der Statistik ausgewiesenen »abhängig Beschäftigten« 1981 (öffentlicher und privater Sektor zusammen 22,879 Mill.) machten 9,4% der im gleichen Jahr in der Volkszählung ermittelten Erwerbspersonen (244,6 Mill.) aus. Bei den abhängig Beschäftigten im privaten Sektor

6.4 Abhängig Beschäftigte in Betrieben des öffentlichen Sektors*)

1000

Gegenstand der Nachweisung	1971	1980	1981	1982	1983	1984
Zentralregierung	2 771	3 172	3 195	3 249	3 264	3 315
Bundesstaaten	4 152	6 116	5 676	5 853	6 016	6 146
Halbstaatliche Betriebe	1 929	4 332	4 576	4 811	5 041	5 279
Kommunale Betriebe	1 878	2 074	2 037	2 033	2 111	2 130
Insgesamt . . .	10 731¹⁾	15 694	15 484	15 946	16 432	16 860

*) Stand. Jeweils 31. März; ab 1980 einschl. Mizoram.

¹⁾ Ohne Banken

sind nur die Wirtschaftsbereiche Landwirtschaft und Handel stärker besetzt, als die gleichen Bereiche im öffentlichen Sektor. Das indische Arbeitskräfte-reservoir ist fast unbegrenzt, es herrscht weit verbreitet große Arbeitslosigkeit bzw. Unterbeschäftigung. Letzte

beschränkt sich keineswegs auf ungelern-te Arbeitskräfte, sie ist auch in akademischen Berufen festzustellen. Auf dem Lande ist die sog. verdeckte Arbeitslosigkeit besonders groß. Viele qualifizierte Kräfte sind im Ausland tätig (Ärzte, Techniker, Lehrer), die eigentlich

6.5 Abhängig Beschäftigte in Betrieben des öffentlichen Sektors nach Wirtschaftsbereichen*)

1000

Wirtschaftsbereich	1971	1980	1981	1982	1983	1984
Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	276	.	463	457	475	488
Produzierendes Gewerbe . . .	2 303	3 956	4 092	4 234	4 357	4 491
Energie- und Wasserwirtschaft	435	658	683	698	720	731
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	182	789	818	832	884	927
Verarbeitendes Gewerbe . . .	806	1 444	1 502	1 592	1 634	1 714
Baugewerbe	880	1 065	1 089	1 112	1 119	1 119
Handel	328	107	117	113	118	124
Banken, Versicherungen . . . . .	.	684	748	815	872	913
Verkehr und Nachrichten- übermittlung	2 217	2 645	2 709	2 781	2 825	2 866
Kommunale, soziale und private Dienstleistungen . . .	5 607	7 221	7 355	7 547	7 785	7 977

*) Für 1971 basierend auf der Industriesystematik von 1960, ab 1980 auf der von 1970. Stand. Jeweils Ende März

6.6 Abhängig Beschäftigte in Betrieben des privaten Sektors nach Wirtschaftsbereichen*)

1000

Wirtschaftsbereich	1971	1980	1981	1982	1983	1984
Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	798	874	858	851	847	815
Produzierendes Gewerbe	4544	4627	4782	4897	4851	4711
Energie- und Wasserwirtschaft	46	35	35	36	37	39
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	404	125	130	129	120	113
Verarbeitendes Gewerbe	3955	4394	4545	4661	4626	4494
Baugewerbe	139	73	72	71	68	65
Handel	304	275	277	277	275	276
Banken, Versicherungen . . . . .	.	210	196	204	207	215
Verkehr und Nachrichten- übermittlung	96	71	60	60	59	57
Kommunale, soziale und private Dienstleistungen	1000	1174	1222	1259	1282	1291

*) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten Stand: Jeweils Ende März

im Lande dringend benötigt würden, für die aber mangels Finanzierungsmöglichkeiten keine Stellen geschaffen werden können. Wie aus anderen asiatischen Ländern sind auch aus Indien viele 100 000 Arbeitskräfte in die Golfstaaten angeworben worden (wahrscheinlich sogar über 2 Mill. Arbeitskräfte).

Über die Arbeitslosigkeit existieren die unterschiedlichsten Schätzungen. Während die indische Planungskommission im Juni 1979 die Arbeitslosen auf 20 Mill. schätzte (weitere 100 Mill. seien dauernd unterbeschäftigt), wurden im Juni 1980 offiziell 15 Mill. »registrierte Erwerbslose« genannt. Zu Beginn des VI. Fünfjahresplans, zur Jahresmitte 1980, wurde mit 22,1 Mill. »Arbeitslosen« gerechnet. Aufgrund der Volkszählung 1981 wurden die Arbeitslosen auf 30 Mill. geschätzt. Außerdem liegt eine weitere offizielle Zahl vor: Zum Jahresende 1981 waren bei den 592 staatlichen Vermittlungsbüros 17,838 Mill. Arbeitssuchende

registriert, von denen ein Drittel angeblich nicht eigentlich arbeitslos waren, sondern eine bessere (angenehmere oder besser bezahlte) Tätigkeit suchten. Entsprechend der Bevölkerungszunahme müßten jährlich mehr als 5 Mill. neue Arbeitsplätze geschaffen werden (um auch die bisher Arbeitslosen einzugliedern, müßten nach Ansicht der indischen Planungskommission auf Jahre jährlich mehr als 10 Mill. neue Arbeitsplätze geschaffen werden). Andererseits ist ein wesentliches Problem für den industriellen Aufbau und die Erhöhung der in den meisten Wirtschaftsbereichen geringen Arbeitsproduktivität der Mangel an Facharbeitern. Technische Fachkräfte werden vielfach im Ausland, besonders in Europa und den Vereinigten Staaten, ausgebildet. In den letzten Jahren ist man dazu übergegangen, im Ausland nur noch Spezialausbildungen zu ermöglichen, während die Grundausbildung im eigenen Land erfolgen soll.

6.7 Arbeitsuchende, offene Stellen, vermittelte Arbeitsplätze

1000

Gegenstand der Nachweisung	1961	1971	1981	1983	1984	1985
Arbeitsuchende ¹⁾	1832,7	5099,9	17838,1	21953	23547	23988 ²⁾
Offene Stellen ³⁾	59,0	67,8	74,7	68,8	59,0	57,4 ²⁾
Vermittelte Arbeitsplätze	404,7	507,0	504,1	486	407	201 ⁴⁾

¹⁾ Registriert bei den Stellenvermittlungsbüros (1983 726 Büros)

²⁾ Durchschnitt 1. Halbjahr

³⁾ Jahresdurchschnitt

⁴⁾ 1. Halbjahr

Entsprechend der britischen Tradition ist auch in Indien der Arbeitskampf in den gewerblichen Bereichen sehr ausgeprägt. Im September 1981 wurde ein gesetzliches Streikverbot für den Dienstleistungssektor erlassen, um die zentralen öffentlichen Dienstleistungen zu sichern. Die auf Betriebs- und andererseits lokaler Basis sich stützenden mehr als 35000 registrierten Gewerkschaften sind überwiegend in zehn Verbänden lose zusammengeschlossen. Vier zahlenmäßig größere gewerkschaftliche Gruppen mit zusammen etwa 4000 anerkannten Einzelgewerkschaften sind nach parteipolitischen (und außerdem wiederum regionalen) Gesichtspunkten aufgesplittet. Auch diese mit der starken Zersplitterung verbundenen Rivalitäten wirken ungünstig auf den »Arbeitsfrieden«.

Es gibt kein allgemeines Sozialversicherungssystem. Gesetzliche Regelungen (Employees'

State Insurance Act, 1948) gibt es nur für Arbeiter in bestimmten Wirtschaftszweigen und bei Behörden, soweit ihr Einkommen 1000 iR (etwa 240 DM) monatlich nicht übersteigt. Der Pflichtbeitrag wird von Arbeitgeber und Arbeitnehmer anteilig erhoben; die Arbeitnehmeranteile – nach Berufen und Wirtschaftsbereichen unterschiedlich – machen bis zur Hälfte der Arbeitgeberanteile aus und belaufen sich durchschnittlich auf 2,5% des Lohnes. In der Rentenpflichtversicherung, die nur kleine Teile der Bevölkerung in bestimmten Wirtschaftszweigen erfaßt, werden je 6,25% des Lohnes vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer erhoben (in einigen Wirtschaftszweigen beträgt der Satz je 8%). Für den Krankheitsfall sind alle Arbeitnehmer mit bis zu 500 iR Monatsgehalt versichert, es werden für eine bestimmte Zeit die Kosten für ärztliche oder Krankenhausbehandlung und Medikamente getragen.

6.8 Streiks und Aussperrungen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1980	1981	1982	1983
Fälle	Anzahl	2889	2856	2589	2483	2353
Beteiligte Arbeitnehmer	1000	1828	1909	1588	1469	1391
Verlorene Arbeitstage	1000	20563	21925	36584	76615	44237

7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Trotz aller »Entwicklung« und trotz des forcierten Ausbaus des Produzierenden Gewerbes (27% des Bruttoinlandsprodukts) erbringt der Agrarsektor den größten sektoralen Beitrag (33%) zum Bruttoinlandsprodukt (meist wird er sogar mit mehr als 40% bewertet). Landwirtschaftliche Produkte machen etwa ein Fünftel des Ausfuhrwertes aus. Schätzungsweise 75% der Erwerbstätigen leben von der Landwirtschaft (Viehhaltung, Forstwirtschaft und Fischerei können hierbei vernachlässigt werden). Ackerbau hat innerhalb der Landwirtschaft die dominierende Rolle. Er bildet die Basis der einheimischen Nahrungsmittelversorgung. Allein um den jährlichen Bevölkerungsanstieg auszugleichen, ist eine jährliche Zunahme der Nahrungsmittelerzeugung von mindestens 2% erforderlich. Die Regierung verfolgt eine Politik der gestützten Erzeugerpreise, bietet Hilfen für die kleinen Bauern (zur Bewässerung, Vermarktung, Lagerhaltung u. a.). Der Erfolg jeder landwirtschaftlichen Entwicklungspolitik hängt im wesentlichen von den Vermarktungsmöglichkeiten der bäuerlichen Bevölkerung ab. Die Mechanisierung, die Verwendung von Düngemitteln und die Nutzbarmachung ertragreicherer Pflanzensorten kommt im allgemeinen nur größeren Betrieben zugute.

Die indische Planungskommission hat eine Definition der »Armutsgrenze« – die sonst nur an einer Geldgröße orientiert ist – erarbeitet: Nach deren Vorstellungen liegt die für das Land gültige Armutsgrenze jeweils bei dem Einkommen, das der Landbevölkerung eine Nahrungsmittelaufnahme von 2400 cal pro Person und Tag und der Stadtbevölkerung von 2100 cal erlaubt. Daraus ergibt sich, daß 1977/78 51% der indischen Land- und 48% der Stadtbevölkerung unterhalb der Armutsgrenze lebten.

Riesige Dürreschäden – wie in vielen Teilen Afrikas (Sahel u. a.) – plagen auch immer wieder Indien. Aufgrund ökologisch bedingter Kli-

maänderungen waren neun Gliedstaaten innerhalb von drei Jahren zweimal von extremer Dürre betroffen. Die Trockenheit hat in den betroffenen Staaten auf mehr als drei Vierteln des kultivierten Bodens zu massiven Ernteverlusten geführt. Außerdem suchten das Land schwere Flutkatastrophen heim, die die Versorgungskrise zeitweise verschärften.

Durch zunehmende Landnutzung, Umweltbelastung und Holzeinschlag wird das Land immer stärker »verwüstet«. Nach indischen Forschungsergebnissen werden immer größere Regionen durch Bodenerosion, Versalzung und Versumpfung (durch falsche Bewässerungsmaßnahmen) oder Verwüstung (desertification) degradiert. Bereits mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Fläche ist ernstlich erosionsgefährdet, hier wird die fruchtbare Bodenkrume in bedenklichem Maße abgetragen.

Durch die anhaltende Abholzung der Waldgebiete des Himalajavorlandes werden in zunehmendem Maße die dichtbesiedelten Gebiete am Indus, Ganges und Brahmaputra von Überschwemmungen bedroht. Mit Hilfe von Aufforstungen und Bodenschutzmaßnahmen wird versucht, das ökologische Gleichgewicht wieder herzustellen. Der frühere reiche Waldbestand ist durch Raubbau stark zurückgedrängt, noch rd. 20% der Gesamtfläche sind waldbestanden. Nehru forderte 1950, daß wieder ein Drittel des Landes mit Wald bedeckt sein sollte. Die derzeitigen Waldflächen bestehen aus Palmen, Koniferen, den Resten wertvoller Bestände tropischer Harthölzer (Teak, Sal, Sandelholz), aber auch aus Dornbuschgestrüpp (Akazien, Tamarisken) und Bambus. Die regionale Verteilung ist ungleichmäßig, walddreich sind die Abhänge des Himalaja, die Regenwaldgebiete Assams und im (östlichen) Dekkan-Hochland, die Ost- und Westghats und die Inselgruppe der Andamanen.

7.1 Bodennutzung*)

Mill. ha

Nutzungsart	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Landwirtschaftliche Nutzfläche	181,0	180,6	181,1	180,5	181,1	180,4
Ackerland	164,6	164,9	165,2	164,9	165,6	164,9
Dauerkulturen	4,0	3,6	3,9	3,5	3,9	3,5
Dauerwiesen und -weiden	12,4	12,1	12,0	12,1	11,6	12,0
Waldfläche	67,1	67,5	67,5	67,4	67,5	67,4
Sonstige Fläche	49,2	49,3	48,7	49,4	48,7	49,6

*) Einschl. Dschammu und Kaschmir

Die Ernteerträge unterliegen nach Intensität und Dauer des Monsunregens beträchtlichen Schwankungen (1984 wurde mit 151 Mill. t Nahrungsmittelgetreide eine Rekordernte erzielt). Um die kontinuierliche Versorgung der Bevölkerung mit Getreide zu gewährleisten und stärkere Preisschwankungen zu vermeiden, werden von der indischen Regierung Vorräte (Buffer stocks) aus Überschussernten – er-

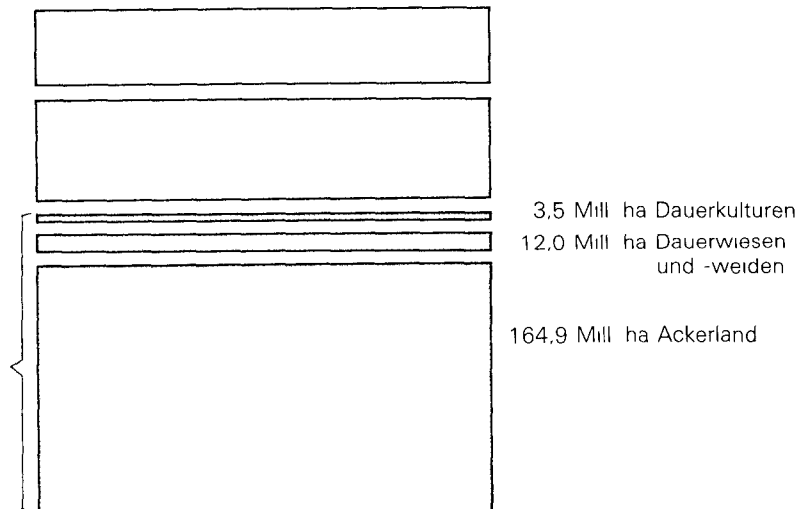
gänzt durch Getreideeinfuhren – aufgebaut. Der weitere Ausbau der Bewässerungssysteme dient ebenfalls einer Verstärkung der Ernteerträge. Immer wieder treten verheerenden Dürren (durch Ausbleiben der Monsunregen) auf. Die Folgen sind Hungersnot und Epidemien. Andererseits gibt es (auch in der Landwirtschaft) nicht selten Monsunschäden. Hinzu kommen Schädigungen durch Schäd-

Bodennutzung 1983 297,4 Mill. ha

Sonstige Fläche
49,6 Mill. ha

Waldfläche
67,4 Mill. ha

Landwirtschaftliche
Nutzfläche
180,4 Mill. ha



Statistisches Bundesamt 86 0812

7.2 Bewässerte Fläche nach Bewässerungsanlagen*)

Mill. ha

Jahr ¹⁾	Insgesamt	Kanäle		Zisternen	Brunnen	Andere
		staatlich	privat			
1950/51	20,9	7,2	1,1	3,6	6,0	3,0
1955/56	22,8	8,0	1,4	4,4	6,7	2,2
1960/61	24,7	9,2	1,2	4,6	7,3	2,4
1965/66	26,3	9,9	1,1	4,3	8,7	2,5
1972/73	31,9	12,2	0,9	3,6	13,0	2,2
1975/76	34,5	12,9	0,9	4,0	14,3	2,4
1977/78	36,7	13,8	0,8	3,9	15,7	2,5
1978/79	38,1	14,3	0,8	3,9	16,4	2,6
1979/80	38,5	13,9	0,8	3,5	17,8	2,4
1980/81	38,8	14,5	0,8	3,2	17,7	2,6

*) Ohne Mehrfachzahlungen.

¹⁾ Wirtschaftsjahr Juli bis Juni

lingsbefall, wie z. B. die Heuschreckenplage von 1978, und Dezimierung der Lagerbestände durch Ratten, Mäuse u. a.

Mit 38 Mill. ha. wird knapp ein Viertel der gesamten Anbaufläche Indiens bewässert (nur die Volksrepublik China hat eine größere Fläche unter Bewässerung). Die ausgedehntesten Bewässerungsflächen befinden sich in Pandschab (mit rd. 77% bewässerter Anbaufläche), Harjana (51%), Utar Pradesch (45%), Manipur (40%) und Tamil Nadu (35%).

Zwei Fünftel der bewässerten Flächen werden durch Kanäle bewässert, die auf ganzjährig wasserführende Flüsse angewiesen sind; ferner wird Wasser aus Brunnen, Zisternen und Staudeichen (»Tanks«) verwendet. Fruchtbarster Landesteil ist das Himalaja-Vorland, auf das 30% des bebauten Landes, 50% des Bewässerungslandes und fast 60% des Mehrfachtanbaues entfallen.

Nach Angaben für 1977 bewirtschafteten 55% der Betriebe (mit weniger als 1 ha landwirtschaftlicher Fläche) 11% der landwirtschaft-

7.3 Bewässerte Fläche nach ausgewählten Feldfrüchten*)

Mill. ha

Jahr ¹⁾	Bewässerte Fläche insgesamt	Darunter				
		Reis	Weizen	Gerste	Zuckerrohr	Baumwolle
1950/51	22,6	9,8	3,4	1,4	1,2	0,5
1955/56	25,6	11,0	4,2	1,5	1,3	0,8
1960/61	28,0	12,5	4,2	1,3	1,7	1,0
1965/66	30,9	12,9	5,4	1,3	2,0	1,3
1972/73	39,1	14,4	10,8	1,2	1,9	1,7
1976/77	43,5	14,8	13,7	1,2	2,3	1,8
1977/78	46,0	16,2	13,7	1,1	2,6	2,1
1978/79	48,3	16,9	14,9	1,0	2,6	2,2
1979/80	49,2	16,9	15,0	0,9	2,1	2,2
1980/81	49,6	16,3	15,5	0,9	2,3	2,1

*) Mit mehrfachem Anbau unter Bewässerung im selben Jahr

¹⁾ Wirtschaftsjahr Juli bis Juni

lichen Fläche. Betriebe mit mehr als 4 ha (13%) verfügten über 57% der Fläche. Die Zersplitterung des Landbesitzes in kleinste Einheiten ist außerordentlich gravierend, sie verhindert

weitgehend rentables Wirtschaften, ihre Erträge reichen oft kaum zur Ernährung ihrer Bearbeiter, viel weniger für kostspielige Modernisierungen (Bewässerungspumpen, verbes-

7.4 Bodennutzung und bewässerte Fläche 1978/79 nach Verwaltungsgebieten 1000 ha

Bundesstaat/ Unionsterritorium	Berichts- fläche¹)	Darunter				Bewässerte Fläche³)
		Ackerland und Dauerkulturen		Dauer- wiesen u. -weiden	Wald- fläche	
		ins- gesamt²)	darunter Aussaat- fläche³)			
Insgesamt	304 681	168 838	142 938	12 155	67 441	37 961
Bundesstaaten						
Andra Pradesh	27 440	14 899	11 349	948	6 222	3 655
Assam⁴)	7 852	3 158	2 679	185	1 964	572
Bihar	17 330	11 292	8 532	144	2 758	2 960
Gudscharat⁴)	18 811	10 447	9 543	850	1 969	1 715
Harjana	4 404	3 764	3 650	43	110	1 918
Himatschal Pradesh	3 002	667	561	1 024	827	89
Dschammu u. Kaschmir	4 674	920	724	124	2 918	305
Karnataka	19 070	12 222	10 315	1 398	3 016	1 409
Kerala	3 886	2 340	2 204	6	1 082	228
Madhja Pradesh	44 198	20 782	18 847	2 877	14 205	2 315
Maharashtra	30 758	20 098	18 245	1 592	5 324	1 896
Manipur	2 211	164	140	.	602	65
Meghalaja⁴)	2 249	650	193	17	812	48
Nagaland	1 042	705	150	.	288	54
Orissa	15 540	7 255	6 097	534	6 655	1 148
Pandschab	5 033	4 236	4 177	3	217	3 262
Radschastan	34 704	19 536	15 471	1 834	2 023	2 895
Sikkim	714	66	61	103	265	10
Tamil Nadu	13 001	8 159	6 251	161	2 031	2 873
Tripura⁴)	1 048	348	246	.	578	29
Uttar Pradesh	29 809	19 700	17 482	298	5 109	8 892
Westbengalen	8 849	6 282	5 539	.	1 185	1 489
Unionsterritorien						
Andamanen und Nikobaren	787	60	32	4	697	.
Arunatschal Pradesh	5 550	292	112	.	5 154	24
Tschandigarh . . . . .	.	.	.	.	.	.
Dadra und Nagar Haveli	49	21	20	5	21	1
Delhi	147	98	73	.	1	61
Goa, Daman und Diu	371	135	134	1	105	13
Lakshadweep⁴)	3	3	3	.	.	.
Mizoram	2 102	510	77	4	1 303	8
Pondicherry	47	35	31	.	.	27

¹⁾ Reporting area according to village papers (for Land utilisation purposes).

²⁾ Einschl. Brache

³⁾ Mehrfach bestellte Flächen sind nur einmal gezählt

⁴⁾ Da für das Berichts-jahr keine Angaben ausgewiesen sind, werden die vorhandenen letzten Angaben nachgewiesen.

sertes Saatgut u. a.). Sie führt häufig zu Verschuldung bis zur »Schuldknechtschaft«. Die seit der Unabhängigkeit mehrfach unternommenen Anläufe, Bodenreformen durchzuführen, um die Besitz- und Bodenzersplitterung und die hohe Verschuldung der kleinen Bauern zu überwinden, haben kaum Erfolge gezeitigt.

Um die wirtschaftliche und soziale Lage der Kleinbauern und Landlosen zu verbessern, wurde mit Hilfe des 1973 gegründeten Nationalen Aufbaudienstes (National Extension Service) und dem Programm für die Dorfentwicklung (Community Development Projects) ein Netz von Selbstverwaltungskörperschaften (»Sangham«, Genossenschaften) aufgebaut. Diese Institutionen dienen neben der Durchführung von landwirtschaftlichen Projekten auch dem Ausbau des ländlichen Handwerks und der (sehr verbreiteten und für die Beschäftigungssituation bedeutenden) Heimindustrie (Hausweberei u. a.).

Im Landwirtschaftszensus 1977 wurden 81,5 Mill. landwirtschaftliche Betriebe festgestellt (1971 70,5 Mill.), die eine durchschnittliche Betriebsgröße von 2,0 ha (1971 2,3 ha) hatten. In der kleinsten Betriebsgrößenklasse (unter 1 ha) hatte sich die Zahl der Betriebe (1977 44,5 Mill.) um 25% erhöht. 120 Mill. waren landlose Bauern, die höchstens saisonal als Landarbeiter Beschäftigung fanden. Der Bodenbesitz wurde zwar mehrmals nach oben begrenzt, dies hatte jedoch keine durchgreifenden Folgen für die Besitzverteilung. Aufgrund 1972 veränderter gesetzlicher Grundlagen wurden acht Jahre später 1,5 Mill. ha an Landlose und

Angehörige niedriger Kasten und an Stammesangehörige verteilt.

Die Nahrungsmittelerzeugung war zwischen 1949 und 1977 jährlich um etwa 2,6% gewachsen, doch hatte sich infolge des starken Bevölkerungswachstums die Versorgung, gemessen am Pro-Kopf-Verbrauch, seit der Unabhängigkeit kaum gebessert. Aber immerhin konnte die Nahrungsmittelerzeugung so gesteigert werden, daß sich Indien bei Getreide inzwischen aus eigener Kraft versorgen kann. Aufgrund der einfachen Agrartechnik und mangelhafter Vermarktung bleiben die (auf den Markt gelangenden) Ernteerträge außerordentlich gering.

Weizen und Reis sind die beiden wichtigsten Nahrungsgetreide für Inder. Dank günstiger Ernteergebnisse waren seit 1977 keine wesentlichen Nahrungsmittelimporte mehr notwendig. Mehrfach sind in den letzten Jahren Rekordgetreideernten (zuletzt 1984 151 Mill. t) gemeldet worden. Die staatlichen Getreidevorräte betrugen Ende Juli 1982 15,5 Mill. t, zur Erreichung des als optimal angesehenen Vorrats von 18,5 Mill. t wurden seinerzeit Einfuhren (Weizen) getätigt (Getreidevorrat Juli 1984: 21,6 Mill. t). Im VI. Fünfjahresplan sollten Getreidelagerkapazitäten von 7,7 Mill. t geschaffen werden.

Wichtigstes Anbauprodukt ist Reis, der etwa ein Drittel der Nutzfläche einnimmt. Doppelanbau ist nur dort möglich, wo beide Ernten bewässert werden können. In Westbengalen, Tamil Nadu, Bihar und Orissa werden nahezu

7.5 Pro-Kopf-Verbrauch wichtiger Nahrungsmittel

Erzeugnis	1951/55 ¹⁾	1966/70 ¹⁾	1971	1976	1981	1983
	g täglich je Einwohner					
Getreide	380	436	418	374	426	393
Hülsenfruchte	71	58	51	50	37	38

¹⁾ Fünfjahresplanperiode

7.6 Spitzenstellung Indiens bei ausgewählten Produkten 1984

Erzeugnis	Einheit	Indien	VR China	Sowjetunion	Vereinigte Staaten
Weizen	Mill t	45,1	87,7	76	70,6
Reis	Mill t	91,0	181,0	2,5	6,2
Erdnüsse	Mill t	6,9	4,9		2,0
Tee	1000 t	645,0	435,0	100,0	
Tabak	1000 t	497	1526	350	791
Baumwolle	Mill t	3,75	18,2	8,60	7,8

zwei Drittel der gesamten Reisproduktion erzeugt. Indien steht mit etwa 20% zwar an zweiter Stelle in der Welterzeugung, erzielte aber – wie auch bei anderen Agrarerzeugnissen – einen der geringsten Hektarerträge. Weizen beherrscht in Nordindien die Winterbestellung; mit hohen Erträgen wird er im Gangesstromtiefland auf Bewässerungsfeldern angebaut, die im Sommer von Reis eingenommen werden. Hirse gedeiht am besten im Steppenklima der Schwarzerderegion (Regur) im Dekkan-Hochland. Ferner werden Gerste und Mais sowie Hülsenfrüchte (rund ein Siebentel der Anbaufläche) gepflanzt. Der »Getreidegürtel« durchzieht Nord- und Mittellndien, in ihm lebt gut ein Drittel der Bevölkerung. Indien ist vor Brasilien und Kuba der größte Zuckerrohrproduzent der Erde.

Bei einer Reihe von Agrarerzeugnissen nimmt Indien den ersten oder zweiten Platz ein

Kaschunüsse	45-50%	Sesam	25%
Erdnüsse	33%	Hanf	24%
Tee	31%	Zuckerrohr	23%
Jute (2.)	31%	Reis (2.)	21%
Hirse (2.)	28%	Bananen (2.)	10%

Ferner haben Kopra, Sorghum, Tabak, Zitrusfruchte und Kautschuk – mindestens für die Binnenversorgung – Bedeutung. In der Ausfuhr hat lediglich Tee größere Bedeutung, außerdem Kaffee, Gewürze (vor allem Kardamom) und Südfrüchte.

Von den Ölfrüchten sind Erdnuß, Leinsaat und Kokosnuß die wichtigsten; Indien ist der größte Importeur pflanzlicher Öle. Obwohl vier

Fünftel der Anbaufläche für die Nahrungsmittelproduktion benötigt werden, haben die auf der restlichen Fläche angebauten Handelsgewächse Weltmarktbedeutung. Am wichtigsten sind Jute (Westbengalen, Bihar, Assam) und Baumwolle (Dekkan-Hochland und Pandschab). Bei Jute hat Indien auf dem Weltmarkt gegen die Konkurrenz aus Bangladesch und die Chemiefasern anzukämpfen. Unter den Baumwollerzeugern nimmt Indien den vierten Rang ein; es hat jedoch als Anbieter von Rohbaumwolle auf dem Weltmarkt keine Bedeutung (ausgeführt werden Baumwollerzeugnisse). Um die steigende Inlandsnachfrage nach Kautschuk (Anbau an der Malabarküste im Sudwesten) zu decken und die Importe zu reduzieren, sollen Neuanpflanzungen vorgenommen werden. Von exportorientierten Plantagenprodukten (Tee, Kaffee, Kautschuk, Kardamom) ist Tee das wichtigste Anbauggebiet: Assam, Westbengalen). Indien steht in der Teeproduktion vor der Volksrepublik China an erster Stelle. Die Tee-Erzeugung soll bis 1990 auf 900 Mill. kg (1984 645 Mill. kg) gesteigert werden, wobei jährlich 500 Mill. iR notwendig sind, um neue Anbauflächen zu erschließen. Auch die Kaffeeanbaufläche wird gegenwärtig erweitert. Außer den erwähnten Agrarerzeugnissen werden Gewürze (Pfeffer, Kardamom, Chili), aber auch Chinarinde, Opium und andere Drogenpflanzen kultiviert.

Aufgrund der niedrigen Ernteergebnisse der Jahre 1976 und 1979 werden diese als »Katastrophenjahre« bezeichnet. Mit dem Jahr 1983 hat der Index der agrarischen Gesamterzeugung jedoch einen deutlichen Aufschwung ge-

nommen, der in der Nahrungsmittelerzeugung noch um ein geringes ausgeprägter ist. Berücksichtigt man jedoch die Bevölkerungsentwicklung, so zeigt sich bei den Indexwerten je Einwohner eine beträchtliche Relativierung der Werte. Um die Nahrungsmittelversorgung aus einheimischer Erzeugung decken zu können, wird es erheblicher Anstrengungen zur Produktionssteigerung bedürfen wir auch Änderungen in der Sozialstruktur und den Lebensverhältnissen der Landbevölkerung.

Die Hektarerträge in Indien sind gering, ein Grund dafür ist der geringe Düngemittelsatz (aus Kostengründen); Düngemittel werden vom Staat subventioniert. Mit Rücksicht auf den Leitspruch des VI. Fünfjahresplanes »Arbeit für die »Arbeitslosen« will die Regierung die Mechanisierung der Landwirtschaft bremsen: da Erntemaschinen und Traktoren die Arbeitslosigkeit auf dem Lande verschärfen, hat der Einsatz menschlicher Arbeitskraft und von Zugochsen Vorrang.

7.7 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse*)

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Mill. t						
Weizen	31,8	36,3	37,5	42,8	45,1	46,0
Reis	80,3	79,9	70,8	89,6	91,0	92,5
Gerste	1,6	2,3	2,0	1,9	1,8	2,0
Mais	7,0	6,9	6,5	7,9	7,8	8,0
Hirse	9,3	10,1	8,6	12,3	11,8	12,0
Kartoffeln	8,3	9,6	9,9	10,0	12,3	12,7
Süßkartoffeln	1,3	1,5	1,7	1,6	1,6	.
Maniok	5,8	5,9	5,3	5,3	5,8	.
Hulsenfruchte	9,2	10,8	11,3	12,5	12,6	13,6
Erdnüsse in Schalen	5,0	7,2	5,3	7,3	6,9	5,6
Zuckerrohr	129	154	186	190	177	174
1000 t						
Äpfel	719	852	899	920	980	1000
Apfelsinen	1 160	1 180	1 200	1 200	1 223	1 350
Zitronen und Limonen	485	490	500	500	500	450
Mangofrüchte	8363	8516	8663	8700	8919	9200
Ananas	549	593	643	660	691	770
Bananen	4830	4580	4 195	4500	4606	4686
Kaschu-(Cashew)nüsse	180	190	195	200	180	.
Kaffee	150	119	152	130	103	170
Tee	572	561	564	588	645	670
Tabak	439	481	520	582	497	473
Jutefasern	1469	1507	1291	1335	1404	1780
Rohbaumwolle, entkornt	1 292	1 340	1 281	1 119	1 250	1 400
Naturkautschuk	155	151	166	168	185	185
Rizinussamen	227	204	310	345	407	469
Raps- und Senfsamen	1 428	2 002	382	2 207	2 566	3 030
Sesamsamen	437	590	552	618	550	590
Leinsamen	270	423	483	375	440	388
Baumwollsaamen	2584	2 713	2 562	2 238	2 500	2 800
Tomaten	750	750	760	780	791	802
Zwiebeln	2504	2 648	2 530	2 700	2 782	2 855
Weintrauben	196	271	222	250	265	281

*) Überwiegend Schätzungen. Das Landwirtschaftsjahr endet jeweils im Juni des angegebenen Jahres

7.8 Index der landwirtschaftlichen Produktion

1974/76 = 100

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Gesamterzeugung	114	123	119	135	137	140
je Einwohner	102	108	102	114	113	114
Nahrungsmittelerzeugung	114	123	119	136	138	141
je Einwohner	102	108	102	115	114	115

7.9 Maschinenbestand

Maschinenart	Einheit	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Schlepper	1 000	100	228	418	418	462	503
Mahdrescher	Anzahl	760	879	773	1 985	2 379	2 632

7.10 Verbrauch von Handelsdünger*)

1 000 t Reinnährstoff

Düngerart	1976	1980	1981	1982	1983	1984
Handelsdünger stickstoffhaltig, berechnet auf N	1 909	3 442	3 522	3 882	4 043	4 637
phosphathaltig, berechnet auf P ₂ O ₅	374	1 015	1 091	1 172	1 201	1 362
kalihaltig, berechnet auf K ₂ O	227	545	618	670	622	627

*) Berichtszeitraum: Juli des Vorjahres bis Juni des angegebenen Jahres

Indien besitzt etwa ein Fünftel des Weltbestandes an Rindern, der aber aus religiösen Gründen (»heilige Kühe« der Hindu) nur teilweise wirtschaftlich genutzt wird. 15% des Rinderbestandes sind Milchkühe, deren Milchleistung jedoch gering ist. Neben Rindern sind die Büffel als Zugtiere von Bedeutung. Die Statistik des Tierbestands weist keine markanten Veränderungen aus. Hauptprobleme sind jedoch die Überbestockung und die Futtermittelbeschaffung. Die Ziegenhaltung ist in Anbe-

tracht der Vegetations- und Bodenzerstörung ebenfalls nur bedingt produktiv. Viehhaltung ist wichtiger als Brennstoff denn als Bodenverbesserer. Eine gewisse Rolle spielt noch die Seidenraupenzucht.

Nach hinduistischer Lehre ist das Schlachten der Kühe verboten; nunmehr ist beabsichtigt, durch Verfassungsänderung das Küheschlachten für das gesamte Staatsgebiet (also auch für Nicht-Hindu) zu untersagen. Fleisch spielt

7.11 Viehbestand*)

Tierarzt	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Pferde	1000	760	900	900	900	900	
Maultiere	1000	128	130	130	130	130	
Esel	1000	1000	1000	1000	1000	1000	
Rinder	Mill	182,5	182,0	181,5	181,9	182,2	182,4
Milchkühe	Mill	26,0	26,0	25,6	26,8	27,0	28,0
Buffel	Mill	61,3	62,5	65,1	64,5	64,0	64,5
Kamele	1000	1150	1050	1050	1050	1050	
Schweine	1000	10000	8400	8600	8600	8650	8826
Schafe	Mill.	41,3	41,5	40,8	40,8	40,9	41,3
Ziegen	Mill	71,7	77,2	78,9	79,9	80,8	81,6
Hühner	Mill	146	147	150	150	160	162

*) Stand Jeweils 30. September

7.12 Schlachtungen

Tierart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Rinder und Kalber	1000	920	975	1000	1000	1075	} 2124
Buffel	1000	870	921	940	960	970	
Schweine	1000	2200	2344	2500	2500	2550	} 2675
Schafe und Lammern	Mill	13	14	15	15	15	
Ziegen	Mill	30	31	33	34	34	

7.13 Fleischgewinnung

1000 t

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Rind- und Kalbfleisch	74	78	80	80	80	} 228
Buffelfleisch	120	127	130	132	134	
Schweinefleisch	70	75	80	80	84	} 88
Hammel- und Lammfleisch	120	125	132	132	133	
Ziegenfleisch	270	277	298	302	305	} 453
Geflügelfleisch	113	120	130	137	150	

überhaupt in der Ernährung der vorwiegend vegetarisch lebenden Hindu keine Rolle. Milch wird lediglich von kleinen Kindern getrunken, ansonsten ist Milchtrinken unüblich. Die Rohseidengewinnung dient ausschließlich

der einheimischen Seidenindustrie als Rohmaterial. Die Schafhaltung deckt den Wollbedarf des Landes. Rinder und Büffel liefern Häute für die einheimische Leder- und Schuhindustrie.

7.14 Andere ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Kuhmilch	Mill. t	13,0	13,5	13,8	14,0	14,2	16,9
Büffelmilch	Mill. t	17,0	18,0	19,0	20,0	20,7	21,4
Ziegenmilch	1000 t	930	940	950	950	955	975
Huhnereier	1000 t	733	730	755	765	820	812
Rohseide	t	2625	2650	2650	2650	2689	3000
Wolle, Roh- (Schweiß-)							
Basis	1000 t	35,0	36,0	37,0	37,0	38,0	39,0
Wolle, gereinigt	1000 t	23,4	23,0	23,0	25,0	25,0	26,0
Rinder- und Büffel-							
haute, frisch	1000 t	790	800	810	810	817	.
Schaffelle, frisch	1000 t	36,7	36,9	37,1	37,1	37,5	.
Ziegenfelle, frisch	1000 t	72,0	72,9	72,9	72,9	73,5	.

Die Holzwirtschaft hat nur geringe Bedeutung, der Raubbau am Walde ist erschreckend. Der ursprünglich reiche Waldbestand wurde in den letzten 30 Jahren um 40% (etwa 45 Mill. ha) auf 67 Mill. ha = 25% der Landesfläche reduziert. Nach neueren Luftbildmessungen ist die tatsächlich »bewaldete« Fläche eher nur halb so groß. Von den immer wieder angekündigten großflächigen Aufforstungen scheint kaum eine verwirklicht worden zu sein. Nachhaltige ökologische Schäden durch die Waldvernichtung sind von den Verantwortlichen zwar er-

kannt, doch gehen die exzessive Holznutzung (Brennholz) und die Vernichtung des Jungwuchses durch weidende Tiere unvermindert weiter.

Die staatliche Forstverwaltung kennt drei Forsttypen: reserved forests (dauernd genutzt zur Holzgewinnung, zugleich für die Sicherung der Wasserversorgung und Schutz gegen Bodenerosion), protected forests und unclassed forest land. Den Nutzugseinschlag von rd. 20 Mill. m³ jährlich verarbeiten etwa 3000 Sägewerke.

7.15 Holzeinschlag

Mill. m³

Nutzungsart	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Nutzholz	18,4	19,1	19,8	19,8	19,9	19,9
Brennholz ¹⁾	192,8	196,7	200,6	204,5	208,5	212,6
Insgesamt	211,2	215,7	220,4	224,4	228,3	232,5

¹⁾ Einschl. Holz für Holzkohlegewinnung

Indien ist zwar die achtgrößte Fischfangnation der Welt (größter Garnelenproduzent), doch haben Fischfang und -versorgung bislang nur geringe wirtschaftliche Bedeutung. Vom geschätzten Fischfangpotential von 4,5 Mill. t innerhalb der (seit Januar 1977 festgelegten)

200-Meilen-Wirtschaftszone werden erst 1,5 Mill. t pro Jahr ausgebeutet. Um die Fänge steigern zu können, fördert die Regierung den Bau von Fischereifahrzeugen. Doch sieht sich das Land einer umfangreichen Ausbeutung seiner Meeresfrüchte durch ausländische

7.16 Bestand an Trawlern und Fischereifahrzeugen*)

Schiffsart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Trawler und Fischereifahrzeuge . . .	Anzahl BRT	38 6630	44 7740	53 8778	72 11345	78 12092	82 12968

*) Stand 1. Juli. Schiffe mit 100 bis 499 BRT

Fangunternehmen ausgesetzt (mangels Überwachungsmöglichkeiten ist diese Tätigkeit nicht zu unterbinden). Neben 82 Trawlern bis zu 500 BRT gibt es noch etwa 16000 motorisierte kleine Fischereifahrzeuge für die Seefischerei. Der Anteil der Süßwasserfische an

der Gesamtfangmenge hatte bis 1981 ständig zugenommen. Die Hauptfanggebiete liegen vor den Küsten von Tamil Nadu, Kerala und Maharashtra (zusammen 50% der Meeresfischfänge).

7.17 Fischfangmengen

1000 t

Fischart	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Fangmenge insgesamt	2306,1	2339,5	2442,2	2444,0	2335,2	2520,0
Süßwasserfische	816,5	847,6	887,6	999,2	891,2	961,7
Meeresfische	1489,7	1492,0	1554,7	1444,8	1444,0	1558,3
darunter:						
Flundern, Heilbutt, Seezungen u. a.	10,3	10,9	11,3	11,7	17,2	18,6
Rotbarsch, Zackenbarsch, Congeraal u. a.	379,7	396,5	418,7	366,8	368,6	396,7
Stocker, Meeräschen, Makrelenhechte u. a.	90,2	101,5	99,8	88,2	95,2	102,8
Heringe, Sardinen, Anchovis u. a.	336,5	355,0	337,0	419,4	381,8	412,0
Thunfisch, Pelamide, Marlins u. a.	35,0	50,4	61,3	40,0	46,8	50,5
Makrelen, Snocks, Haarschwamme u. a.	179,0	158,4	118,4	124,5	104,0	112,3
Haie, Rochen, Seeratten u. a.	49,9	40,9	49,7	50,0	52,6	56,7
Krebse, Krabben, Langusten u. a.	196,1	200,8	269,3	181,0	216,8	233,9
Muscheln, Austern, Tintenfische u. a.	13,2	11,2	12,3	8,9	10,9	11,8

8 Produzierendes Gewerbe

Die Industrialisierung des Landes hat seit der Einführung von Entwicklungsplänen (1950/51) bald nach Erlangung der Unabhängigkeit bedeutende Fortschritte gemacht. So zählt Indien heute zu den zehn führenden Industrienationen. Indien setzte den Aufbau einer Schwerindustrie an den Anfang. Einige wichtige Wirtschaftszweige wurden in Staatsbesitz überführt; Neugründungen in der Eisen- und Stahl- sowie in der Erdölindustrie und im Bergbau sind dem Staat vorbehalten, in anderen Industriezweigen sind Neugründungen nur unter Staatsbeteiligung erlaubt. Ein rascherer Fortschritt in der Industrialisierung wird zwar durch Engpässe im Verkehrswesen sowie der Energieerzeugung und -verteilung gehemmt, dennoch hat die Produktion einen Aufschwung erfahren. Das Wachstum der industriellen Produktion (Groß- und Mittelbetriebe) betrug 1982 rd. 8,5% gegenüber 5 bis 7% in den 70er Jahren. Auch die Entwicklung der vor allem für die Beschäftigungssituation und die Binnenversorgung wichtigen Kleinindustrie hat zu Fortschritten geführt; ihre Betriebe haben zwischen 10 und 50 Beschäftigte und weniger als 500 000 iR Grundkapital. Sie hat schätzungsweise die Hälfte der Gesamtbeschäftigten in der »Industrie«. Etwa die Hälfte der kleinindustriellen Betriebe ist auf nur vier Bundesstaaten konzentriert: Tamil Nadu (hauptsächlich Madras), Maharaschtra (hauptsächlich Bombay), Pandschab und Westbengalen.

Zur weiteren Förderung der Wirtschaft erfolgt durch die öffentliche Hand die Errichtung sog. Industrial Estates (deren Fabrikhallen und Lagerhallen später an Unternehmer vermietet werden) und »Growth Points« in der Umgebung mittelgroßer Städte. Offizielle Verlautbarungen haben eine schrittweise Liberalisierung der starken Restriktionen (1956 Industrial Policy Resolution) unterworfenen Wirtschaft angekündigt. Ziel ist eine rasche und spürbare Erhöhung der Produktivkraft des Lan-

des. In wichtigen Wirtschaftszweigen hatte der private Sektor bislang keine Chancen (»Monopolgesetz«), die wirtschaftspolitischen Vorstellungen (aus der Zeit Nehrus) waren an der sowjetischen Planwirtschaft orientiert. Die Bestimmungen der »Kapazitätskontrolle« sollten die Kleinunternehmer wie die Staatsbetriebe vor (ausländischer) Konkurrenz kapitalkräftiger Privatunternehmen schützen. Die Kleinbetriebe stellen zwar eine große Zahl, aber oft unproduktive Arbeitsplätze. So warten ausländische Unternehmen auf Chancen, das indische Marktpotential zu erschließen (obwohl andererseits die Kaufkraft der indischen Massen als extrem gering zu bewerten ist).

In Indien herrscht ein System der »mixed economy«, in dem Staats- und Privatwirtschaft nebeneinander bestehen. Anstrengungen zur Eigenerzeugung (self reliance) werden noch zu wenig forciert – hier könnte die Zahlungsbilanz entlastet werden –, andererseits stoßen Kapazitätserweiterungen und Produktionserhöhungen oft rasch an ökonomische Grenzen, weil der Binnenmarkt (zwar große Bevölkerung, aber außerordentlich einkommensschwach) eingeeengt ist und für eine verstärkte Ausfuhr industrieller Erzeugnisse vielerlei Hindernisse (Qualität, unrentabel, da zu kleine Serien; Rezession im Welthandel u. a.) bestehen. Auch dem öffentlichen Sektor mangelt es an Rentabilität: Nach indischen Angaben entfallen auf ihn 50% der Investitionen, sein Anteil am Bruttosozialprodukt beträgt jedoch nur etwa 25%. Nach anderen Angaben trug das gesamte Produzierende Gewerbe 1984 nur mit rund 27% zur Entstehung des Bruttoinlandsprodukts bei.

In Indien besteht eine extrem dualistische Wirtschaftsstruktur. Der wirtschaftliche Aufschwung im entwickelten Sektor mit etwa 100 bis 200 Mill. »Konsumenten« berührt eine nach sozialen, kulturellen und technischen Gesichtspunkten mittelalterlich lebende über-

wiegende Mehrheit (600 bis 700 Mill.), überwiegend die ländliche Bevölkerung, trotz einiger Anzeichen sozialen Wandels kaum. Entsprechende Entwicklungsanstrengungen kommen den meist in vielerlei wirtschaftlichen («Zinsknechtschaft», Leibeigenschaft) und soziokulturellen Abhängigkeiten (Kaste, Sprache, Volksgruppe, Familie, Religion) befangenen Menschen nur mit großer zeitlicher Verzögerung zugute.

Trotz seiner vielfältigen sozialen und ökonomischen Probleme ist Indien mit seinem Industriepotential ein Wirtschaftsfaktor von Rang. Politisch stabil, verfügt es neben einer leistungsfähigen Landwirtschaft über reiche Rohstoffvorkommen, erhebliche industrielle Kapazitäten (bis hin zu Kernenergie und Raumfahrt), billigen Arbeitskräften, tüchtigen Fach- und Führungskräften – Voraussetzungen für eine in die Zukunft weisende Entwicklung. Die Größe des Landes, die Industrialisierung und die Investitionspolitik machen das Land zu einem interessanten Markt (zahlreiche Großprojekte mit hohem Devisenanteil).

Die indische Wirtschaft ist nicht nur am Kapital- und Technologietransfer aus dem Ausland interessiert, sondern tritt selbst als Investor auf. Ende 1984 beliefen sich die Investitionen indischer Unternehmen im Ausland auf 1,21 Mrd. iR (etwa 305 Mill. DM); bevorzugt sind südostasiatische Länder, vor allem Indonesien, Malaysia und Thailand.

Ein Schlüsselbereich zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage ist der Energiesektor; er wird von der Regierung besonders gefördert (es besteht ein besonderes Ministerium für Erdöl und Energie). Es steht ausreichend Kohle zur Verfügung, sie kann jedoch infolge unzureichender Verkehrsverbindungen und -einrichtungen nicht überall in ausreichender Menge hingebacht werden. So werden die vorhandenen Kapazitäten für die Stromversorgung meist zu weniger als der Hälfte genutzt, außerdem leiden die Wasserkraftwerke häufig unter zu geringem Wasserstand der Flüsse infolge von Dürren. Für die Energieerzeugung wird neben Kohle (70%) und Erdöl (20%) auch die Kernkraft (3%) eingesetzt (Nahziel Kernkraft: 8000 MW). Im Oktober 1985 wurde in Kalpakkam bei Madras/Südindien eine Versuchsanlage eines »Schnellen Brüters« (Plutoniumgewinnung, Kraftwerksleistung zweimal 235 MW) in Betrieb genommen. Der Verwendung von Solarenergie wird von der Regierung große Aufmerksamkeit gewidmet; so soll die Warmwasserversorgung von öffentlichen Einrichtungen, Krankenhäusern, Beherbergungsbetrieben und Textilfabriken durch Sonnenenergie gedeckt werden.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind die sog. nichtkommerziellen Energieträger (Brennholz, landwirtschaftliche Abfälle, Dung), Indien ist neben der Volksrepublik China das Land, das Biomasse (Biogas) in nennenswerter Menge zur Energiegewinnung in Kleinanlagen einsetzt.

8.1 Installierte Leistung der Kraftwerke*)

MW

Kraftwerkart	1976	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	22 249	28 946	33 316	35 611	38 755	42 180
dar: Werke für die öffentliche Versorgung	20 117	26 680	30 214	32 344	35 361	38 677
Wärmekraftwerke	11 013	15 207	17 563	19 311	21 446	23 817
Wasserkraftwerke	8 464	10 833	11 791	12 173	13 055	14 000
Kernkraftwerke	640	640	860	860	860	860

*) Stand: Ende März

8.2 Elektrizitätserzeugung*)

Mrd. kWh

Kraftwerkart	1976	1980	1982	1983	1984	1985
Erzeugung insgesamt	85,9	112,8	131,1	139,5		
dar. Werke für die öffentliche Versorgung	79,2	104,7	122,0	131,5	140,0	157,0
Wärme- kraftwerke	43,3	56,3	69,4	81,3	86,6	98,9
Wasser- kraftwerke	33,3	45,5	49,6	48,2	49,8	54,0
Kern- kraftwerke	2,6	2,9	3,0	2,0	3,5	4,1

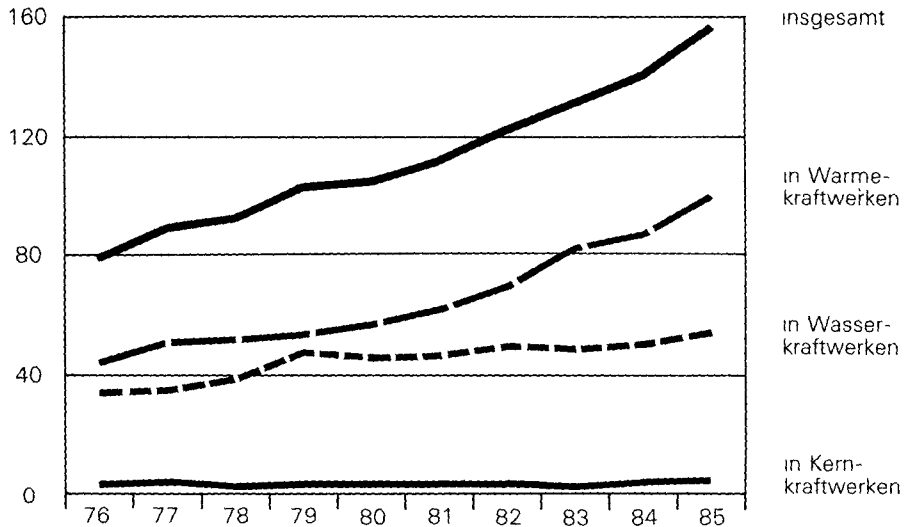
*) Berichtszeitraum April des Vorjahres bis März des angegebenen Jahres

Im Elektrifizierungsprogramm der Regierung steht die Bereitstellung von Strom für Dörfer und Bewässerungszwecke an erster Stelle (inzwischen sind 336 000 von insgesamt 600 000 Dörfern oder 56% angeschlossen). Im VI. Fünfjahresplan 1980/85 waren 14 000 MW neue Kraftwerkskapazität geplant (ursprünglich waren 20 000 MW vorgesehen). Der Kraftwerksausbau bleibt allerdings hinter

den Planvorgaben zurück (unzureichende Baustoffanlieferung, einheimische Technologie, Arbeitsstreitigkeiten). Entgegen der bisherigen offiziellen Energiepolitik sind die staatlichen Organe gezwungen, betriebseigene Kleinkraftwerke zu genehmigen, soweit die öffentliche Versorgung nicht ausreichend ist. Für die Zukunft wird mit verstärkten Engpässen in der Stromerzeugung gerechnet. Indien

Elektrizitätserzeugung in Werken für die öffentliche Versorgung

Mrd kWh



Statistisches Bundesamt 86 0813

gehört zu den führenden Staudammbauern der Welt: Das Land hat bereits 1554 Staudämme unterschiedlichster Größe. Auch wenn es sich teilweise um Rückhaltebecken handelt, die Bewässerungsanlagen speisen sollen, so ist doch stets auch Stromerzeugung damit verbunden. Derzeit sind 200 Wasserkraftprojekte im Bau bzw. im Planungsstadium. (Das Wasserkraftpotential wird auf etwa 75 000 MW geschätzt.) Gegen diese Projekte gibt es auch Widerspruch, aus ökologischen (Waldeinschlag) wie sozialen Gründen (Verlust von Ackerland, Vertreibung von Familien usw.).

Die Energiewirtschaft ist dem Staatssektor vorbehalten und wird hauptsächlich durch »Boards« der einzelnen Bundesstaaten geführt. Die Strompreise sind staatlich festgesetzt. Regional bestehen starke Unterschiede in der Energieversorgung. In vier (von 22) Bundesstaaten waren im März 1983 die Dörfer zu 100% ans Stromnetz angeschlossen (Haryana, Kerala, Pandschab, Tamil Nadu), in fünf

Bundesstaaten ist weniger als ein Drittel der Dörfer angeschlossen (Assam 34%, Tripura 32%, Sikkim 28%, Manipur und Meghalaja je 22%). Ist ein Dorf ans Stromnetz angeschlossen, bedeutet das noch lange nicht, daß alle Häuser/Haushalte/Einwohner Stromanschluß haben, doch ist es meist schon ein großer Fortschritt, wenn dieser für gemeinschaftliche Einrichtungen im Dorf zur Verfügung steht. Die größten Städte besitzen meist ein ausreichendes Stromnetz, in einigen Städten (Bombay, Kalkutta u. a.) ist auch Gasversorgung vorhanden.

Ein großes Problem stellt in Indien die Versorgung mit Trinkwasser dar. Hygienisch einwandfreies Trinkwasser ist eine Rarität, öffentliche Wasserversorgung besteht nur in Teilgebieten großer Städte. Etwa zehn Prozent der indischen Dörfer sind noch immer (1985) ohne Trinkwasser; hier müssen die Bewohner – meist Frauen – zehn und mehr Kilometer nach trinkbarem Wasser zurücklegen. Auch

8.3 Index der Produktion im Produzierenden Gewerbe

1970 = 100

Wirtschaftszweig	1980	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Produktionsindex insgesamt	150,6	164,7	172,1	179,7	192,7	203,5
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden ²⁾	144,2	171,3	188,7	212,3	229,2	236,4
Energiewirtschaft	197,3	220,4	236,0	245,5	279,7	300,0
Verarbeitendes Gewerbe	146,1	157,6	162,8	168,4	178,2	188,6
Nahrungsmittelgewerbe	128,2	141,7	169,3	166,5	158,2	157,4
Teeherstellung	136,8	134,7	134,3	139,4	152,6	163,3
Textilgewerbe	115,3	116,2	102,5	114,8	111,1	117,0
Baumwollindustrie	111,0	111,9	97,1	112,1	111,1	116,1
Juteindustrie	127,7	124,4	114,0	116,8	100,1	106,6
Chemische Industrie	183,3	207,6	217,0	224,2	249,8	254,5
Mineralölverarbeitung ³⁾	137,4	160,6	174,8	187,9	191,5	219,7
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	159,8	171,3	188,7	212,3	229,2	236,4
Zementindustrie	127,6	146,2	162,3	181,0	212,5	226,8
Maschinenbau ⁴⁾	220,1	234,1	239,2	250,1	274,0	285,1
Fahrzeugbau ⁵⁾	130,2	142,9	142,4	152,7	182,3	206,2

¹⁾ Durchschnitt Januar bis Oktober

²⁾ Ohne Erdöl und Erdgas

³⁾ Einschl. Kohleerzeugnissen

⁴⁾ Ohne elektrische Maschinen

⁵⁾ Einschl. Eisenbahnfahrzeug- und Schiffbau

bei dem Grad der Versorgung mit trinkbarem Wasser gibt es regional sehr unterschiedliche Verhältnisse: Während im Bundesstaat Tamil Nadu alle Dörfer mit trinkbarem Wasser versorgt sind, sind die Verhältnisse in Westbengalen am ungünstigsten.

Nach dem Produktionsindex war die wirtschaftliche Entwicklung in der Energiewirtschaft (-erzeugung) am stärksten, wesentlich geringer war der Zuwachs in Prozentpunkten beim Bergbau und vor allem im Verarbeitenden Gewerbe. Weit über dem Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes liegen der Maschinenbau – einem der wichtigsten Industriezweige des Landes –, die chemische Industrie sowie die Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden. Am schwächsten ist die Entwicklung im Textilgewerbe.

Indien verfügt über (teilweise reiche und wertvolle) Vorkommen verschiedenster mineralischer Rohstoffe. Weltwirtschaftlich wichtig sind vor allem Kohle, Eisen, Mangan, Chrom, Titan, Antimon und Bauxit, bei Glimmer ist das Land wichtigster Lieferant überhaupt. Traditionell ist Indien einer der führenden Manganerzproduzenten (5. Stelle der Welt). Außerordentlich groß sind die Eisenerzvorräte, vor allem auch an Reicherzen (mit mehr als 60% Fe); es handelt sich dabei um das einzige Bergbauprodukt, das für die Ausfuhr von einiger Bedeutung ist (1979/80 etwa 5% des Ausfuhrwertes). Mit einer Förderung von mehr als 300 000 t Chromerz jährlich steht das Land an 7. Stelle, Chrom wird fast ausschließlich in Orissa gewonnen. Reichlich vorhandene Bauxitvorkommen (Förderung 9. Stelle der Welt) führten zu einer leistungsfähigen Aluminium-

8.4 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden

Erzeugnis	Einheit	1975	1980	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Steinkohle	Mill. t	95,9	109,2	128,3	136,2	144,8	121,8
Braunkohle	Mill. t	2,8	4,5	6,7	7,3	7,6	6,5
Erdöl	Mill. t	8,3	9,4	19,7	25,2	27,9	27,2
Erdgas ²⁾	Mrd. m ³	1,2	1,5	2,6	3,0	3,2	3,4
Eisenerz, 63% Fe-Inhalt	Mill. t	41,8	41,9	40,8	38,1	42,0	34,5
Manganerz	1000 t	1608	1692	1452	1284	1128	1015
Kupfererz	1000 t	1836	2004	2016	3420	3900	3394
Bleierz (Konzentrat)	1000 t	15,1	16,8	21,7	35,4	34,2	28,1
Zinkerz (Konzentrat)	1000 t	39,2	46,5	52,8	75,3	85,3	71,1
Chromit	1000 t	504	324	360	360	456	448
Bauxit	1000 t	1272	1788	1860	1980	2076	1676
Kadmium	t		89	131			
Gold	kg	2820	2448	2244	2160	1992	1525
Silber	t	2,6					
Diamanten	1000 Karat	20,0	14,4	12,9	14,3	14,4	13,2
Apatit (Phosphorit)	1000 t	456	528	540	780	864	804
Speckstein	1000 t	217	348	324	300	336	270
Feuerfester Ton (Schamotte)	1000 t	672	756	828	720	648	456
Kalksandstein	Mill. t	26,6	29,2	33,8	38,9	44,3	47,9
Dolomit	1000 t	1428	2028	2172	2244	2328	1842
Gips	1000 t	816	864	960	1020	1248	1064
Kaolin	1000 t	372	456	552	600	624	586
Magnesit	1000 t	312	384	420	444	420	355
Glimmer	t	10800	8400	8400	7200	6000	4100
Disthen (Kyanit) ³⁾	1000 t	52,8	49,2	38,4	42,0	38,4	26,1

¹⁾ Januar bis Oktober

²⁾ Verbrauch

³⁾ Feuerfestes Material

industrie im Lande, während sonst die geförderten Bodenschätze – mit Ausnahme von Kohle und Erdöl – größtenteils als Rohstoffe ausgeführt werden. Ferner werden gefördert Kupfer (beträchtliche Vorkommen), Zink und Blei (fast ausschließlich in Radschastan), Phosphat (Apatit), Feldspat, Schwerspat (Baryt), Disthen (Kyanit) und Sillimanit. Bedeutend sind auch die Vorkommen an seltenen Erden: In Indien liegen die größten Monazitseifen (mit Thorium, Yttrium und Zirkon) der Welt. Auch Uran wird gefördert, außerdem besitzt das Land die (derzeit bekannten) größten Lager an Thoriumoxyd, einem Ausgangsmaterial für die Gewinnung radioaktiver Stoffe. Schließlich werden Asbest, Korund, Gold, Silber und Edelsteine gewonnen; in der indischen Diamantenverarbeitung werden allerdings etwa zehnmal so viele Karat bearbeitet wie im Lande gefördert werden, bei kleinen Steinen hat Indien eine Art Weltmonopol. Im Juni 1984 wurde in Bombay eine Diamantenbörse eröffnet. Bei Nichteisenmetallen ist die Eigenversorgung nicht gesichert, deshalb kommt besonders in diesem Bereich der Lagerstättenforschung große Bedeutung zu.

Obgleich Ausrüstungen für den Kohlesektor weitgehend in Indien hergestellt werden können, sollen in größerem Maße größere und technisch fortgeschrittenere Anlagen zum

Ausbau der Kohlewirtschaft (mittelfristig Gruben für weitere 60 Mill. t Jahresförderung) eingeführt werden. In der Erdölexploration ist es jetzt gestattet, daß sich ausländische Unternehmen mit einem Kapital bis zu 40% beteiligen. Für den Transport von Erdgas sollen in größerem Umfang Fernleitungen gebaut werden, die Industriebetriebe und sechs Düngemittelfabriken versorgen. Die Leitungsrohre können weitgehend aus inländischer Produktion bezogen werden.

Trotz der sich verhältnismäßig rasch entwickelnden Schwerindustrie (Eisen und Stahl, Maschinenbau und Metallverarbeitung, Chemie) entfällt der Hauptteil der industriellen Produktion noch immer auf die Leichtindustrie (mit etwa 80% der Industriebeschäftigten). Hier steht die Textilindustrie (einschl. Jutewaren und Teppichen) an erster Stelle. Für den Export von Bedeutung sind kunstgewerbliche Gegenstände einschließlich Edel- und Halbedelsteinen, Erzeugnisse des Maschinenbaus, Geräte und Werkzeuge, Textilien, Bekleidung und Jutewaren, Teppiche, Lederwaren und Schuhe. Infolge unzureichender Energielieferungen leidet insbesondere die Aluminium-, Eisen- und Stahlerzeugung sowie die Menge der daraus hergestellten Waren, obgleich gerade bei diesen Erzeugnisgruppen eine verstärkte Inlandserzeugung devisenspa-

8.5 Betriebe, Beschäftigte, Kapital und Produktionswerte des Verarbeitenden Gewerbes*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1967	1975	1979	1980	1981
Betriebe	Anzahl	49346	64217	88077	95126	96503
Beschäftigte	1 000	4751	6045	7248	7678	7715
dar Arbeiter	1 000	3916	4774	5667	5962	6047
Produktivkapital	Mill. iR	81295	180318	314130	378890	431080
dar Anlagekapital	Mill. iR	58554	119224	228860	268300	299000
Bruttoproduktionswert	Mill. iR	87164	260996	443444	522580	610840
Nettoproduktionswert	Mill. iR	20483	60815	95540	108650	119290
Löhne und Gehälter ¹⁾	Mill. iR	10929	30517	46120	53720	60960

*) »Annual Survey of Industries, Factory Sector«, nur meldende Betriebe, Berichtszeitraum April des Vorjahres bis März des angegebenen Jahres

¹⁾ Einschl. Unterstützungen

rend wirken würde. Weltweit hat Indien Spitzenbedeutung nur in der Produktion von Baumwollgarnen und -geweben (2. Stelle nach der Sowjetunion), von Nähmaschinen, Flachglas und im Fahrzeugbau (-montage).

In der Textilindustrie – die unter den schutz-zollartigen Importrestriktionen besonders litt – wird sich die 1985 verkündete liberalere Wirtschaftspolitik besonders auswirken. Starke Veränderungen werden aus der Einfuhr von Kunstfasern für die Verarbeitung im Lande erwartet, aber auch aus der nunmehr möglichen Einfuhr moderner Maschinen für diesen Wirtschaftszweig. Profitieren wird in erster Linie der staatliche Textilkonzern (National Textile Corp. mit 125 Betrieben), Schwierigkeiten wird es dem »unorganisierten Sektor« der Hand- und Maschinenweber bringen. Deshalb ist den Handwebereien (7 Mill. Menschen) zur Existenzhaltung die gesamte Produktion von »controlled cloth« (billigen Stoffen zur Dek-

kung des Massenbedarfs zu kontrollierten Preisen), etwa 650 Mill. m jährlich, übertragen worden. Diese Maßnahme ist sowohl für die Beschäftigungslage als auch für die besondere Bedeutung der Dorfwirtschaft wichtig.

Hauptindustriezentren sind das Gangesstrom-tiefland bis Kalkutta (dem größten Industrie-ballungsraum mit ganz Westbengalen), Bom-bay und Umgebung, Ahmadabad und Umland sowie Madras und ganz Südindien.

Die Eisen- und Stahlindustrie basiert auf den Werken Rourkela, Durgapur, Bokaro und Bhi-lai, die mit Hilfe der Bundesrepublik Deutsch-land, Großbritanniens und der Sowjetunion er-richtet wurden. Die Mathura-Raffinerie ist die größte Erdölraffinerie (Durchsatz 6 Mill. t. Roh-öl jährlich). Das Werk, das rd. 200 km südöst-lich von Neu-Dehli liegt, soll überwiegend ira-kisches Rohöl verarbeiten (Rohrleitung von 1 600 km zum Gold von Kutch). Ein wichtiges

8.6 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1975	1980	1983	1984	1985 ¹⁾
Motorenbenzin	1000 t	1 222	1 459	1 880	2 063	
Leuchtöl	1000 t	3 235 ²⁾	2 343	3 467	3 294	
Heizöl, leicht	1000 t	7 130	8 132	11 666	12 155	
Heizöl, schwer	1000 t	4 979	6 113	7 821	7 903	
Zement	Mill. t	16,2	17,8	30,4	29,0	28,4
Roheisen und Ferrolegierungen	1000 t	8,6	8 707	9 286	9 584	8 913
Rohstahl	1000 t	7,9	9 355	10 050	10 260	9 869
Aluminium	1000 t	168	185	204	268	238
Huttenkupfer ³⁾	1000 t	16	25	28	33	20 ⁴⁾
Blei	1000 t		15	14	16	11 ⁴⁾
Zink	1000 t		44	53	56	50 ⁴⁾
Traktoren	1000	32	68	73	83	75
Personenkraftwagen	1000	32	47	68	88	109
Lastkraftwagen ⁵⁾	1000		66	86	93	98
Motorrader und -roller	1000		311	429	475	595
Fahrräder	1000	2 209	3 893	5 344	5 885	5 143
Eisenbahnwagen	1000	12,2	11,4	15,9	14,9	7,1
Dieselmotoren ⁶⁾	1000	140	155	149	168	152
Wasserpumpen	1000		457	406	478	467
Nähmaschinen	1000	256	346	342	326	307
Schreibmaschinen	1000		94	107	112	112
Rundfunkempfangsgeräte	1000	1 524	1 920	1 236	1 356	1 097
Ventilatoren, elektrische	1000	2 172	4 104	4 272	4 608	4 640

noch: 8.6 Produktion ausgewählter Erzeugnisse
des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1975	1980	1983	1984	1985 ¹⁾
Schwefelsäure	1000 t	1332	2220			
Ätznatron	1000 t	443	548	608	700	644
Natriumkarbonat	1000 t	540	505	744	828	734
Handelsdünger						
stickstoffhaltig, ber. auf N	1000 t	1187	2172	3492	3912	3812
phosphathaltig, ber. auf P ₂ O ₅	1000 t	331	852	1044	1260	1226
Kautschuk, synthetischer	1000 t	24	22	31	38	28 ⁴⁾
Penicillin	M.M.U. ⁷⁾	252	304	335	298	193
Aspirin	t	1028	834			
Streptomycin	t	187	181	247	250	174
Vitamin C	t	343	583			
Flachglas	1000 m ²	15	23			
Druck- und Schreibpapier	1000 t		628	674	805	789
Verpackungspapier	1000 t		247	265	317	311
Zeitungsdruckpapier	1000 t	53	48	160	198	197
Kraftfahrzeugdecken	1000		3040	3538	4620	4150 ⁴⁾
Gummischuhe	Mill. P.	39,5	44,5	36,3	37,2	32,9
Lederschuhe	Mill. P.	15,8	12,4	14,3	14,2	13,0
Baumwollgarn	1000 t	989	1058	1076		
Baumwollstoffe	Mill. m	8028	8314			
Jutewaren	1000 t	984	1364	1336	1154	1120
Reyongarn u. a.	1000 t		139	1451		
Weizenmehl	1000 t	1680	2568	2476	3335	3134
Zucker	1000 t	5211	3864	8232	5916	5166
Pflanzenöl (Vanaspati)	1000 t	458	707	889	907	825
Salz	1000 t	6168	8004	7008	7656	9519
Tee	1000 t	480	575	576	638	624
Zigaretten	Mrd. St	60,1	71,0	86,9	85,2	74,0

¹⁾ Januar bis November

²⁾ Einschl. Turbinentreibstoff.

³⁾ Kathodenkupfer, raffiniert.

⁴⁾ Januar bis September

⁵⁾ Einschl. Omnibussen

⁶⁾ Stationäre

⁷⁾ M M U. = 10¹² IU (Internationale Einheiten) = 1 Billion Einheiten

Werk der Grundstoffindustrie ist der Schwermaschinen- und Industriebau-Komplex in Rantschi (Bihar). Der für die eigene Industrie bedeutsame Textil- und Werkzeugmaschinenbau wird ausgebaut (obwohl 1978 die Kapazität nur zu zwei Dritteln ausgelastet war), das gleiche gilt für die Elektroindustrie und andere Leichtindustrien. Völlig exportorientiert ist die Handwerkszeugindustrie, durchweg mit ausländischen Partnern errichtet, die Heimwerkermärkte der Industrieländer versorgt. Der Erzeugung von Düngemitteln wird besondere Beachtung beigemessen.

Älteste und bedeutendste Industrie – auch für den Export – ist die Baumwollverarbeitung. Sie hat sich mit Hilfe des reichlichen Angebots an Arbeitskräften und Rohstoffen gut entwickelt und hat Märkte auch in anderen asiatischen Ländern erschließen können. Dennoch befindet sich die Textilindustrie in einer Dauerkrise: im Inland führten vor allem zu hohe Preise zu einem weiteren Absatzrückgang. Wichtigste Standorte sind Bombay, Ahmadabad, Sholapur und Madras. Die Wollverarbeitung konzentriert sich auf Kanpur, Dhariwal und Amritsar. Bedeutend ist auch die

Handweberei geblieben (Teppiche, Decken); im Bundesstaat Uttar Pradesh werden im Hauptknüpfzentrum Mirzapur/Bhadohi 90% der handgeknüpften Teppiche Indiens hergestellt. Die im Gebiet von Kalkutta konzentrierte Juteindustrie führt ihren Bedarf an langfaseriger Jute größtenteils aus Bangladesch ein. Zentren der Seidenerzeugung sind Kaschmir, Tamil Nadu (Maisur), Madras und Westbengalen. Eine Industrie für Kunstfasertextilien befindet sich im Aufbau. Ein typisches Beispiel bildet die Kautschukindustrie, die unter Rohstoffmangel leidet und unter dem Kautschukpreis, der Rohkautschuk der staatlichen Plantagen ist zwei- bis dreimal so teuer wie in den Nachbarländern.

Von der Investitionsgüterbranche abgesehen, die in den letzten Jahren hohe Wachstumsraten erreichte, stagnierten die übrigen Be-

reiche. Trotz vieler wirtschaftlicher Schwierigkeiten hat Indien auf verschiedenen technischen Teilgebieten einen hohen Entwicklungsstand erreicht; so erstrecken sich indische Forschungen auch auf den Bereich der Kern- und Sonnenenergie.

Erzeugnisse des Kunsthandwerks (Töpferei, Keramik, Textil, Metall) haben sowohl für den inländischen Absatz, auch an Touristen, als im Export – hier vor allem eine Frage der Vermarktung – einige Bedeutung.

Bauwirtschaft und Bautätigkeit erscheinen in der amtlichen Statistik kaum noch. Lediglich einige knappe Daten für private Hochbauten in »größeren« Städten werden veröffentlicht: Danach ist 1981 gegenüber 1975 die Zahl der Baugenehmigungen weit stärker gestiegen als die der fertiggestellten Bauten.

8.7 Baugenehmigungen und fertiggestellte Hochbauten*)

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1975	1978	1979	1980	1981
Baugenehmigungen für Hochbauten	87,7	88,2	98,0	97,9	104,7
Fertiggestellte Hochbauten	51,6	47,6	53,9	57,6	56,2

*) Private Bauten in größeren Städten

9 Außenhandel

Informationen über den Außenhandel Indiens liefern die indische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Indiens zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Indien. Die Daten der indischen und der deutschen Statistik für den deutsch-indischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der indischen Statistik beziehen sich auf den Generalhandel im jeweiligen Wirtschaftsjahr (Einfuhr für den inländischen Verbrauch und Einfuhr zur Lagerung; Ausfuhr von inländischen Erzeugnissen einschl. aller Wiederausfuhren). Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben sind aus Partnerstatistiken zusammengestellt und beziehen sich in der Einfuhr auf das Bezugsland und in der Ausfuhr auf das Absatzland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte dar. Der Warenrengliederung liegt das »Internationale Waren-

verzeichnis für den Außenhandel« (SITC-Rev. II) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Indien als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben. Seit 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen.

Die Terms of Trade des indischen Außenhandels haben sich seit 1982 (letzter verfügbare Zahl) zwar gegenüber dem Basisjahr (1980) verbessert, jedoch noch nicht wieder den günstigen Stand von 1979 erreicht. Die Terms of Trade sind definiert als die Relation der Veränderung der Ausfuhrpreise zur Veränderung der Einfuhrpreise und ergeben sich somit als Quotient des Ausfuhrpreisindex und des Einfuhrpreisindex. Je nachdem ob die Werte der Terms of Trade über oder unter 100 liegen, sind die Ausfuhrpreise gegenüber dem Basisjahr stärker oder schwächer als die Einfuhrpreise gestie-

9.1 Außenhandelsindizes und Terms of Trade*)

1980 = 100

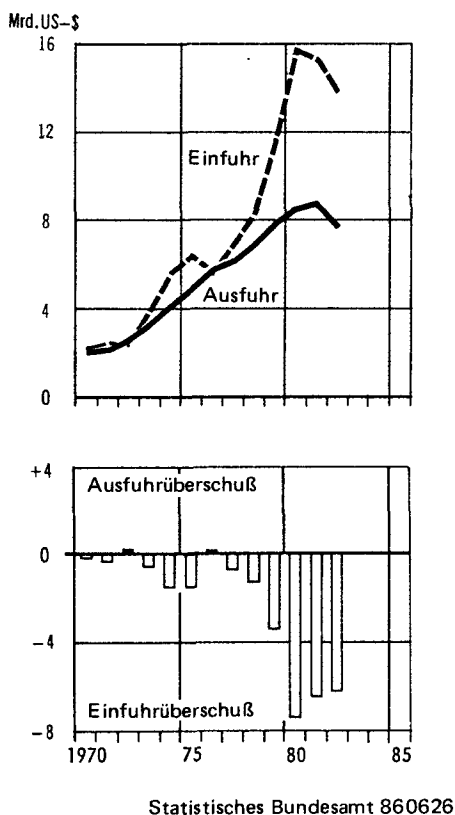
Jahr ¹⁾	Einfuhr		Ausfuhr		Terms of Trade
	Volumen-	Preis- ²⁾	Volumen-	Preis- ²⁾	
	index				
1979	92	84	84	106	126
1980	100	100	100	100	100
1981	114	105	58	120	114
1982	121	105	63	130	124

*) Berechnet auf nationaler Währungsbasis

¹⁾ Kalenderjahr –

²⁾ Durchschnittswertindex

Außenhandel Indiens Nationale Statistik



gen. Güterwirtschaftlich gesehen bedeuten steigende Terms of Trade, daß für den Erlös mengenmäßig konstanter Exporte mehr Waren importiert und bezahlt werden können. Terms of Trade über 100 werden daher als günstig bezeichnet, da sie anzeigen, daß sich das Austauschverhältnis im Außenhandel gegenüber dem Basisjahr verbessert hat. Terms of Trade unter 100 besagen das Gegenteil.

Nach den Unterlagen der indischen Außenhandelsstatistik ergab sich nur im Jahr 1976 ein geringer Ausfuhrüberschuß, seitdem weist die Außenhandelsbilanz infolge stark ausgewerteter Einfuhren ein hohes Handelsdefizit aus, das im Jahre 1981 fast die Höhe des Ausfuhrwertes erreicht hat. In den Jahren 1982 und 1983 war die defizitäre Entwicklung der Handelsbilanz durch eine restriktive Einfuhrpolitik gebremst worden. Allerdings sind die traditionellen Devisenbringer (Tee, Jutewaren, Fertigwaren) in den rezessionsgeschwächten Industrieländern schwieriger abzusetzen. Deshalb sehen die Handelskammern zunehmende Bedeutung nichttraditioneller Exporte, vor allem auch des Maschinen- und Anlagenbaus. Der Außenhandelsumsatz je Einwohner belief sich 1984 auf 29 US-\$ (Einfuhr 18, Ausfuhr 11 US-\$). Die Bedeutung des Außenhandels für Indien läßt sich aus Vergleichsdaten von Nachbarstaaten ableiten: Bangladesch

9.2 Außenhandelsentwicklung*)

Einfuhr/Ausfuhr	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Mill. US-Dollar						
Einfuhr	10 142	14 090	15 654	14 365	13 434	13 732
Ausfuhr	7 850	8 378	8 373	8 807	8 713	8 674
Einfuhrüberschuß	2 292	5 712	7 281	5 558	4 721	5 058
Mill. indische Rupien						
Einfuhr	82 373	110 755	135 441	135 615	135 682	154 808
Ausfuhr	63 801	65 908	72 423	83 091	88 096	98 401
Einfuhrüberschuß	18 572	33 847	63 018	52 524	47 586	56 407

*) Kalenderjahr

9.3 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen*)

Mill. US-\$

Einfuhrwaren bzw. -warengruppe	1976/77	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82
Getreide und Getreide- erzeugnisse	968,7	140,4	106,2	130,3	127,7	389,4
Spinnstoffe und Abfälle davon	227,1	493,8	326,2	192,2	208,9	285,3
Erdöl und Öl aus bituminösen Mineralien, roh	1 285,8	1 428,4	1 518,4	2 693,3	4 260,6	4 190,4
Erdölerzeugnisse, bearbeitet	292,2	349,3	529,8	1 329,1	2 435,6	1 629,9
Fette, pflanzl. »soft«-Öle, roh, ger., raff.	92,0	549,2	404,0	303,0	544,3	435,0
Andere Fette, pflanzl. Öle, flüssig oder fest	20,3	266,4	252,0	246,4	324,5	266,3
Organische Chemikalien	100,9	142,9	169,6	246,6	256,7	272,2
Chemische Düngemittel	213,9	295,9	452,9	457,1	829,9	571,7
Papier und Pappe, in Rollen oder Bogen	68,3	92,7	125,5	188,7	235,3	273,0
Echte Perlen, Edel- und Schmucksteine	201,7	379,0	570,2	427,7	530,2	445,7
Eisen und Stahl	245,0	301,2	564,9	1 069,4	1 084,5	1 349,9
NE-Metalle	175,4	220,2	299,9	435,1	607,4	445,4
Arbeitsmaschinen f. besondere Zwecke	387,4	250,4	292,6	270,0	474,4	548,6
Maschinen f. verschiedene Zwecke, a.n.g. ¹⁾ , Teile	235,5	340,6	399,6	449,1	513,2	498,9
Elektrische Maschinen, elektr. Teile	120,7	144,8	170,3	208,5	246,5	258,0
Luftfahrzeuge, Teile	119,7	169,3	242,2	273,6	378,4	163,0

*) Wirtschaftsjahr 1 4 - 31 3

¹⁾ Anderweitig nicht genannt

31 US-\$ (Einfuhr 21, Ausfuhr 10 US-\$), Pakistan 91 US-\$ (Einfuhr 63, Ausfuhr 28 US-\$) und Sri Lanka 211 US-\$ (Einfuhr 118, Ausfuhr 93 US-\$). Im Welthandel nimmt Indien (1984) in der Einfuhr die 28. Stelle, in der Ausfuhr die 41. Stelle ein.

In der indischen Einfuhr steht (1981/82) Rohöl mit rd. 27% des gesamten Einfuhrwertes an erster Stelle, einschließlich Erdöldestillationserzeugnissen (10%) summiert sich diese Warengruppe sogar auf 37%. Es folgen Eisen und Stahl (9%), nichtelektrische Maschinen (7%) und chemische Düngemittel (3,7%). In nennenswertem Umfang werden Edelsteine (2,8%) zur Bearbeitung eingeführt. Die Einfuhr von Nahrungsgetreide, vor allem Weizen, hält

sich wertmäßig seit 1977/78 auf einem sehr niedrigen Niveau. Nach wie vor sind Einfuhren von ausgesprochenen Konsumgütern verboten, soweit sie im Lande selbst in ausreichenden Mengen erzeugt werden.

In der Ausfuhr stehen seit 1977/78 Edel- und Schmucksteine wertmäßig (Anteil 1981/82 10%) an der Spitze vor Bekleidung (9%), Tee (5,3%), Reis (4,9%) und Eisenerz (4,7%). Es folgen die Warengruppen Baumwollgewebe, Leder/Lederwaren und Krebs- und Weichtiere. Zu bemerken ist, daß bei Bekleidung zwar der Menge nach ein Rückgang (»Quotenländer«) festzustellen ist, aber infolge Preissteigerungen auf dem Weltmarkt dennoch höhere Erlöse erzielt wurden. Aus dem Be-

9.4 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen*)

Mill. US-\$

Ausfuhrwaren bzw. -warengruppe	1976/77	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82
Krebs- und Weichtiere, frisch, gekocht	191,1	186,9	254,7	287,4	249,6	287,4
Reis	6,8	13,1	47,3	157,9	284,6	412,6
Fruchte (ausgen. Ölfruchte), frisch, getrocknet	131,0	187,3	125,5	178,8	205,0	237,5
Kaffee	140,7	222,6	175,8	200,9	272,3	164,1
Tee	327,3	652,1	415,8	452,6	540,9	443,4
Gewürze	83,7	156,9	180,7	183,8	141,6	110,8
Futtermittel, ausgen Getreide	299,4	179,7	170,4	207,1	201,3	173,9
Baumwolle	43,3	4,4	24,5	105,8	225,1	49,3
Eisenerze, auch angereichert	266,2	275,7	284,5	351,0	385,6	394,7
Leder	275,4	258,1	372,0	532,8	352,3	313,9
Baumwollgewebe	309,6	267,4	274,0	353,6	351,5	330,5
Konfektion Waren aus Spinnst a n g ¹⁾	142,2	195,7	161,5	241,6	317,7	271,1
Fußbodenbeläge, Teppiche und dergl.	97,3	118,1	141,6	196,2	236,2	246,4
Echte Perlen, Edel- und Schmucksteine	320,4	624,8	871,7	698,7	765,2	853,9
Bekleidung und Bekleidungs- zubehör	371,9	377,1	556,5	614,0	718,6	737,8

*) Ausfuhr heimischer Waren, Wirtschaftsjahr 1 4 - 31 3

¹⁾ Anderweitig nicht genannt

reich Nahrungsmittel werden Kaffee, Fisch (Krebse und Weichtiere), Kaschu- (Cashew) nüsse, Gewürze und Zucker exportiert, neuerdings in größeren Mengen auch Reis. Ferner werden aus dem agraren Sektor Rohtabak, Rohbaumwolle und Futtermittel (Ölkuchen) ausgeführt.

Beim Export von Nahrungs- und Genußmitteln sieht sich Indien wachsender Konkurrenz gegenüber, das gilt in erster Linie für Tee; Sri Lanka, Kenia, die Volksrepublik China und Indonesien produzieren billiger. Die rückläufige Tendenz bei der Teeausfuhr beruht aber auch auf steigendem Inlandsverbrauch (bei zunächst stagnierender Tee-Erzeugung). Ein günstiger Trend wird für die Ausfuhr von Meeresprodukten erwartet. Trotz Marktregulierungen werden hohe Erwartungen für den Textil-export gehegt, während bei Bekleidung (infolge der vorwiegenden Billigprodukte) schwierige

ge Absatzbedingungen gesehen werden. Bei Seidenerzeugnissen setzt die knappe Verfügbarkeit von Rohseide Schranken.

Für die Länderstatistik zum indischen Außenhandel stehen neuere Angaben nur aus Partnerstatistiken, die teilweise hochgerechnet wurden, zur Verfügung.

Nach dem Gesamtvolumen (Einfuhr plus Ausfuhr) des Außenhandels (nach Angaben für 1984) nehmen die Vereinigten Staaten mit 19% (1981 26%) die Spitzenstellung ein, an zweiter Stelle steht die Sowjetunion (10,6%) dichtauf gefolgt von Japan (10,3%)

Die sechs wichtigsten Länder für die indische Einfuhr (1984) vereinigten drei Fünftel (60%) des gesamten Einfuhrwerts auf sich: An der Spitze die Vereinigten Staaten (12,6%) und Japan (9,3%) vor Saudi-Arabien (8,7%) und Großbritannien (8,4%) Saudi-Arabien und die

9.5 Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern*)

Mill. US-\$

Bezugsland	1982	1983	1984
EG-Länder	4305	3737	3979
darunter:			
Bundesrepublik Deutschland	951	915	1014
Großbritannien und Nordirland	1557	1338	1147
Sowjetunion	1110	1110	1110
Vereinigte Staaten	1758	2011	1727
Kanada	262	233	401
Iran	1215	972	875
Irak	1206	965	868
Japan	1545	1577	1283
Saudi-Arabien	1661	1329	1196
Singapur	596	481	729
Vereinigte Arabische Emirate	423	338	304

*) Partnerstatistiken, teilweise Hochrechnungen, Kalenderjahr

Vereinigten Arabischen Emirate haben für die Rohölversorgung Indiens besondere Bedeutung.

In der Ausfuhr sieht die Ländergruppierung anders aus, nur drei Länder vereinigen allein 55% des Gesamtausfuhrwertes auf sich. Auch hier

stehen zwar die Vereinigten Staaten mit 26% obenan, dann folgen aber die Sowjetunion (15%) und Japan (12%). Unter den EG-Ländern waren Großbritannien (8,0%) und die Bundesrepublik Deutschland (5,3%) die größten Abnehmer

9.6 Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern*)

Mill. US-\$

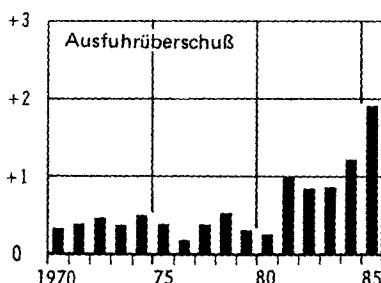
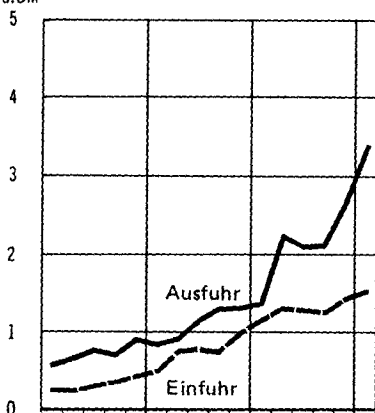
Absatzland	1982	1983	1984
EG-Länder	2290	1804	2091
darunter:			
Bundesrepublik Deutschland	477	448	457
Großbritannien und Nordirland	611	505	698
Niederlande	100	152	247
Italien	201	167	228
Frankreich	602	208	208
Belgien-Luxemburg	193	238	172
Sowjetunion	1269	1269	1269
Vereinigte Staaten	1384	2122	2488
Japan	1018	1028	1030
Saudi-Arabien	288	252	227
Vereinigte Arabische Emirate	232	206	185

*) Partnerstatistiken, teilweise Hochrechnungen, Kalenderjahr

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Indien

Deutsche Statistik

Mrd. DM



Statistisches Bundesamt 86 0627

Nach den Ergebnissen der deutschen Außenhandelsstatistik hatte sich das Außenhandelsvolumen (Einfuhr- und Ausfuhrwert) im Zeitraum zwischen 1975 und 1980 rasch auf das Zweieinhalbfache erhöht. Im Zeitraum zwischen 1980 und 1985 hat sich das Volumen abermals fast verdoppelt. Die Ausfuhr nach Indien nehmen seit 1983 wertmäßig wieder zu. In allen hier dargestellten Jahren weist der deutsche Außenhandel mit Indien einen Ausfuhrüberschuß auf. In der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland steht Indien 1985 an 35. Stelle (gesamter Außenhandelsumsatz), in der Einfuhr an 44., in der Ausfuhr an 25. Stelle.

In der Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland aus Indien sind Gewebe (= Textilien, 1985 29%), Bekleidung (25%) und Lederwaren (12%) die wertmäßig größten Warengruppen. Demgegenüber spielen Nahrungs- und Genussmittel (knapp 6%) eine untergeordnete und Rohstoffe fast keine Rolle.

In der Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland nach Indien machen (1985) nichtelektrische Maschinen ein Drittel (34%) des gesamten Ausfuhrwertes aus, an zweiter Stelle folgen Eisen und Stahl (17%), ferner chemische Erzeugnisse (12%) sowie elektrische Maschinen, Apparate und Geräte (6%). Die Warenpalette auf der Ausfuhrliste ist weit vielfältiger als auf der Einfuhrseite.

9.7 Entwicklung des deutsch-indischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Mill. US-\$						
Einfuhr (Indien als Herstellungsland)	627	572	525	493	504	497
Ausfuhr (Indien als Verbrauchsland)	754	996	865	832	922	1 157
Ausfuhrüberschuß	127	427	340	339	418	660
Mill. DM						
Einfuhr (Indien als Herstellungsland)	1 135	1 279	1 268	1 255	1 422	1 472
Ausfuhr (Indien als Verbrauchsland)	1 372	2 249	2 102	2 117	2 622	3 377
Ausfuhrüberschuß	237	971	834	862	1 200	1 906

9.8 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Indien nach SITC-Positionen

Warenbenennung	1983		1984		1985	
	1000 US-\$	1000 DM	1000 US-\$	1000 DM	1000 US-\$	1000 DM
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze und Waren daraus	28538	73484	32733	93435	28725	84389
Rohstoffe tier- u. pflanzl. Ur- sprungs, a.n.g. ¹⁾	14520	37373	13879	39895	20220	58837
Leder, Lederwaren, a.n.g. ¹⁾ , zuge- richtete Pelzfelle	43889	111847	51529	145539	57717	170436
Garne, Gewebe, fertiggest. Spinn- stoffzeugnisse u. verwandte Erz. Waren aus mineral. Stoffen, a.n.g. ¹⁾	168405	428150	158082	447997	142812	425119
Eisen und Stahl	28979	73946	24190	68600	26765	78571
Metallwaren, a.n.g. ¹⁾	579	1479	5194	14544	8370	24245
Reiseartikel, Handtaschen und ähnliche Behältnisse	10573	27169	10620	30322	8552	25138
Bekleidung und Bekleidungszubehör Schuhe	6693	16966	7100	20113	10175	29820
	96705	242779	102889	287606	124991	372438
	2645	6474	4565	12433	6079	18803

¹⁾ Anderweitig nicht genannt

9.9 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Indien nach SITC-Positionen

Warenbenennung	1983		1984		1985	
	1000 US-\$	1000 DM	1000 US-\$	1000 DM	1000 US-\$	1000 DM
Molkereierzeugnisse und Eier . . .	1405	3407	25217	70687	17511	56012
Zucker, Zuckerwaren und Honig . .	563	1379	210	593	19787	55328
Organische Chemikalien	62430	159455	79496	224965	79439	235804
Chemische Düngemittel	16423	42987	34328	99620	33374	100730
Kunststoffe, Zelluloseather, -ester Chemische Erzeugnisse, a.n.g. ¹⁾ . .	9807	25035	10884	31279	13924	40786
Papier und Pappe; Waren daraus und Papierhalbstoffe	8731	22277	12846	36387	12576	37049
Eisen und Stahl	5605	14234	6645	18837	11522	33236
NE-Metalle	117294	301092	137769	391615	201373	583522
Metallwaren, a.n.g. ¹⁾	11654	30107	14626	41974	13328	38995
Waren für vollständige Fabrikations- anlagen, Kapitel 84-87	11129	28416	13332	38019	16469	46981
Kraftmaschinen u. -ausrüstungen . .	16817	42864	15119	43081	70406	209238
Arbeitsmaschinen f. besond. Zwecke .	50206	128732	62611	179043	121634	352517
Metallbearbeitungsmaschinen	110934	282107	95087	269622	96300	282501
Maschinen, Apparate, Geräte für ver- schiedene Zwecke, a.n.g. ¹⁾	59721	151600	53404	152592	48578	143193
	112904	286791	105178	297440	125938	364773

noch: 9.9 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Indien
nach SITC-Positionen

Warenbenennung	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Geräte für Nachrichtentechnik; Bild- und Tonaufnahme- und -wiedergabegeräte	4 095	10 417	12 735	37 140	16 389	46 974
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte, a n g. ¹⁾	34 895	88 819	36 211	103 325	52 137	149 062
Straßenfahrzeuge (einschl. Luftkissenfahrzeuge)	17 930	45 619	21 595	60 318	13 064	37 404
Andere Beförderungsmittel	42 915	104 930	16 242	45 999	30 953	90 021
Meß-, Prüf- und Kontroll- instrumente u. -geräte, a n g. ¹⁾	35 041	89 108	31 790	39 422	48 868	142 520

¹⁾ Anderweitig nicht genannt

10 Verkehr und Nachrichtenwesen

In einem Land von der Größe Indiens und beim Stand seiner ökonomischen Entwicklung steht in der Bewältigung der Transportaufgaben die Eisenbahn an erster Stelle. Doch spielen Zugtiere bei den Verkehrsleistungen eine erhebliche Rolle, nicht nur im ländlichen, sondern fast mehr noch im städtischen Bereich. Straßenverkehr (Fernverkehr) und Binnenschifffahrt haben vergleichsweise geringe Bedeutung, dagegen umso mehr der Luftverkehr.

Indien verfügt über ein relativ gut ausgebautes Eisenbahnnetz (76 000 km), es ist das längste in Asien und das viertlangste der Welt. Es ist darauf ausgerichtet, die Überseehäfen mit den wichtigsten Städten des Landes zu verbinden. In der Umgebung der Hauptstadt und im Gebiet von Kalkutta ist das Eisenbahnnetz am dichtesten. Die Züge (etwa 11 000 täglich) verkehren im Vergleich zum Bedarf zu selten, auf den Fernstrecken oft nur dreimal wöchentlich. Die Reisegeschwindigkeit ist niedrig, z. B. auf der 2 185 km langen Strecke Neu-Delhi – Madras durchschnittlich 50 km/h. Zwei Drittel des indischen Güteraufkommens werden per Schiene befördert. Mängel hinsichtlich Pünktlichkeit und Sicherheit sind allgemein bekannt, die Transportkapazität insbesondere für den Massengüterverkehr (ein Drittel wird für Kohletransporte benötigt) ist zu gering. Die vorgesehenen Finanzierungsmittel (Eisenbahnbud-

get und Staatshaushalt) erlauben jedoch keine nachhaltige Beseitigung der Mängel. Die bislang sehr billigen Personentarife wurden im Jahre 1982 drastisch erhöht, während der Haupturlaubszeit gelten höhere Tarife.

Dem »Railway Board« unterstehen die verstaatlichten Eisenbahnen. Sie sind das größte Staatsunternehmen (mit 1,5 Mill. ständigen und 265 000 Zeitbeschäftigten im März 1981). Das Unternehmen ist in neun Regionalgesellschaften aufgeteilt. Außerdem gibt es, als Erbe der historischen Entwicklung, drei verschiedene Spurweiten, am verbreitetsten ist die Breitspur (1 676 mm). Zur Steuerung der Güterbeförderungsleistungen soll das Computersystem von British Railways übernommen werden.

Trotz schwieriger Finanzsituation – 1985/86 ist der Spezialhaushalt der Eisenbahn (16,5 Mrd. ₹) genauso hoch wie im vorangegangenen Haushaltsjahr – verfolgt die Regierung einen Ausbau des Eisenbahnnetzes. Vor allem wird eine bessere Unterhaltung der Strecken und Fahrzeuge, eine Modernisierung der Einrichtungen angestrebt, dazu gehört auch die Umstellung von Dampf- auf Diesel- bzw. Elektro-Traktion. Bis jetzt sind etwa 10% des Streckennetzes elektrifiziert. Indien ist in der Lage, Schienenfahrzeuge weitgehend im

10.1 Strecken- und Schienenlänge der Eisenbahnen*)

km

Gegenstand der Nachweisung	1961	1971	1975	1981	1982	1983
Streckenlänge	56 247	59 760	60 301	61 240	61 230	61 385
dar elektrifiziert	748	3 706	4 397	5 345	5 473	5 815
Schienenlänge	63 602	71 669	74 197	75 860	75 964	76 197
dar elektrifiziert				10 474	10 608	11 058

*) Stand 31. März

10.2 Fahrzeugbestand der Eisenbahnen*)

Fahrzeugart	1961	1970	1975	1980	1982	1983
Lokomotiven	10624	11343	11113	11073	10869	10085
dar. elektrische	131	552	729	974	1104	1157
Personenwagen ¹⁾	28439	34811	36566	38058	37960	37539
Güterwagen	307907	384000	391000	405183	392062	383429

*) Stand. 31. März

¹⁾ Einschl. Triebwagen

Lande zu produzieren (es werden nur noch 10% des benötigten Bahnmaterials importiert). Durch den Einsatz moderner und wirkungsvollerer Lokomotiven (bis 6000 PS) geht deren Gesamtbestand leicht zurück, dagegen war der Wagenbestand bis 1980 bzw. 1981 ausgeweitet worden. 1986/87 sollen 6000 neue Güterwagen indischer Produktion dem Wagenpark zugeführt werden.

Bei den indischen Eisenbahnen gibt es mehr Klassen als bei europäischen Bahnen; die Fahrpreise für die »air conditioned class« sind etwa doppelt so hoch wie die I. Klasse und liegen damit in der Nähe der Flugpreise. In den höheren Klassen der Fernzüge ist ein Fahrtantritt ohne Platzkarte nicht möglich; die Züge sind durchweg stark ausgelastet, in den einfachen Klassen überfüllt.

Obwohl das indische Straßennetz eines der größten der Welt ist, so ist es doch noch völlig

unzureichend ausgebaut; viele Dörfer haben keinen Anschluß ans Straßennetz. Daher ist es eine der großen Aufgaben der Entwicklungspläne, zunächst einmal sämtliche Dörfer mit 1500 Menschen und mehr wenigstens durch unbefestigte Straßen ans Straßennetz anzubinden. Von der statistischen ausgewiesenen Gesamtstraßenlänge von 1,68 Mill. km sind nur 39% mit einer festen Decke (asphaltiert oder gepflastert) versehen. Das Fernstraßennetz ist auf die Verbindung der Verwaltungssitze untereinander und mit der Hauptstadt Neu-Delhi ausgerichtet (National Highways, 31 710 km). Doch sind auch die (wichtigen) Hauptverbindungsstraßen schmal, so daß sich häufig Probleme bei Gegenverkehr ergeben. Wegen des Ausbau- und Unterhaltungszustandes ist die durchschnittliche Reisegeschwindigkeit mit nur 30 km/h anzusetzen. Es gibt Straßen verschiedener Kategorien, deren Bau und Unterhaltung unterschiedlichen Institutionen unterstehen; für wichtige

10.3 Beförderungsleistungen der Eisenbahnen*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1982	1983	1984
Beforderte Personen	Mill	2431 ¹⁾	2429	3505	3704	3655	3325
Personenkilometer	Mrd	113,7	126,3	198,7	220,8	226,9	222,9
Beförderte Güter	Mill t		196,6	217,8	245,8	256,0	258,0
Nettotonnenkilometer ²⁾	Mrd	128,3	134,8	156,0	174,2	177,8	178,4

*) Berichtszeitraum 1. April des Vorjahres bis 31. März des angegebenen Jahres

¹⁾ 1971

²⁾ Einschl. Dienstgutverkehr

10.4 Straßenlänge nach Straßenkategorien

1 000 km

Straßenkategorie	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Straßenlänge insgesamt	1 445	1 534	1 635	1 734	1 616	1 675
davon: befestigte Straßen	622	658	690	724	759	794
unbefestigte Straßen	823	876	945	1 010	857	881

10.5 Kraftfahrzeugbestand und Pkw-Dichte*)

Fahrzeugbestand/Pkw-Dichte	Einheit	1970 ¹⁾	1975 ¹⁾	1980	1981	1982	1983
Personenkraftwagen ²⁾	1 000	589	761	976	1 117	1 204	1 351
Kraftomnibusse	1 000	91	100	133	153	163	178
Lastkraftwagen	1 000	319	382	436	527	588	648
Motorrader und -roller	1 000	485	1 011	1 888	2 528	2 953	3 512
Pkw je 1 000 Einwohner	Anzahl	1,1	1,3	1,5	1,6	.	.

*) Stand 31. März

¹⁾ Stand Jahresende

²⁾ Einschl. Jeeps und Taxis

Verbindungen gibt die Zentralregierung finanzielle Hilfen.

Für den Ausbau des indischen Straßensystems ist ein besonderer 20-Jahre-Entwicklungsplan aufgestellt worden (derzeit Investitionsvolumen 120 Mrd. iR). Darin ist auch der Bau von etwa 3 000 km kreuzungsfreien Autobahnen vorgesehen; die erste 96 km lange Strecke soll im Bundesstaat Gudscharat begonnen werden. Für die Benutzung müssen Gebühren entrichtet werden (die angeblich innerhalb von sechs Jahren eine Amortisation versprechen). Infolge mangelnder finanzieller

Mittel hat sich der Erhaltungszustand der wichtigen indischen Straßen in den letzten Jahren verschlechtert, deshalb sind in dem Straßen-Entwicklungsplan in beträchtlichem Maße Mittel für Wartungs- und Reparaturarbeiten vorgesehen.

Die größeren Städte sind untereinander durch National- und Bundesstraßen verbunden, auf ihnen verkehren Überlandbuslinien eines staatlichen Busunternehmens (diese Linien werden von europäischen Ausländern im allgemeinen nicht benutzt). Dagegen ist der Straßengüterverkehr fast ausschließlich in privater

10.6 Küstenschifffahrt

1 000 NRT

Gegenstand der Nachweisung	1970/71	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Angekommene Schiffe	6 056	10 968	10 896	10 055	10 403	11 980
dar ausländische Schiffe	2 062	3 384	3 576	3 862	3 577	3 781

10.7 Güterumschlag im Schiffsverkehr

Mill. t

Verkehrsart	1975/76	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Seeschifffahrt	57,5	60,9	64,9	67,8	68,8	67,1
Küstenschifffahrt	7,4	9,4	9,8	9,6	13,8	21,3

10.8 Bestand an Seeschiffen

Schiffsart	Einheit	1975	1978	1980	1983	1984	1985
Handelsschiffe ¹⁾	Anzahl	471	591	616	677	710	741
	1000 BRT	3869	5759	5911	6227	6415	6605
Öltanker	Anzahl	26	41	42	51	51	62
	1000 BRT	657	1132	1135	1286	1305	1702

¹⁾ Schiffe mit 100 BRT und mehr

Hand. Die Pkw-Dichte ist eine der niedrigsten der Welt (dabei ist zu berücksichtigen, daß etwa 7% des Pkw-Bestandes auf den staatlichen Sektor entfallen).

Außer den genannten Fahrzeugarten sind noch Dreiradfahrzeuge zu erwähnen, die sowohl als Minibusse (1980 121700) wie als Kleinlastwagen (30700) verwendet werden.

Angaben über schiffbare Binnenwasserwege sind sehr unterschiedlich (zwischen 9500 km und 19800 km), von den nach indischen An-

gaben für motorisierte Binnenschiffe befahrbaren Flüssen (5200 km) und Kanälen (4300 km) werden gegenwärtig lediglich 1700 km bzw. 331 km tatsächlich benutzt. Für die Personenbeförderung spielen diese Wasserwege keine Rolle. Die indische Regierung hat Pläne, zehn große Flüsse zu »nationalen Schifffahrtswegen« auszubauen; für den Gangesausbau ist bereits ein entsprechendes Gesetz verabschiedet worden. Langfristig soll ein »komplexes System von (Binnen)Wasserwegen« für den motorisierten Schiffsverkehr geschaffen werden, das auch den Gangesmündungs-

10.9 Güterverkehr über See mit dem Ausland

Mill. NRT

Gegenstand der Nachweisung	1975	1980	1982	1983	1984
Angekommene Schiffe	20,3	25,2	25,8	20,4	27,5
einheimische	9,3	9,4	11,2	9,3	12,6
ausländische	11,0	15,8	14,6	11,1	14,9
Abgegangene Schiffe	18,5	23,0	25,3	19,4	23,2
einheimische	5,2	6,4	7,4	6,0	7,6
ausländische	13,3	16,6	17,9	13,4	15,6

10.10 Güterumschlag in den großen Seehäfen

Hafen	1975/76	1980/81	1981/82	1982/83	
	Gesamtumschlag				dar. Küsten- schifffahrt
	1 000 t				
Bombay	16677	17 194	18542	23 208	9560
Marmagao	12 768	13954	14887	12 708	445
Vischakhapatnam	8548	10 262	10822	10 108	740
Madras	7883	10 375	11 410	12 074	1 056
Kalkutta	7699	9 272	9 750	10 492	3 532
Kandla	3 203	8 816	9 530	12 651	4 574
Kotschin	4 258	5 233	5 502	5 719	1 389

bereich (die Sunderbans) einbezieht. Bisher war den Binnenwasserwegen nur geringe Aufmerksamkeit zuteil geworden

In der Küstenschifffahrt (6 000 km Küsten) wurden 1982/83 21 Mill. t umgeschlagen im Vergleich zu 67 Mill. t im Verkehr über See. Die Küstenschifffahrt wird hauptsächlich von indischen Schiffen betrieben (1983: 72 Einheiten mit 337 000 BRT).

Indien betreibt »Binnen«schifffahrt mit Assam von Kalkutta aus über das Flußnetz von Bangladesch. Die gleiche Institution, die Central Inland Water Transport Corp., versieht auch die Flußschifffahrt zwischen Indien und Bangladesch.

Nach eigenen Angaben hat Indien die größte Handelsflotte aller Entwicklungsländer und steht der Tonnage nach an 15. Stelle in der

10.11 Verkehr in ausgewählten Häfen

1 000 t

Hafen	1970/71	1975/76	1980/81	1981/82	1982/83
Verladene Güter					
Marmagao	10 652	12 093	13 096	13 773	11 728
Bombay	3 546	4 043	4 428	5 719	11 465
Vischakhapatnam	6 408	5 672	6 202	6 848	5 946
Madras	3 188	2 796	3 963	4 613	4 628
Kalkutta	2 767	3 220	2 284	2 980	3 487
Kotschin	1 392	937	1 121	1 298	1 234
Paradip	2 156	3 127	1 978	1 768	959
Kandla	138	279	575	723	651
Gelochte Güter					
Kandla	10 858	2 924	7 741	8 807	12 000
Bombay	3 247	12 634	12 766	12 823	11 743
Madras	3 737	5 087	6 412	6 797	7 446
Kalkutta	3 247	4 479	6 988	6 770	7 005
Kotschin	3 447	3 321	4 112	4 204	4 485
Vischakhapatnam	2 326	2 876	4 060	3 974	4 162
Marmagao	353	675	858	1 114	980
Paradip	1	51	316	400	468

¹⁾ Tons deadweight = Maß für die Tragfähigkeit eines Schiffes

Welt. 55% Handelstonnage gehören den beiden Staatsunternehmen, insgesamt gibt es (Stand März 1981) 63 Schiffahrtsgesellschaften, davon sind 17 ausschließlich in der Küstenschiffahrt tätig. Bis Ende 1985 hatte die Tonnage gegenüber 1980 (nach indischen Angaben 5 Mill. BRT) um 50% auf 7,5 Mill. BRT erhöht werden sollen.

Indien verfügt über vier größere (staatliche) Werften in Kotschin, Vischakhapatnam, Kalkutta und Bombay mit 15 Trockendocks, deren größte Einheiten bis zu 100000 tdw¹⁾ aufnehmen können. Die Werft von Kotschin wird mit japanischer Hilfe ausgebaut, hier sollen auch größere Schiffe hergestellt werden. Die bisher im Lande hergestellte Tonnage ist offenbar gering (Angaben gibt es nur sporadisch für einzelne Unternehmen), es handelt sich wohl überwiegend um Reparaturaufträge.

Wegen Mittelknappheit sollen Neuanschaffungen reduziert (von vorgesehenen 5 Mill. BRT auf 2,1 Mill. BRT) und der Bedarf an Schiffsfrachtraum durch Charterverträge gedeckt werden.

Im Verkehr über See mit dem Ausland machten Ende der 70er Jahre etwa drei Fünftel der Tonnage ausländische Schiffe aus.

Im Laufe des VI. Fünfjahresplans war die ursprünglich vorgesehene Investitionssumme für den Ausbau von Hafeneinrichtungen ver-

doppelt worden; neben laufenden Kostenerhöhungen war in erster Linie das neue Vorhaben Nhava Sheva – der Entlastungshafen (Container und Massengut) für Bombay – der Grund (Fertigstellung für Ende 1986 vorgesehen). Größere Ausbauprojekte betreffen Düngemittelverladeanlagen und Containerterminals, Erzausfuhrhäfen (die ausländischen Leistungen beim Hafenausbau sollen durch indische Erzlieferungen beglichen werden) und Erdölumschlagseinrichtungen.

Die zehn wichtigsten Seehäfen werden von der Zentralregierung verwaltet. Außerdem sind 160 kleinere Häfen – die von den Bundesstaaten verwaltet werden – über die 6000 km lange Küste verstreut.

Bei den weiten Entfernungen spielt das Flugzeug im Inlandsverkehr eine wichtige Rolle. Den Inlandsverkehr bestreitet ausschließlich die Indian Airlines Corp., ausländische Gesellschaften sind hierfür nicht zugelassen. Das Flugstreckennetz (Linienverkehr) ist ziemlich dicht, fast alle Verbindungen werden taglich, mitunter auch mehrmals, befliegen, die Nachfrage ist sehr stark, die Auslastung der Platzkapazitäten hoch. Seit 1982 werden alle Hauptstädte der Bundesstaaten mit modernem Fluggerät angefliegen, insgesamt sind 65 Städte Indiens mit Boeing-Maschinen anzufliegen. Am 1. Januar 1982 waren 685 Maschinen für den zivilen öffentlichen Flugverkehr zugelassen.

¹⁾ Tons deadweight = Maß f. d. Tragfähigkeit eines Schiffes

10.12 Beförderungsleistungen im Luftverkehr*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971	1975	1981	1982	1983	1984
Beförderte Fluggäste	1 000	2 544	3 840	7 500	8 392	7 567	10 128
dar. Auslandsverkehr	1 000	492	768	1 944	2 136	2 184	2 220
Personenkilometer	Mill.	3 612	6 000	12 038	13 429	14 088	14 856
dar. Auslandsverkehr	Mill.	2 040	3 588	7 580	8 257	8 705	8 460
Nettotonnenkilometer	Mill.	126	234	370	446	498	581
dar. Auslandsverkehr	Mill.	103	203	448	360	399	477

*) Nationale Gesellschaften, Linienverkehr

Vier internationale Flughäfen – die zugleich die wichtigsten Knotenpunkte des Binnenluftverkehrs sind – unterstehen einer besonderen Verwaltung: Bombay–Santa Cruz, Kalkutta–Dum Dum, Dehli – Palam und Madras – Mee-nambakkam. Weitere 85 große Flugplätze stehen dem Binnenverkehr zur Verfügung, unter denen die von Haiderabad, Varanasi (Benares), Bangalur und Kotschin verkehrsmäßig die bedeutendsten sind. Von der Indian Airlines Corp. werden auch die Hauptstädte der unmittelbaren Nachbarstaaten angeflogen: Kabul/Afghanistan, Karatschi/Pakistan, Colombo/Sri Lanka, Kathmandu/Nepal und Dhaka (Dakka)/Bangladesch.

Das Rohrleitungsfernnetz für Erdgas, Erdöl und Erdölverarbeitungsprodukte ist noch wenig entwickelt. Deshalb soll nach den Wünschen der Oil and Natural Gas Commission das gesamte Land von einem Erdgasleitungsnetz (in 15 Jahren 10300 km für 81 Mrd. iR) überzogen werden. Sechs größere Fernleitungen für den Transport von Erdölverarbeitungsprodukten sollen im VII. Fünfjahresplan (1985/90) verlegt werden (Kosten 6,3 Mrd. iR). Außerdem soll die Durchsatzkapazität verschiedener bestehender Fernleitungen erhöht werden. Ferner gibt es Überlegungen, das nordwestliche mit dem östlichen Leitungsnetz zu verbinden.

Zum Jahresende 1983 waren 142000 Postämter in Betrieb. Somit stand für jeweils etwa 5000 Einwohner ein Postamt zur Verfügung. Außerdem wurden 1981 82800 Dörfer regel-

mäßig durch mobile Poststellen bedient. Zur Verbesserung des Postdienstes wurde 1975 ein Quick Mail Service (QMS) eingeführt: 455 spezielle Zentren sammeln und verteilen wichtige und dringende Post in den Hauptstädten und an wichtigen Handelsplätzen, im Laufe der Zeit sollen auch sämtliche Distrikthauptorte einbezogen werden.

Zu einem der Schwerpunkte des VII. Fünfjahresplans (1985/90) wurden Ausbau und Modernisierung von Fernsprech- und Fernschreibnetzen erklärt. Die Investitionssumme (120 Mrd. iR) ist viermal so hoch veranschlagt wie im vorangegangenen VI. Fünfjahresplan (27 Mrd. iR). Im Fernsprechwesen soll die Digital- und die Satellitentechnik eingesetzt werden. Am Ende des Planungszeitraums sollen 75 % der indischen Distrikte über digitalisierte Telefonschalteinrichtungen verfügen. Die Anlagen können im Lande selbst (mit ausländischem Know-how) produziert werden.

Rundfunksendungen wurden 1927 aufgenommen. Das (seit 1930 staatliche) All India Radio erreicht etwa 90 % der Bevölkerung, gesendet wird in 23 Sprachen und weiteren 33 Dialekten. Fernsehsendungen begannen 1976 (Farbfernsehen seit August 1982). Beim gegenwärtigen Stand der TV–Übertragungsinstallationen lebt etwa ein Viertel der Bevölkerung im Bereich von Empfangsmöglichkeiten. Tatsächlich können nur etwa 15 % Fernsehsendungen sehen, aber fast ausschließlich in Gemeinschaftsempfang an von der Regierung in den Dorfzentren aufgestellten Geräten.

10.13 Postverkehr

Mill.

Beförderungsgegenstand	1975/76	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82
Briefe	4088	4927	5353	5745	6387
Postkarten	2128	2206	2283	2480	2593
Pakete	78	82	95	112	134
Päckchen	644	652	694	771	847
Zeitungszustellungen	461	522	535	624	666

10.14 Nachrichtenwesen

1000

Gegenstand der Nachweisung	1971	1975	1980	1981	1982	1983
Fernsprechanchlüsse	1 293	1 743	2 615	2 785	2 982	3 215
Rundfunkteilnehmer ¹⁾						
Hörfunk	12 772	16 771	17 360	10 178	8 666	
Fernsehen	44	455	1 548	1 673	2 112	

¹⁾ Jahresende; Empfangsgenehmigungen (licences)

10.15 Lichtspieltheater

Gegenstand der Nachweisung	1970/71	1975/76	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Lichtspieltheater	7 301	9 017	9 965	10 813	11 239	12 276
dar. stationäre	4 590	5 650	6 220	6 667	6 991	7 522

Im VI. Fünfjahresplan (1980/85) sollten für 70% der Bevölkerung Empfangsmöglichkeiten geschaffen werden (dieses Programm wurde jedoch nicht realisiert). Die ständige Erreichbarkeit auch entfernter Landesteile ist auch eine Frage der kontinuierlichen Stromversorgung; hierbei soll den Grenzgebieten besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden.

Da das Fernsehen bisher nur begrenzt verbreitet ist, werden Filmtheater (etwa 3500) stark besucht; vorzugsweise werden Filme einheimischer Produktion gezeigt. Jährlich werden etwa 300 Spielfilme im Land produ-

ziert. Die Zahl der Filmtheater nimmt ständig zu; große Bedeutung kommt den mobilen Filmtheatern zu, die eine starke Breitenwirkung (auch auf propagandistischem Gebiet) haben.

Es gibt keine Pressezensur, auch die Vorzensur wird seit 1977 nicht mehr angewandt. Es erscheint eine Vielzahl von Zeitungen in den verschiedenen indischen und drawidischen Sprachen. Es gibt auch englischsprachige Tageszeitungen, darunter sechs große mit einer Auflage von je 150 000 bis 400 000 Exemplaren.

10.16 Pressewesen

Publikationsform	1961	1971	1976	1980	1981	1982
Zeitungen	484	889	875	1 173	1 264	1 334
dar. in Englisch	47	85	89	102	105	111
Zeitschriften	6 139	11 329	12 445	16 967	17 880	18 603
dar. in Englisch	1 318	2 305	2 676	3 338	3 478	3 578

11 Reiseverkehr

Der weiträumige Subkontinent Indien bietet durch seine landschaftliche wie ethnisch-kulturelle Vielfalt zahlreiche und sehr unterschiedliche Reiseziele und touristische Attraktionen. Der Reiseverkehr wird jedoch gegenwärtig noch vielfach durch nicht ausreichende Infrastruktur behindert. Die Regierung ist bestrebt, mehr ausländische Besucher ins Land zu holen. Sie betreibt verstärkt im Ausland Werbung (zur Zeit gibt es indische Fremdenverkehrsbüros in 18 Ländern). Im Inland wird der Ausbau bestehender Einrichtungen und die Erschließung weiterer Reiseziele vorangetrieben, vor allem in Küstengebieten und in den Gebirgen. Die Tourismus-Förderung erstreckt sich mehr auf den Ausbau von Naturparks, Wildschutzgebiete und Waldregionen, weniger auf historisch-bauliche oder volkskundlich interessante Objekte

Für eine Einreise nach Indien besteht Visumzwang, der in den vergangenen Jahren allerdings für Besucher aus bestimmten Ländern aufgehoben wurde. Der Visumzwang wird streng gehandhabt, dies gilt auch für Geschäftsreisende. Im allgemeinen verweigern bereits indische Fluggesellschaften die Beförderung, wenn kein Visum vorgewiesen werden kann. Das Visum ist bei den indischen Auslandsvertretungen zu beantragen (Lichtbilder, Reisepaß mit mindestens sechs Monate Gültigkeit, Bescheinigung über bezahlten Rückflug, bei Geschäftsreisenden ist eine zusätzliche Bescheinigung erforderlich), in der Regel wird das Visum für die Dauer bis zu drei Monaten erteilt.

Es gibt eine große Zahl von »Sperr-« und »Schutzgebieten«, die nicht bzw. nur mit besonderer Genehmigung besucht werden können. Sondergenehmigungen (special permits) sind seit 1958 für Sikkim und Bhutan, Nagaland, Mizoram, die Andamanen und die Lakadiven notwendig. Vor allem die Grenzgebiete im Himalaja und (seit 1963) Assam können nicht besucht werden

Ausländischen Touristen wird bei der Einreise vom Zoll im allgemeinen freundliche Aufmerksamkeit entgegengebracht; meist genügt eine mündliche Zollerklärung. Gegenstände des persönlichen Bedarfs sind zollfrei und müssen wieder ausgeführt werden; in Einzelfällen ist ein »Tourist Baggage Re-Export Form« vonnöten

Indische Währung darf weder ein- noch ausgeführt werden; verboten ist die Einfuhr von Geld aus Birma, Pakistan und Kuwait. Andere Fremdwährungen dürfen in unbeschränkter Höhe eingeführt werden, ab einem Gegenwert von 1000 US-\$ deklariert werden. Geld darf nur bei Banken und autorisierten Geldwechslern getauscht werden; der Tauschbetrag muß in eine Devisendeklaration eingetragen werden. Es empfiehlt sich die Mitnahme von Reiseschecks (in US-\$), Flugscheine, Hotelrechnungen u. a. müssen in ausländischer Währung bezahlt werden.

Fast ganz Indien liegt in dem Bereich mit einem hohen Malariarisiko; deshalb ist Malaria prophylaxe dringend zu empfehlen. Impfpflicht besteht für Cholera (sechs Monate Gültigkeit) und Gelbfieber. Ärztlich angeraten werden – ganz allgemein bei Reisen in »warme Länder« (Tropen und Subtropen) – Schutzimpfungen gegen Tetanus (durch Dreifachimpfung auch gegen Diphtherie und Keuchhusten), Poliomyelitis und Hepatitis; besonders für Kinder ist zu vorbeugenden Impfungen gegen Tuberkulose (BCG) und Masern zu raten. Die Impfvorschriften ändern sich zum Teil kurzfristig; aktuelle Auskünfte erteilen die Gesundheitsämter und die tropenmedizinischen Institute

Vom Klima her ist die günstigste Reisezeit für Europäer die trockene und »kühle« Jahreszeit des Winters. Das sind je nach Landesteil die Monate Oktober/November bis Februar/März. Ungeeignet erscheint die (Monsun-) Regenzeit von Juni bis September, die in den Monaten Juli und August mit drückender, feuchter

Schwüle am stärksten ausgeprägt ist. Beide Jahreszeiten werden durch eine heiße, trockene Periode (März/April bis Mai/Juni) getrennt; in der man zumindest die Tiefländer meiden sollte.

Das metrische System wurde 1956 eingeführt, hat sich aber trotzdem noch auf vielen Gebieten nicht endgültig durchgesetzt. Neben dem Gregorianischen Kalender wird besonders für offizielle Angelegenheiten und in amtlichen indischen Veröffentlichungen die Saka-Zeit verwendet; so entspricht unser Kalenderjahr 1985 in etwa dem Jahr 1907 Saka-Zeit (der Jahresanfang liegt im April unserer Zeitrechnung)

Aufgrund der politischen Verhältnisse in Westasien ist eine Einreise auf dem Landwege von Europa nach Indien derzeit nicht möglich. Am üblichsten ist die Einreise mit dem Flugzeug; von verschiedenen westeuropäischen Flughäfen gibt es jeweils wenigstens eine Verbindung täglich nach Indien, die Flugzeit beträgt acht bis zehn Stunden. Schiffsreisen ab Genua oder Triest nach Bombay dauern etwa 14 Tage; von britischen Häfen aus sind auch Mitfahrten auf Frachtschiffen möglich

Der Reiseverkehr wird von einem besonderen Ministerium, dem Department of Tourism, betreut. In allen größeren Städten, auf Flughäfen und in Seehäfen stehen den Reisenden die »Government of India Tourist Offices« zur Verfügung. Sie bieten eine Vielzahl an Prospekten, Reiseführern, Karten, beraten den Fremden, besorgen verlässliche sprachenkundige Führer, vermitteln Mietwagen, arrangieren Reisen usw. Neben Hotels und Pensionen gibt es vor allem in abgelegenen und ländlichen Gebieten »Rest Houses« (Circuit Houses, Dak Bungalows), die in erster Linie für Dienstreisende der indischen Verwaltung vorgesehen sind, aber auch nach Möglichkeit Touristen aufnehmen. In ausgesprochenen Touristenreisegebieten gibt es Bungalowsiedlungen oder Lodges.

Sitten und Gebräuche in dem großen Land mit

seiner Vielzahl von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen sind vielfältig; in vielen Fällen unterscheiden sie sich erheblich von denen in westlichen Ländern. Zwar wird »Fehlern« westlicher Reisender in den Umgangsformen meist äußerlich tolerant und mit Nachsicht begegnet, doch ist Zurückhaltung angeraten. So ist zum Beispiel Händeschütteln beim Begrüßen verpönt; man faltet vielmehr seine Hände vor der Brust und verneigt sich leicht zu seinem Gegenüber. Alkoholgenuß in der Öffentlichkeit wird nicht gern gesehen, in verschiedenen Bundesstaaten besteht Alkoholverbot; für ausländische Besucher gibt es allerdings (mit dem »liquor permit«) Ausnahmen, außerdem gibt es in allen größeren Städten »dry days«. Besondere Rücksichtnahme ist hinsichtlich der Kleidung geboten; Tempelbesuche in kurzen Röcken oder Kleidern oder in kurzen Hosen sind nicht statthaft; auch wer mit unbedecktem Nacken oder Arm kommt, wird nicht gern gesehen. Gleiches gilt auch für Tempelruinen, Gebetshallen, Moscheen, Mausoleen. »Heilige Tempel« sind normalerweise für Nicht-Hindus gesperrt. Auch beim Besuch von Gaststätten und Hotels ist allzu leger Kleidung (etwa Strandkleidung) unerwünscht.

Amtlich ausgewiesene und damit staatlich besonders geförderte »tourist places« gibt es zwar in fast allen Teilen des Landes, doch in konzentrierter Zahl sind sie im Yamunatal von Agra bis Delhi und weiter flußauf bis in die Umgebung von Tschandigarh, im Kaschmir-Hochtal (um Srinagar), im südöstlichen Hinterland von Bombay und in Teilen Südindiens (besonders entlang der West-Ghats) anzutreffen.

Attraktiv sind nicht nur landschaftliche Schönheiten (insbesondere Himalajaabhang und -vorland, Seestrände, Binnenseen, Kaschmir-Hochtal), sondern auch vielfältige kulturelle Stätten. Die Werke der Malerei, Bildhauerei und der (älteren) Architektur weisen in Indien durchweg einen religiösen Hintergrund auf. Es existieren Kulturgüter, die mehrere tausend Jahre alt sind. Im Laufe der

Zeit wechselten die verschiedensten Einflüsse religiöser und kultureller Art, die außerdem in den verschiedenen Teilen des großräumigen Landes sehr variieren. Zu verschiedenen Zeiten herrschten unterschiedliche religiöse Gruppen mit oftmals einander völlig widerstrebenden Anschauungen, die in der vorangegangenen Epoche Geschaffenes aus Glaubenseifer teilweise wieder zerstörten.

Je nach Interesse bieten sich dem Besucher alte oder moderne Metropolen, Bergorte, Sommerfrischen, Badeorte oder »heilige Städte« als touristische Attraktionen an. Auch »verlassene Städte« werden als Sehenswürdigkeiten besucht, viele große Befestigungsanlagen (»Forts«) aus vorkolonialer Zeit und aus kolonialer Zeit ziehen Besucherscharen an. Eine beliebte Reiseroute ist auch eine Tour »auf Gandhis Spuren«. Von den alten Stadtbauten seien Maisur (Mysore) mit dem prachtvollen Palast des Maharadschas, die Tempelbauten von Bangalur, Haiderabad, das Zentrum der Moslemkultur des Sudens, Goa (portugiesische Kolonialbauten, christlich-katholischer Einfluß), Dschaipur/Radschastan und vor allem Agra mit dem weltberühmten Mausoleum Tadsch Mahal (Taj Mahal), dem »marmornen Wunder«, erwähnt. Von den modernen »neuen« Städten sind Auroville/ Pondicherry und Ahmedabad an der Sabarmatimündung zu nennen. Als »Bergorte« sind besonders bekannt Mussoorie (Sommersitz, der Delhi nächstgelegene Gebirgsausflugsort), Dardschiling (Darjeeling), der »Tee-Ort« vor dem Kantschendschonga (Kanchenjunga), Simla und Srinagar, der grüne Hauptort von Kaschmir. Die bekanntesten Seebadeorte sind das mediterran anmutende Pondicherry, Kotschin (Cochin) an der Malabarküste und Kovalam Beach bei Trivandrum an der Südspitze

der Halbinsel, ferner Goa, Puri/Orissa (als einziger Ort an der Ostküste) sowie die separaten Inselgruppen im Ozean (Andamanen, Lakkadiven).

Unter den vielen heiligen Städten und Stätten Indiens spielen sieben eine herausragende Rolle, von denen bei uns meist nur Varanasi (das frühere Benares) am Ganges (Ganga) bekannt ist. Die anderen sind Ayodha, Dwarka, Hardwar, Kanchipuram, Mathura und Ujjain

Farbenprächtige und volkreiche Prozessionen finden zu zahlreichen, über das ganze Jahr verteilten Festen statt. beginnend mit dem indischen Unabhängigkeitstag in Delhi im Januar und endend mit dem in Goa besonders feierlich begangenen Weihnachtsfest am Jahresende.

Über das ganze Land verstreut gibt es viele Naturschutzgebiete und Wildparks, die während der Regenzeit größtenteils nicht zugänglich sind. So kann man noch den (besonders geschützten) indischen Lowen im Gir Forest/ Gudscharat finden oder Tiger, Leopard und wilde Elefanten im Corbett Park/Uttar Pradesch beobachten. Insgesamt gibt es elf Tiger-Reservate in Indien.

Der Urlaubsreiseverkehr von Inländern ist aufgrund der wirtschaftlichen Verhältnisse gering. Doch auch hier ist man durch die Einrichtung preiswerter Unterkünfte in verschiedenen Teilen des Landes bestrebt, bessere Möglichkeiten zur Entwicklung des Inlanderreiseverkehrs zu schaffen. Daten über diesen Bereich des Reiseverkehrs stehen nicht zur Verfügung. So beziehen sich die nachfolgenden Statistiken nur auf den Ausländerfremdenverkehr.

11.1 Hotels für Ausländerfremdenverkehr

Hotels/Zimmer	Einheit	1975	1978	1979	1980	1981
Hotels	Anzahl	214	306	313	348	363
Zimmer in Hotels	1 000	14,1	18,5	18,9	21,7	22,3

1981 existierten in Indien 363 Hotels für ausländische Besucher; 22300 Hotelzimmer waren gemeldet. Im VI. Fünfjahresplan (der 1985 auslief) war vorgesehen, weitere 159 Hotels mit rd. 12900 Zimmern zu bauen. Falls diese Pläne verwirklicht wurden, wäre der für 1981 ausgewiesene Bestand um mehr als die Hälfte erhöht worden.

Die Zahl der eingereisten Auslandsgäste hatte sich von 1980 bis 1982 nur unwesentlich erhöht, die sprunghafte Zunahme im Jahre 1983 beruht auf einer Änderung der Statistik: ab diesem Jahr sind auch Einreisende aus den Nachbarländern Pakistan und Bangladesch

einbezogen. Dadurch haben sich zugleich die Anteile der Verkehrswege deutlich verändert: 1982 reisten 91% auf dem Luftweg ein, 1984 nur noch 70%; dementsprechend stieg der Anteil der auf dem Landweg Eingereisten von 4,7% (1982) auf 26% (1984). 1983 wurden 1,3 Mill. Auslandsgäste registriert. Staatliche Planungen rechnen für 1990 mit 3,5 Mill. Auslandsgästen.

Die Unruhen in Indien Mitte des Jahres 1984 (Ermordung der Ministerpräsidentin Indira Ghandi, blutige Auseinandersetzungen mit der Sikh-Gruppe) hatten eine große Zahl von Stornierungen bei Gruppenreisen zur Folge.

11.2 Grenzankünfte eingereister Auslandsgäste nach Verkehrswegen

1000

Verkehrsweg	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ¹⁾	1985 ¹⁾
Luftweg	709,3	767,3	781,3	882,9	848,2	630,1
Seeweg	50,1	47,5	39,3	31,6	50,0	7,4
Landweg	40,8	38,2	39,6	390,5	312,9	258,0
Insgesamt	800,2	853,1³⁾	860,2	1305,0	1211,1	895,5

¹⁾ Einschl. Eingereister aus Bangladesch und Pakistan

²⁾ Januar bis September

³⁾ Einschl. 1,279 Mill. Eingereister aus Bangladesch und Pakistan

11.3 Grenzankünfte eingereister Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern

%

Herkunftsland	1975	1980	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Großbritannien und Nordirland	14,8	10,5	9,1	14,1	10,5	10,3	9,2
Vereinigte Staaten	11,8	8,3	6,4	10,1	7,3	7,9	6,4
Sri Lanka	6,8	8,3	5,9	8,9	6,3	7,6	5,4
Frankreich	6,5	6,1	4,4	6,9	3,8	3,9	3,3
Bundesrepublik Deutschland	6,6	5,9	4,2	5,8	3,8	4,0	3,1
Golfstaaten ²⁾		5,0	3,8	5,8	3,7	3,4	4,3
Italien	3,3	3,6	2,2	3,5	2,1	1,9	1,3
Japan	4,3	3,5	2,3	3,4	2,0	2,4	2,1
Saudi-Arabien	0,3	2,9	2,0	3,2	1,9	1,9	1,4
Malaysia	3,9	3,3	2,1	3,1	2,0	1,9	1,6

¹⁾ Januar bis September

²⁾ »Persian Gulf«

Auch die Wiedereinführung eines strengen Visazwangs für ausländische Touristen wirkt sich gegenwärtig negativ auf die Reisehäufigkeit aus.

Seit Jahren stehen Auslandsgäste aus Großbritannien und Nordirland unverändert an der Spitze der Besucherliste. Besucher aus den Vereinigten Staaten folgen an zweiter Stelle, obgleich ihr relativer Anteil rückläufig ist.

Bemerkenswert hoch ist der Anteil der Besucher aus Sri Lanka. Die Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland machen seit Jahren etwa 4 bis 6% aller Auslandsreisenden aus.

Die Deviseneinnahmen aus dem Ausländer-Reiseverkehr wurden für 1983 auf umgerechnet 8250 Mill. iR (1981 5640 Mill. iR) geschätzt; dieser Betrag ist etwa achtmal so groß wie der im Jahr 1975 (1042 Mill. iR).

12 Geld und Kredit

Währungseinheit ist die indische Rupie (iR) zu 100 Paisa (P.). Das Dezimalsystem für die Währung wurde 1957 eingeführt, trotzdem werden für größere Geldbeträge auch im amtlichen Gebrauch die Einheiten Lakh = 100 000 iR und Crore = 100 Lakh = 10 Mill. iR verwendet. Nach der Freigabe der Wechselkurse war von Februar 1973 bis September 1975 das britische Pfund Leitwährung. Seitdem ist der Wert der indischen Rupie an einen »Korb« gebunden, in dem die Währungen der Haupt-handelsländer Indiens berücksichtigt werden (die Gewichtung der Währungen ist nicht bekannt).

Infolge der stark gestiegenen Weltmarktpreise für die indischen Einfuhrwaren – vor allem

Energierohstoffe und Ausrüstungsgüter – bei kaum erhöhten Erlösen für die eigenen Aus-fuhren mußte das Land zu Anfang der 80er Jahre in zunehmendem Maße auf seine Devisenreserven zurückgreifen. Diese wurden bis 1982 fast halbiert; ohne die Überweisungen indischer Arbeitskräfte im Ausland (1984 2 Mrd. US-\$ wären die Einwirkungen auf den Devisenbestand noch einschneidender gewesen. In diesem Zusammenhang ist auch der IWF-Kredit vom November 1981 von 5,5 Mrd. US-\$ zu sehen (die bisher größte Summe, die je an ein Land vergeben wurde). Seit 1983 er-holt sich der Devisenbestand wieder aufgrund restriktiver Einfuhrpolitik. Der Devisenverkehr wird kontrolliert. Ein- und Ausfuhr heimischer Wahrung ist verboten; der Rucktausch unver-

12.1 Amtliche Wechselkurse*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985	1986 ¹⁾
Ankauf	iR für 1 US-\$	9,10	9,65	10,47	12,36	12,07	12,38
Verkauf	iR für 1 US-\$	9,20	9,78	10,58	12,48	12,17	12,48
Ankauf	iR für 1,- DM	3,9920	4,0453	3,8344	3,9246	4,8876	5,2673
	DM für 1 iR	0,2505	0,2472	0,2608	0,2548	0,2046	0,1899
Verkauf	iR für 1,- DM	4,0816	4,1356	3,9185	4,0048	4,9334	5,3177
	DM für 1 iR	0,2450	0,2418	0,2552	0,2497	0,2027	0,1881

*) Stand Jahresende

¹⁾ Stand Ende März

12.2 Gold- und Devisenbestand, Sonderziehungsrechte*)

Mill. US-\$

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt¹⁾	7 228	4 941	4 549	5 152	6 026	6 623
Goldbestand ²⁾	284	248	234	215	184	203
Devisenbestand	6 043	3 764	3 539	4 318	5 034	5 549
Sonderziehungsrechte	480	545	374	110	331	336

*) Stand Jahresende

¹⁾ Einschl. »Reserve Position in the Fund«

²⁾ Nationale Bewertung

brauchter Rupienbeträge bei der Ausreise ist nur möglich, wenn eingeführte ausländische Zahlungsmittel bei der Einreise deklariert wurden (Currency Declaration Form).

Die Geld- und Kreditpolitik der Regierung wird von Beobachtern im wesentlichen als erfolgreich angesehen. Sie hat dem sich abzeichnenden und von ihr geförderten Wirtschaftsaufschwung ausreichend und gezielt Geldmit-

tel zur Verfügung zu stellen und andererseits das Geldmengenwachstum unter Kontrolle zu halten, den latenten inflationären Entwicklungen entgegenzuwirken.

Der Bargeldumlauf hat sich in den 80er Jahren wieder rascher erhöht. Die Geldmenge M_2 (Bargeldumlauf, Sicht- und Termineinlagen) hat sich 1985 gegenüber 1980 etwa verdoppelt.

12.3 Wichtige Daten des Geld- und Kreditwesens*)

Mrd. iR

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Bargeldumlauf (Münzen und Noten) ²⁾	126,29	137,44	157,38	181,38	218,00	228,39
Bargeldumlauf je Einwohner ³⁾	190	203	220	248	292	
Sichteinlagen	76,11	93,16	113,83	125,67	142,30	139,93
Geldmenge (M 1)	202,40	230,60	271,21	307,05	360,30	368,32
Termineinlagen	302,29	362,86	424,04	507,03	591,22	638,21
Geldmenge (M 2)	504,69	593,46	695,25	814,08	951,52	1 006,53

*) Stand. Letzter Freitag zum Jahresende

¹⁾ Stand. August

²⁾ Ohne Bestände der Banken

³⁾ Indische Rupien

12.4 Wichtige Bilanzposten der Zentralbank*)

Mrd. iR

Bilanzposten	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Bilanzsumme	229,99	265,18	319,26	391,58	470,49	593,14
Aktiva						
Gold- und Devisenbestand	26,40	21,90	17,90	17,90	17,93	21,69
Inlandsforderungen ¹⁾	30,56	44,07	41,70	51,88	74,36	73,88
Wechsel ²⁾	18,61	16,59	58,90	62,78	70,45	90,51
Investitionen	17,97	36,37	27,21	29,14	43,34	77,00
Auslandsforderungen	20,30	13,12	14,97	23,52	36,51	44,41
Rupiendeckung des Staates	102,30	119,45	144,65	168,90	207,03	263,73
Sonstige Aktivpositionen	13,85	13,68	13,93	37,46	20,87	21,92
Passiva						
Bargeldumlauf	129,28	141,76	162,82	187,03	225,21	285,62
Einlagen von Kreditinstituten	39,56	46,21	65,38	70,79	73,44	115,38
Übrige Einlagen	15,29	18,06	34,59	68,51	87,36	78,36
Sonstige Passivpositionen	45,86	59,16	56,47	65,23	84,48	113,78

*) Reserve Bank of India, Stand. Letzter Freitag zum Jahresende

¹⁾ Kredite, Darlehen, Vorschüsse und Anleihen

²⁾ Wechselankauf und Wechseldiskontierung

Zentralbank ist die »Reserve Bank of India« (1935 gegründet, 1949 staatlich). Sie besitzt das alleinige Emissionsrecht und ist mit der Überwachung des Devisenverkehrs beauftragt. Die Zentralbank ist zugleich das zentrale Kreditinstitut für die Bundesstaaten (states), sie gibt an die Regierungen der Bundesstaaten und an die »scheduled banks« nur kurzfristige Kredite. Zur Kontrolle des Kreditwesens wurde ein »National Credit Council« geschaffen. Die Zentralbank hatte Ende 1985 Einlagen in Höhe von rd. 194 Mrd. iR.

Von den 1982 tätigen indischen Geschäftsbanken waren 183 »scheduled« (1980: 148), d. h. mit Kapital und Reserven von wenigstens 500 000 iR bei der Zentralbank registriert – um diese Bankengruppe handelt es sich in den folgenden Tabellen. Mehrfach wurden Geschäftsbanken verstaatlicht, zuletzt 1969. Etwa 100 Banken sind staatlich, deren größte ist die »State Bank of India«, die etwa ein Drittel des gesamten Bankengeschäfts abwickelt. Die Geschäftsbanken betreiben rd. 40 700 Filialen über das ganze Land verteilt.

12.5 Wichtige Bilanzposten der Geschäftsbanken*)

Mrd. iR

Aktiva/Passiva	1980	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Aktiva						
Kassenbestände	8,14	8,56	9,28	11,30	11,94	12,33
Guthaben bei der Staatsbank	39,09	45,67	58,13	64,42	68,35	95,45
Guthaben bei Geschäftsbanken	4,35	6,55	7,66	11,21	12,34	13,73
Tagesgelder	1,60	0,97	3,42	6,01	6,49	9,11
Investitionen (Wertpapiere)	129,08	149,15	172,41	219,48	274,70	318,48
Bankkredite	242,13	295,13	332,38	402,80	474,99	547,12
Wechsel ²⁾	29,76	34,76	32,48	39,69	46,96	48,69
Passiva						
Sichteinlagen	74,63	89,81	97,96	119,25	134,87	151,66
Termineinlagen	294,37	351,42	408,74	493,01	574,62	678,71

*) Stand: Letzter Freitag zum Jahresende, »scheduled commercial banks«

¹⁾ Stand: Ende November

²⁾ Wechselankauf und Wechseldiskontierung

12.6 Inanspruchnahme inländischer Kredite*)

Mrd. iR

Sektor	1980	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Insgesamt	554,07	675,47	820,13	952,67	1 145,33	208,24
Regierung ²⁾	236,05	290,35	351,80	403,54	488,61	553,29
Privater Sektor	302,72	366,72	438,45	515,26	607,68	608,47
Sonstige Finanzinstitute	15,90	18,40	29,87	33,87	49,05	46,48

*) Stand: Letzter Freitag zum Jahresende

¹⁾ Stand: Ende August

²⁾ Nettokreditaufnahme

16 ausländische Banken sind in erster Linie auf Außenhandelsfinanzierung spezialisiert Ende November 1985 verfügten die »scheduled banks« über Gesamteinlagen in Höhe von 830 Mrd. iR.

Außerdem gab es (1981) vier staatliche Entwicklungsbanken (zwei für industrielle, eine für landwirtschaftliche Projekte), staatliche Genossenschaftsbanken und die Postspar-kasse, deren Einlagenbestände sich im März 1981 auf 22,4 Mrd. iR täglich fällige und 35,6 Mrd iR langfristige Depositen belief Agrar-kreditgenossenschaften wurden auf Betrei-ben der Regierung eingerichtet, um mit kurz-fristigen Krediten hauptsächlich die Düngemit-tellieferungen und die Ernten zu finanzieren; 1978 bestanden etwa 116000 solcher Genos-

senschaften mit rd. 48 Mill. Bauern als Genos-senschaftern

Die staatlichen Banken haben auch eine »so-ziale Verpflichtung« zu erfüllen, Darlehen an die verfassungsmäßig definierten »schwäche-ren Schichten« zu besonderen Bedingungen zu gewähren; dieser sozialen Aufgabe sind statuarisch 40% des Kreditvolumens vorbe-halten. Die Rückzahlungsrate aus diesen Dar-lehen soll inzwischen auf Null zurückgefallen sein.

Beklagt werden von der indischen Wirtschaft die hohen Zinssätze für Kredite. Langfristige Darlehen von einem staatlichen Kreditinstitut kosten 14% Zinsen, bei einer Kapitalaufnahme am Makt sind mindestens 17% zu kalkulieren

12.7 Bankkredite an Private*)

Mrd. iR

Bankengruppe	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Geschäftsbanken ¹⁾	302,12	366,72	438,45	515,26	607,68	608,47 ²⁾
Entwicklungsbanken	42,81	55,58	68,35	85,02	99,70 ³⁾	

*) Stand Letzter Freitag zum Jahresende, in Anspruch genommene Kredite

¹⁾ Geschäftsbanken und »Cooperative Banks«

²⁾ Stand August

³⁾ Stand September

12.8 Entwicklung der Bruttobankkredite nach wichtigen Sektoren*)

Mrd. iR

Sektor	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Bruttobankkredite insgesamt	212350	248040	291590	344910	404210	479530
darunter:						
Landwirtschaft	27670	35840	45930	52750	61440	76570
Kleinindustrie	26350	32290	39070	44860	54470	66080
Mittel- und Großindustrie	82690	99600	111670	132760	146210	159480
Großhandel	19150	19940	22190	23530	23430	26510
Nahrungsmittelbeschaffung	21000	17590	21270	29640	40220	58270

*) Stand März

13 Öffentliche Finanzen

Neben dem Haushalt der Zentralregierung (Gesamthaushalt) und den Haushalten der Bundesstaaten (states) gibt es eigene Haushalte für staatliche Unternehmen und öffentliche Körperschaften. Das nach britischem Vorbild jeweils mit dem Haushaltsplan eingebrachte Finanzierungsgesetz legt die Steuer- und Zollsätze des folgenden Jahres fest. Der Gesamthaushalt besteht aus einem Allgemei-

nen Haushalt (laufende Einnahmen und Ausgaben) und einem Investitionshaushalt (Entwicklungshaushalt).

Im Haushalt der Zentralregierung für das Haushaltsjahr 1984/85 sind die Einnahmen auf 405 Mrd. iR veranschlagt (inzwischen revidiert: 427 Mrd. iR). Die Kapitaleinnahmen sind mit 41% angesetzt (1980 33%). Die Steuerein-

13.1 Haushalt der Zentralregierung*)

Mill. iR

Haushaltsposten	1980	1981	1982 ¹⁾	1983 ²⁾	1984 ¹⁾	1985 ²⁾
Einnahmen	166 238	208 328	248 540	271 340	369 293	405 005
Ordentlicher Haushalt	111 768	128 938	153 730	171 310	209 643	237 435
Steuereinnahmen, brutto	116 248	131 330	157 543	176 145	209 461	229 925
Zölle	28 140	33 500	41 400	46 060	58 790	64 987
Unionsverbrauchsteuer	58 252	63 633	75 013	83 288	101 253	111 719
Körperschaftsteuer	13 800	15 500	19 620	23 820	25 650	25 880
Einkommensteuer	13 200	14 300	15 200	16 220	16 700	18 010
Grundsteuer	130	145	170	170	200	200
Vermogensteuer	630	650	750	800	930	970
Kapitalertragsteuer	10	950	2 000	2 200	1 700	1 900
Schenkungsteuer	63	63	68	68	85	85
Sonstige Steuern	2 023	2 589	3 322	3 460	4 152	4 664
abzüglich Landeranteil	34 060	37 918	42 745	47 164	52 456	57 386
Unionsverbrauchsteuer	25 302	27 770	32 403	35 590	40 574	44 969
Einkommensteuer	8 649	10 020	10 169	11 423	11 716	12 252
Grundsteuer	109	124	165	143	166	165
Sonstige Steuern		4	8	8		
Steuereinnahmen, netto	82 187	93 412	114 798	128 981	157 005	172 539
Sonstige Einnahmen	29 581	35 526	38 932	42 324	52 639	64 897
dar Zinseinnahmen	14 847	18 574	21 652	23 643	27 238	36 935
Kapitaleinnahmen	54 470	79 390	94 810	100 030	159 650	167 570
Ausgaben	193 230	228 080	265 540	292 190	390 240	425 360
Ordentlicher Haushalt	120 470	136 820	159 480	182 270	233 390	263 420
Allgemeine Dienstleistungen	32 600	38 780	45 880	56 060	70 080	83 060
Verteidigung	30 100	35 010	41 360	45 990	57 540	60 760
Soziale und kommunale						
Dienstleistungen	7 920	9 020	10 910	12 530	14 780	16 770
Wirtschaftliche						
Dienstleistungen	24 480	23 960	31 530	34 050	44 510	50 940
Zuschüsse an						
Bundesstaaten u. a.	25 370	30 050	29 800	33 640	46 480	51 890
Kapitalausgaben	72 760	91 260	106 060	109 920	156 850	161 940
Mehrausgaben	26 992	19 752	17 000	20 850	20 947	20 355

*) Haushaltsjahr 1. April bis 31. März des angegebenen Jahres

¹⁾ Revidierter Vorschlag

²⁾ Vorschlag

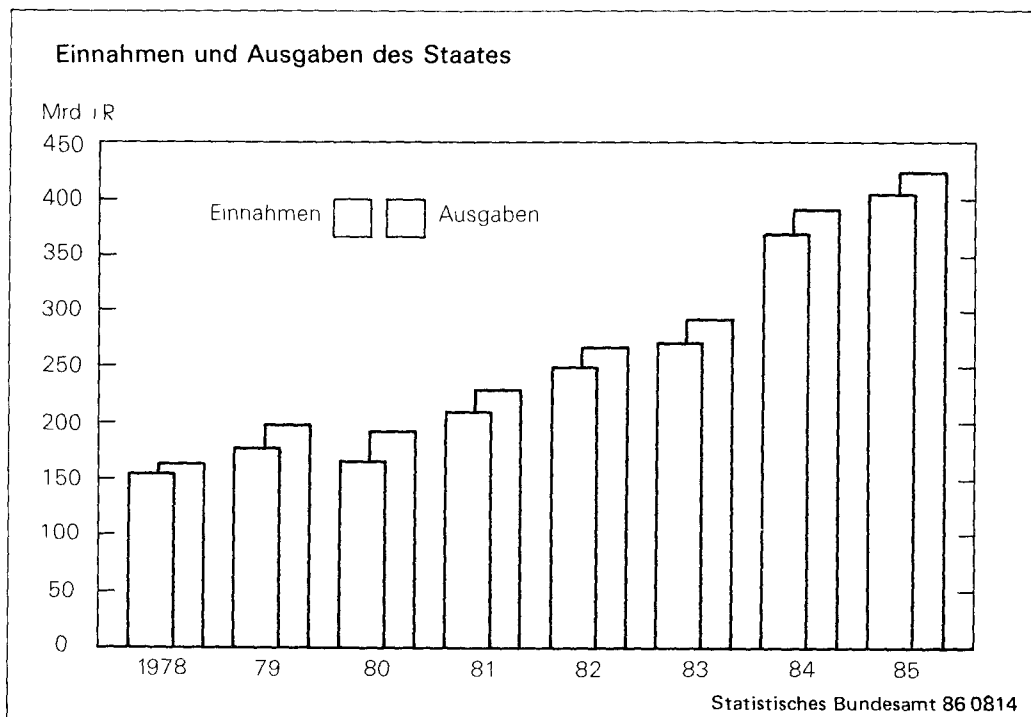
nahmen machen netto 43% aus (1980 49%); von den Brutto-Steureinnahmen geht ein Viertel an die Bundesstaaten. Das Jahr 1985 brachte einerseits eine Steuersenkung (durch Anhebung der Freigrenze wurde die Zahl der Einkommensteuerzahler um ein Viertel auf 3 Mill. reduziert und der höchste Steuersatz von 62% auf 50% gesenkt), andererseits eine gezieltere Steuereintreibung («höhere Steuermoral»)

Von den Ausgaben des ordentlichen Haushalts sind 1984/85 23% für die Verteidigung vorgesehen (dieser Anteil lag in den Jahren vorher etwas höher). Mit 20% Anteil sind die Zuschüsse an die Bundesstaaten angesetzt. Relativ gering bedacht werden die »sozialen und kommunalen Dienstleistungen« mit 6%

Die Einnahmen des Investitionshaushalts der Zentralregierung werden hauptsächlich durch inländische Anleihen finanziert, einen nicht un-

beträchtlichen Anteil hat das »Kleinsparen«. Die Summe der »Nicht-Entwicklungsausgaben« (vor allem Schuldendienst) ist durchweg höher als die der Entwicklungsausgaben innerhalb des Investitionshaushalts. Bei den Entwicklungsausgaben sind die »wirtschaftlichen Dienste« ungefähr dreimal so hoch bedacht wie die »sozialen und kommunalen Dienstleistungen«. Die Zuschüsse an die Bundesstaaten und Unionsterritorien wachsen langsamer als die Entwicklungsausgaben insgesamt.

Die ordentlichen Haushalte der Bundesstaaten verzeichneten bis 1978/79 zum Teil beträchtliche Mehreinnahmen, seitdem sind nur noch Mindereinnahmen festzustellen. Bei den Einnahmen haben die Zuschüsse der Zentralregierung einen Anteil von weniger als 20%, in den Investitionshaushalten stammen die Einnahmen etwa zu 40% aus Zuschüssen der Zentralregierung.



Ende März 1984 beliefen sich die öffentlichen Schulden nach dem Haushaltsvoranschlag auf rd. 754 Mrd. iR (erfahrungsgemäß wird die Verschuldung im Haushaltsvoranschlag stets zu gering angesetzt). Der Anteil der Inlandsschulden machte drei Viertel (78%) der gesamten öffentlichen Schulden aus. Ausländische Finanzierungsmittel werden vor allem zur Finanzierung des Außenhandelsdefizits aufgenommen. Es wird vorausgesagt, daß Indien in den nächsten Jahren den internationalen Kapitalmarkt stärker als bisher in Anspruch nehmen wird. Die Finanzierung des Zahlungsbilanzdefizits wird zunehmende Schwierigkeiten bereiten. Von internationalen Organisationen wird die indische als »eine vorsichtige Verschuldungspolitik« beurteilt. Auch in der Prognose, daß die Schuldendienste in Relation zu

den kommerziellen Ausfuhren von gegenwärtig etwa 10 bis 12% in den nächsten Jahren auf 20% steigen werden, sehen Finanzexperten angesichts der vielfältigen indischen Exportpalette keine Bedenken (bei Ländern mit »Ausfuhrmonostruktur« werden bereits 10% als bedenklich angesehen).

Indien ist zwar in starkem Maße Empfänger ausländischer Hilfeleistungen, es leistet jedoch auch seinerseits Entwicklungshilfe (Kapitalhilfen an Bhutan, Nepal und Bangladesch) und hat mit einer Reihe von Ländern Abkommen über technische und wirtschaftliche Zusammenarbeit geschlossen (u.a. Kambodscha, Laos, Malediven, Sri Lanka, Vietnam). Zunehmend tritt auch die indische Wirtschaft mit Investitionen im Ausland in Erscheinung.

13.2 Investitionshaushalt der Zentralregierung*)

Mill. iR

Haushaltsposten	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾	1985 ²⁾
Einnahmen	61 250	94 323	101 557	132 863	167 704	177 173
Inlandsanleihen (brutto)	22 459	28 485	31 983	41 362	43 440	45 910
Auslandsanleihen (brutto)	9 940	11 896	14 512	17 917	20 914	22 628
Kleinsparen (netto)	11 051	11 212	13 987	17 726	22 000	24 000
Rückzahlung von Darlehen und Vorschüssen	14 612	24 616	21 730	33 725	38 723	39 048
Spezialeinlagen des Bereitstellungsfonds	4 602	6 036	7 703	8 384	9 500	11 000
Sonstige Einnahmen		12 078	11 642	13 749	33 127	34 587
Ausgaben	120 336	145 436	158 677	193 456	233 394	263 420
Entwicklungsausgaben	50 440	55 001	65 238	79 214	96 031	110 862
darunter:						
Soziale und kommunale Dienstleistungen	7 724	8 770	10 675	13 197	14 782	16 768
Wirtschaftliche Dienste	24 219	24 867	31 265	37 281	44 511	50 942
darunter:						
Landwirtschaft	8 606	9 146	10 635	12 197	14 014	15 498
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau	7 348	5 911	8 654	12 318	15 435	19 018
Zuschüsse an Bundesstaaten	18 468	21 338	23 250	28 664	36 664	43 052
Nicht-Entwicklungsausgaben	69 896	90 435	93 439	114 242	137 363	152 558
dar: Schuldendienst	22 921	26 955	32 596	40 072	49 220	56 740

*) Haushaltsjahr 1. April bis 31. März des angegebenen Jahres

¹⁾ Revidierter Voranschlag

²⁾ Voranschlag

13.3 Haushaltseinnahmen und -ausgaben der Bundesstaaten*)

Mill. iR

Haushaltsposten	1979	1980	1981	1982 ¹⁾	1983 ¹⁾	1984 ²⁾
Ordentliche Haushalte						
Einnahmen	116 467	135 950	162 933	183 193	213 216	236 685
Ausgaben	105 113	125 510	148 078	170 738	207 099	226 017
Mehreinnahmen	11 354	10 440	14 855	12 455	6 117	10 668
Investitionshaushalte						
Einnahmen	51 415	42 361	55 793	59 026	72 159	68 375
Ausgaben	51 785	57 290	79 621 ³⁾	77 996 ³⁾	85 903	85 182
Mehrausgaben	370	14 929	23 828	18 970	13 744	16 807
Überweisungen (netto)	888	83				
Mehreinnahmen (+) bzw Mehrausgaben (-)	+ 10 096	- 4 406	- 8 973	- 6 515	- 7 787	- 5 950

*) Haushaltsjahr 1. April bis 31. März des angegebenen Jahres

¹⁾ Revidierter Voranschlag

²⁾ Voranschlag

³⁾ Einschl. Überweisungen (netto)

13.4 Öffentliche Schulden*)

Mrd. iR

Art der Verschuldung	1979	1980	1981 ¹⁾	1982 ²⁾	1983 ¹⁾	1984 ²⁾
Öffentliche Schulden insgesamt	292,27	342,83	403,25	467,77	571,00	653,77
Inlandsschulden	198,54	243,19	290,09 ³⁾	344,60	433,77	500,49
darunter:						
Öffentliche Anleihen	108,64	129,46	154,73	182,73		
Schatzanweisungen	76,08	101,96	116,68	134,78		
Auslandsschulden	93,73	99,64	113,16	123,17	137,23	153,28

*) Haushaltsjahr 1. April bis 31. März des angegebenen Jahres

¹⁾ Revidierter Voranschlag

²⁾ Voranschlag

³⁾ Revidiert 308,64 Mrd. iR

14 Löhne

Der Anteil der Geldeinkommen aus unselbständiger Arbeit am Volkseinkommen ist auch in Indien noch relativ gering. So bestehen große Unterschiede im Einkommensniveau zwischen den verschiedenen Sozialschichten. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung nimmt an der Geldwirtschaft überhaupt nicht oder kaum teil und kennt keine regelmäßigen Geldeinnahmen. So gelangen rund drei Viertel der Getreideernten nicht in den Bereich der Marktwirtschaft; etwa 40% aller Warenumsätze auf dem Lande und rd. 10% in den Städten erfolgen noch immer auf dem Wege des Naturaltaushes. Deshalb haben Lohnraten für eine Mehrheit der Bevölkerung Indiens kaum Bedeutung. Nach indischen Angaben gab es für die Beamten seit der Unabhängigkeit bis 1979 keine Lohnerhöhung, obgleich die indische Rupie in diesem Zeitraum auf ein Sechstel ihres ursprünglichen Wertes gefallen war. Der Beamtenapparat ist zwar aufgebläht (und wird als arge Belastung der Wirtschaft angesehen), die Staatsdiener erhalten Teuerungszulagen, doch reichen ihre Gehälter nicht an die der Privatwirtschaft heran.

300 iR (etwa 65 DM) monatlich gelten als »gesetzlicher Mindestlohn«; die Massen der länd-

lichen Arbeitskräfte erreichen auch diesen Betrag nicht – ganz abgesehen von den Massen der Unterbeschäftigten und Arbeitslosen auf dem Lande. Das Existenzminimum einer Familie vermögen oft nur mehrere arbeitende Familienmitglieder einigermaßen zu sichern.

Hinsichtlich der durchschnittlichen monatlichen Bruttoverdienste stehen die Arbeiter im wirtschaftlich besonders wichtigen Kohlebergbau mit etwa 1000 iR monatlich (1982) vor denen im Fahrzeugbau (766 iR) und im Maschinenbau (622 iR) an der Spitze. Zu den hochbezahlten Arbeitern gehören noch die in der elektrotechnischen Industrie (647 iR) sowie der Eisen- und Metallerzeugung (643 iR). Am Ende der Lohnskala stehen die Verdienste im Möbelbau (394 iR) und der Holzindustrie (311 iR).

Für die Lohn- und Gehaltsempfänger der einzelnen Wirtschaftszweige werden von den jeweils zuständigen Lohnbehörden (»wage boards«) Mindestlöhne bzw. -gehälter festgesetzt. Die Bediensteten in Behörden und im staatlichen Sektor der Industrie erhalten Teuerungszulagen, deren Höhe sich nach der Entwicklung der Nahrungsmittelpreise richtet.

14.1 Durchschnittliche monatliche Niedrigstlöhne der Arbeiter in Baumwollspinnereien in ausgewählten Städten und in Westbengalen*)

iR

Stadt	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Ahmadabad	524	582	652	715	767	793
Bombay	562	631	686	760	824	875
Delhi	515	561	602	640	690	734
Kanpur	541	604	652	714	768	825
Nagpur	421	445	.	.	.	.
Westbengalen	477	547	604	662	753	814

*) Standardmonat von 26 Werktagen

14.2 Durchschnittliche Bruttoverdienste der Arbeiter nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen

iR

Wirtschaftsbereich	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Landwirtschaft ¹⁾	3,81	3,95	4,20	5,10	5,22	5,79
Kohlenbergbau ²⁾	126,44	131,18	135,00	141,16	204,96	240,24
Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	472,3	505,6	512,0	532,7	532,7	616,3
Textilindustrie	467,2	481,2	513,9	525,0	525,0	624,1
Bekleidungs- u. Schuhindustrie	370,7	390,0	429,1	454,6	454,6	466,2
Lederindustrie	451,3	358,0	540,2	537,5	537,5	544,9
Holzindustrie	193,7	267,6	281,6	275,0	275,0	310,5
Möbelindustrie	305,7	280,1	325,4	371,2	371,2	394,4
Papierindustrie	459,4	509,9	453,8	542,3	542,3	599,9
Druck- und Vervielfältigungs- gewerbe, Verlagswesen	455,8	588,6	640,5	567,3	567,3	633,1
Chemische Industrie	449,8	540,3	542,6	564,9	564,9	630,9
Erdöl- und Kohleindustrie	526,8	602,6	357,6	477,5	477,5	624,1
Gummiverarbeitung	398,0	460,9	489,8	278,4	278,4	503,8
Verarbeitung von Steinen und Erden	302,0	339,2	364,5	647,9	647,9	441,8
Eisen- und Metallerzeugung	542,1	591,6	534,3	503,1	503,1	642,6
EBM-Waren-Industrie	447,4	438,1	372,0	359,4	359,4	582,4
Maschinenbau	515,8	541,9	567,0	594,7	594,7	661,8
Elektrotechnische Industrie	649,6	601,4	622,5	610,0	610,0	646,7
Fahrzeugbau	534,0	575,0	626,7	645,5	645,5	766,0

¹⁾ Berichtszeitraum: Juli bis Juni des angegebenen Jahres, 1983: 6,52, Staat Maharashtra, Tageslohnsätze

²⁾ Wochenlöhne; jeweils Dezember

³⁾ Monatslöhne, einschl. Elektrizitäts-, Gas-, Wasserversorgung und Dienstleistungen

14.3 Mindeststundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen*)

iR

Beruf	1976	1977	1978
Hilfsarbeiter in Kraftwerken ¹⁾	1,21	1,21	1,21
Handsetzer	0,36 - 1,22	0,36 - 1,22	0,36 - 1,22
Maschinensetzer	0,36 - 1,22	0,36 - 1,22	0,36 - 1,22
Drucker	0,36 - 1,22	0,36 - 1,22	0,36 - 1,22
Ziegelmaurer	0,41 - 1,60	0,41 - 1,60	0,41 - 1,62
Stahlbaumonteur	0,41 - 0,86	0,41 - 0,86	0,41 - 1,62
Zementierer	0,58 - 1,60	0,58 - 1,60	0,58 - 1,60
Zimmerer	0,31 - 1,60	0,31 - 1,60	0,31 - 1,62
Maler	0,31 - 1,60	0,31 - 1,60	0,31 - 1,62
Rohrleger und -installateure	0,41 - 1,60	0,41 - 1,60	0,41 - 1,62
Elektroinstallateure	0,41 - 1,60	0,41 - 1,60	0,41 - 1,62
Bauhilfsarbeiter	0,16 - 0,64	0,16 - 0,64	0,16 - 0,67
Fahrer ²⁾	0,43 - 1,06	0,43 - 1,33	0,43 - 1,33
Schaffner ²⁾	0,36 - 0,75	0,36 - 0,98	0,36 - 0,98

noch: 14.3 Mindeststundenlohnsätze erwachsener Arbeiter
nach ausgewählten Berufen*)

iR

Beruf	1979	1980	1981
Hilfsarbeiter in Kraftwerken ¹⁾	1,24	1,32	1,46
Handsetzer	0,36 - 1,22	0,36 - 1,54	0,36 - 1,54
Maschinensetzer	0,36 - 1,22	0,36 - 1,54	0,36 - 1,54
Drucker	0,36 - 1,22	0,36 - 1,54	0,36 - 1,54
Ziegelmaurer	0,88 - 1,53	0,88 - 1,63	1,03 - 1,88
Stahlbaumonteur	0,58 - 1,53	0,58 - 1,63	0,81 - 1,63
Zementierer	0,58 - 1,60	0,58 - 1,63	0,81 - 1,88
Zimmerer	0,58 - 1,63	0,58 - 1,63	0,77 - 1,88
Maler	0,77 - 1,63	0,88 - 1,63	0,77 - 1,88
Rohrleger und -installateure	0,88 - 1,63	0,88 - 1,63	0,93 - 1,88
Elektroinstallateure	0,58 - 1,63	0,58 - 1,63	0,81 - 1,88
Bauhilfsarbeiter	0,22 - 0,88	0,44 - 0,88	0,47 - 0,94
Fahrer ²⁾	0,55 - 1,33	0,72 - 1,33	0,91 - 2,32
Schaffner ²⁾	0,55 - 0,98	0,60 - 0,98	0,71 - 1,62
	1982	1983	1984
Hilfsarbeiter in Kraftwerken ¹⁾	1,65	1,77	1,97
Handsetzer	0,36 - 1,92	0,53 - 2,16	0,53 - 2,16
Maschinensetzer	0,36 - 1,92	0,53 - 2,16	0,53 - 2,16
Drucker	0,36 - 1,92	0,48 - 2,16	0,48 - 2,16
Ziegelmaurer	1,03 - 1,88	1,12 - 2,78	1,12 - 2,78
Stahlbaumonteur	0,81 - 1,62	1,12 - 1,75	1,12 - 1,75
Zementierer	0,81 - 1,88	1,19 - 2,78	1,19 - 2,78
Zimmerer	0,77 - 1,88	0,67 - 2,78	0,67 - 2,78
Maler	0,77 - 1,88	0,67 - 2,78	0,67 - 2,78
Rohrleger und -installateure	0,93 - 1,88	0,83 - 2,78	0,83 - 2,78
Elektroinstallateure	0,81 - 1,88	1,12 - 2,78	1,12 - 2,78
Bauhilfsarbeiter	0,43 - 1,01	0,43 - 1,41	0,43 - 1,41
Fahrer ²⁾	0,91 - 2,32	1,20 - 2,32	1,20 - 2,32
Schaffner ²⁾	0,71 - 1,62	0,96 - 1,78	0,96 - 1,78

*) Die Anzahl der einbezogenen Staaten variiert, jeweils September

¹⁾ Oktober

²⁾ Im Kraftomnibusverkehr

Die Mindeststundenlohnsätze erwachsener männlicher Arbeiter blieben größtenteils bis 1978 bzw. 1979 unverändert oder nahezu unverändert, erst seit 1980 gibt es »Lohnbewegungen«; die Steigerungsraten 1984 gegenüber 1978 bei den nachstehend aufgeführten

Berufen liegen zwischen 70% und 80%. Eigenartigerweise haben sich die Mindeststundenlohnsätze für Stahlbaumonteur, die ohnehin relativ niedrig sind, in diesem Zeitraum kaum verändert.

15 Preise

Weniger als die Hälfte der Bevölkerung Indiens nimmt überhaupt an der Geldwirtschaft teil, preisstatistische Daten sind daher nur für Teilbereiche der Volkswirtschaft von Relevanz. Preisstatistiken nehmen im Vergleich zu anderen asiatischen Entwicklungsländern in der amtlichen indischen Statistik einen geringen Raum ein. Der Index der Großhandelspreise zeigte nur 1982 (+ 7 Prozentpunkte) eine »verhaltene« Entwicklung, in den übrigen Jahren lagen die Steigerungen zwischen 20 und 30 Prozentpunkten. Die rasanteste Indexentwicklung ist für Energierohstoffe und Metalle/Metallwaren festzustellen.

Die Großhandelspreise einiger Waren hatten sich 1980 gegenüber 1975 nicht oder nur wenig verändert (Reis, Weizen), es handelt sich dabei um wichtige Nahrungsmittel, deren Preise subventioniert und staatlich festgesetzt sind. Zurückgegangen ist von den hier ausgewählten Waren nur der Großhandelspreis für Eisenerz (1980 auf die Hälfte des Preises von 1975). Besonders stark verteuert haben sich u.a. Kohle, Rindleder, Petroleum, Dieselöl und von den Nahrungsmitteln Fisch. 1981 haben alle Großhandelspreise kräftig angezogen, lediglich die Preise für Pflanzenöl, Tee und Manganerz blieben nahezu unverändert.

15.1 Index der Großhandelspreise*)

1970/71 = 100

Indexgruppe	1980	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Insgesamt	248,1	278,4	285,3	308,5	334,0	352,8
Grunderzeugnisse	229,2	260,8	270,4	296,0	321,6	330,2
dar Nahrungsmittel	200,7	230,3	244,7	275,6	294,6	311,8
Kohle, Mineralöl und Elektrizität	332,4	415,5	449,8	487,2	513,8	557,3
Industrielle Erzeugnisse darunter:	249,5	269,9	269,8	288,7	313,9	337,4
Lebensmittel	294,0	309,8	262,1	285,1	322,2	339,4
Textilien	211,2	222,0	229,3	244,1	271,8	283,4
Chemische Grundstoffe und Erzeugnisse	232,0	256,9	267,4	278,4	289,0	304,7
Grundmetalle, Legierungen, Metallwaren	265,1	305,7	346,9	375,5	406,2	465,7
Maschinen und Transportausstattung	234,1	259,1	275,3	287,4	298,7	328,2

*) Durchschnitt, Indexbasis 21. März 1970 bis 20. März 1971

¹⁾ D. Januar/November

15.2 Großhandelspreise ausgewählter Waren

iR je Einheit

Ware	Einheit	1975	1977	1978	1979	1980	1981
Reis	dt	149,8	149,8	149,8	149,8	149,8	183,3
Weizen (Medium)	dt	110,7	115,5	115,5	119,7	122,4	136,4
Mais	dt	124,7	103,4	106,7	106,9	112,9	127,0
Ghee ¹⁾	dt	2060,8	2208,5	2490,8	2539,9	2658,6	3451,3

noch: 15.2 Großhandelspreise ausgewählter Waren

iR je Einheit

Ware	Einheit	1975	1977	1978	1979	1980	1981
Pflanzenöl	4-kg- Behälter	42,9	41,5	39,1	44,7	48,7	48,4
Fisch (Hilsa)	dt	887,5	959,2	1 193,5	1 445,4	1 438,5	1 570,3
Zucker	dt	443,9	408,2	295,6	280,0	619,6	658,5
Tee	kg	10,5	15,7	13,2	13,1	13,6	13,9
Kohle	t	67,0	77,0	74,1	96,7	122,5	153,6
Petroleum	1000 l	2 986,8	3 035,2	3 116,4	3 670,3	4 336,0	5 232,0
Dieselloil	1000 l	899,7	899,7	905,8	1 019,5	1 586,1	2 361,8
Baumwolle, roh	dt	531,5	817,2	753,5	720,0	713,0	989,6 ¹⁾
Jute	180 kg	174	215	220	218	211	234
Wolle	dt	1 300,0	1 150,0	1 150,0	1 694,4	2 029,4	1 400,0
Erdnüsse	dt	307,1	400,2	324,5	383,7	448,9	581,2
Eisenerz	t	94,6	32,3	35,5	41,6	47,1	51,8
Manganerz	t	197,9	280,0	280,3	286,0	332,1	347,5
Rindleder	kg	12,5	16,4	18,3	23,7	26,9	19,7
Baumwollgarn	kg	9,7	14,1	13,8	11,8	14,7	17,5
Roheisen	t	864,8	907,0	927,2	1 016,0	1 043,2	1 421,2

¹⁾ Butter aus Buffelmilch

²⁾ 1982 1120 iR, 1983 1056 iR

15.3 Index der Verbraucherpreise*)

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
für Industriearbeiter 1960 = 100						
Gesamtdindex ²⁾	390	441	475	532	576	606
Ernährung	406	465	498	564	604	624
Bekleidung	431	472	511	552	578	614
in Bombay	390	447	490	549	599	638
Ernährung	418	492	535	607	666	698
Bekleidung	413	450	496	551	563	598
in Dehli	416	462	500	540	586	630
Ernährung	413	464	495	541	589	636
Bekleidung	461	500	529	578	600	642
für landwirtschaftliche Arbeiter 1960/61 = 100						
Gesamtdindex	383	436	458	511	521	538
Ernährung	418	479	501	561	567	582
für städtische Angestellte 1960 = 100						
Gesamtdindex	359	403	437	480	524	558
in Bombay	339	381	427	480	528	561
in Dehli	343	386	420	457	499	539

*) Durchschnitt

¹⁾ D Januar/November

²⁾ Das Erhebungsgebiet umfaßt 50 städtische Zentren

Der Index der Verbraucherpreise wird noch immer auf der Basis 1960 geführt. Der Gesamtindex beruht auf Preiserhebungen in 50 »städtischen Zentren«. Es gibt Teilindizes unter Berücksichtigung des Lebensstandards von Industriearbeitern, landwirtschaftlichen Arbeitern und städtischen Angestellten. Die Entwicklung der Verbraucherpreise zeigt seit Jahren eine teilweise stark ansteigende Tendenz, insbesondere anhand des Index für Industriearbeiter (Zur Eindämmung der Inflation verfügte die Regierung bereits seit 1974 Zwangssparmaßnahmen) Infolge der höheren Gewichtung der Nahrungsmittel im »Warenkorb«

ist die Indexzunahme bei den Verbraucherpreisen stärker, was besonders die Kaufkraft der Bevölkerung in städtischen Gebieten trifft.

Die staatlichen Preisfestsetzungen für wichtige Grundnahrungsmittel – die im Großhandel wirken – haben sich offenbar im Einzelhandel nicht durchgesetzt. Dort gibt es durchaus für die Waren Preisanstiege, die sich besonders in den großen Städten (z. B. Bombay; für Kalkutta fehlen diese Daten) deutlich auswirken. Angaben für die ernährungswichtigen Hulsenfrüchte fehlen. Stark im Preis gestiegen sind Holzkohle und Feuerholz

15.4 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren und Dienstleistungen in ländlichen Gebieten*)

iR je Einheit

Ware	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾	1985 ¹⁾
Reis, mittel	kg	2,26	2,51	2,88	3,20	3,41	3,56
Weizen	kg	1,61	1,82	1,95	2,24	1,90	2,11
Mais	kg	1,37	1,56	1,69	1,98	1,55	1,92
Kartoffeln	kg	1,17	1,29	1,19	1,56	2,06	1,98
Zwiebeln	kg	1,50	1,02	1,56	1,57	1,86	1,84
Chillies, getrocknet	100 g	0,65	1,05	1,27	1,05	1,69	1,90
Pfeffer, schwarz	100 g	2,34	2,21	2,16	2,14	3,16	5,09
Erdnußöl	kg	10,99	14,01	14,14	14,68	17,88	16,25
Kokosöl	kg	16,97	20,88	17,72	22,42	41,87	26,06
Pflanzenöl (Vanaspatti)	kg	12,94	14,32	16,07	15,95	18,60	18,43
Buttermilch	kg	2,29	2,53	2,80	3,00	3,56	3,82
Ghee ²⁾	kg	24,66	27,02	33,80	35,69	44,55	43,57
Huhnereier	St	0,50	0,51	0,58	0,60	0,71	0,72
Hammelfleisch	kg	15,05	16,06	16,94	18,31	20,49	23,49
Ziegenfleisch	kg	13,56	15,08	16,58	18,09	19,93	23,22
Tee	250 g	5,40	5,43	5,66	6,92	10,13	9,81
Kaffee, Pulver	250 g	3,73	3,93	4,21	4,50	6,13	7,10
Betelnüsse (supari)	250 g	4,13	5,62	5,66	5,50	6,32	9,51
Tabakblätter	kg	10,63	11,22	10,65	11,43	13,96	14,05
Leuchtol	l	1,97	2,03	2,18	2,40	2,44	2,66
Dhoti, handgearbeitet ³⁾	P	25,02	25,49	29,40	31,28	39,72	42,22
Sari, handgearbeitet	P	37,28	41,80	45,69	49,25	54,56	59,82
Herrenhemdenstoff	m	5,35	6,07	6,58	7,23	7,87	8,57
Lederschuhe	P	24,81	27,45	31,94	36,33	41,91	48,52
Waschseife	kg	6,58	7,52	7,83	8,33	10,02	10,39
Herrenhaarschnitt, einfach	einmal	1,00	1,13	1,30	1,46	1,79	2,04
Busfahrt	km	0,08	0,09	0,10	0,11	0,12	0,13

*) Stand April

¹⁾ Stand Oktober

²⁾ Butter aus Buttermilch

³⁾ Lendentuch für Männer

**15.5 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren
in Bombay und Kalkutta*)
iR je Einheit**

Ware	Einheit	1983 ¹⁾	1984	1985	1983 ¹⁾	1984	1985
		Bombay			Kalkutta		
Reis, mittel	kg	6,04	6,80	7,03	.	.	.
Weizen	kg	3,72	3,58	4,25	.	.	.
Kartoffeln	kg	2,20	2,43	2,50	1,30	2,16	2,10
Zwiebeln	kg	1,53	1,97	2,69	1,93	2,77	3,17
Chillies, getrocknet	kg	12,00	21,04	27,04	12,04	26,33	23,16
Erdnußöl	kg	15,38	17,12	16,87	.	.	.
KoKkosöl	kg	24,08	42,58	25,16	23,41	38,26	29,37
Pflanzenöl (Vanaspati)	kg	18,05	19,38	20,01	16,04	19,47	20,20
Bananen	12 St	2,98	3,89	4,00	4,15	5,84	6,12
Büffelmilch	l	6,23	7,27	7,35	4,33	5,25	5,87
Ghee ²⁾	kg	38,48	52,50	47,50	45,54	63,36	61,40
Huhnereier	12 St	6,73	8,89	9,16	7,23	9,30	9,30
Ziegenfleisch	kg	22,65	24,00	26,83	22,63	27,41	33,50
Fisch, frisch	kg	12,26	15,21	16,48	26,06	33,55	38,19
Salz	kg	0,60	0,77	0,82	0,70	0,70	0,84
Zucker	kg	5,09	5,37	7,12	4,78	5,55	7,02
Leuchtöl	l	.	.	.	1,90	1,90	2,12
Holzkohle	40 kg	62,50	80,33	80,43	56,63	64,75	68,75
Feuerholz	40 kg	.	.	.	26,54	28,01	36,43
Waschseife	St	1,80	2,25	2,46	2,06	2,38	2,57

*) Stand November

¹⁾ Stand April

²⁾ Butter aus Büffelmilch

16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Indiens werden von Central Statistical Organization, Neu-Delhi, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf nationale Veröffentlichungen.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben, ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New

York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1986 (S. 522 ff.) hingewiesen, die den Empfehlungen der Vereinten Nationen im großen und ganzen entsprechen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Preis- komponente	In Preisen von 1970 je Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1970		
	Mrd iR		1970 = 100	iR
1970	402,6	402,6	100	743
1975	740,8	465,4	159	771
1976	802,0	473,0	170	767
1977	898,2	511,6	176	813
1978	978,6	545,8	179	851
1979	1 076,6	518,8	208	793
1980	1 279,3	554,2	231	831
1981	1 475,0	582,9	253	858
1982	1 647,4	607,1	271	843 ²⁾
1983	1 938,4	653,5	297	890
1984	2 131,8	677,0	315	904

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw.
jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %.

1982	+ 11,7	+ 4,2	+ 7,2	
1983	+ 17,7	+ 7,6	+ 9,3	+ 5,6
1984	+ 10,0	+ 3,6	+ 6,2	+ 1,6
1970/1975	+ 13,0	+ 2,9	+ 9,7	+ 0,7
1975/1980	+ 11,5	+ 3,6	+ 7,7	+ 1,5
1980/1984	+ 13,6	+ 5,1	+ 8,1	

¹⁾ Die Rechnungsjahre beginnen jeweils am 1. April der angegebenen Jahre.

²⁾ Ab 1982 mit den Vorjahren nicht vergleichbar.

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten

Jahr ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe	Darunter		Handel und Gastgewerbe	Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	Übrige Bereiche
				Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe			

in jeweiligen Preisen
Mrd. iR

1970	367,4	174,2	79,7	52,2	19,5	40,4	18,7	54,3
1975	663,7	278,5	153,9	103,8	32,9	92,1	35,2	104,1
1980	1 140,2	431,3	287,8	193,0	56,7	168,4	62,2	190,6
1981	1 305,8	468,9	330,3	214,8	62,1	207,0	74,5	225,1
1982	1 455,7	491,1	388,5	243,1	76,0	224,9	91,1	260,1
1983	1 721,8	614,1	441,5	273,9	85,6	255,9	107,5	302,8
1984	1 894,3	630,5	501,7	308,7	96,3	281,4	124,9	355,9

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 11,5	+ 4,7	+ 17,6	+ 13,2	+ 22,4	+ 8,6	+ 22,4	+ 15,5
1983	+ 18,3	+ 25,0	+ 13,6	+ 12,7	+ 12,7	+ 13,8	+ 17,9	+ 16,4
1984	+ 10,0	+ 2,7	+ 13,6	+ 12,7	+ 12,5	+ 10,0	+ 16,2	+ 17,5
1970/75 D	+ 12,6	+ 9,8	+ 14,1	+ 14,7	+ 11,0	+ 17,9	+ 13,5	+ 13,9
1975/80 D	+ 11,4	+ 9,1	+ 13,3	+ 13,2	+ 11,5	+ 12,8	+ 12,0	+ 12,9
1980/84 D	+ 13,5	+ 10,0	+ 14,9	+ 12,5	+ 14,2	+ 13,7	+ 19,0	+ 16,9

in Preisen von 1970
Mrd. iR

1970	367,4	174,2	79,7	52,2	19,5	40,4	18,7	54,3
1975	426,6	193,5	92,1	61,3	20,3	49,3	25,3	66,4
1980	507,4	204,9	116,3	78,4	24,4	61,3	34,2	90,8
1981	531,7	211,6	120,6	81,3	24,6	65,0	36,8	97,5
1982	550,3	206,9	127,6	86,8	24,8	69,8	39,5	106,7
1983	593,2	228,2	134,0	91,0	25,7	73,3	42,1	115,7
1984	614,7	225,9	141,0	95,6	26,4	75,9	45,4	126,5

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 3,5	- 2,2	+ 5,8	+ 6,8	+ 0,7	+ 7,4	+ 7,1	+ 9,2
1983	+ 7,8	+ 10,3	+ 5,0	+ 4,7	+ 3,7	+ 5,0	+ 6,8	+ 8,4
1984	+ 3,6	- 1,0	+ 5,2	+ 5,1	+ 2,6	+ 3,6	+ 7,7	+ 9,3
1970/75 D	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,9	+ 3,2	+ 0,8	+ 4,1	+ 6,2	+ 4,1
1975/80 D	+ 3,5	+ 1,2	+ 4,8	+ 5,0	+ 3,8	+ 4,5	+ 6,2	+ 6,5
1980/84 D	+ 4,9	+ 2,5	+ 4,9	+ 5,1	+ 2,0	+ 5,5	+ 7,3	+ 8,6

¹⁾ Die Rechnungsjahre beginnen jeweils am 1. April der angegebenen Jahre

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

in jeweiligen Preisen

Jahr ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp.6+Sp.7 -/. Sp.8)	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Bruttoanlageinvestitionen	Vorratsveränderung	Letzte inländische Verwendung (Sp.2 - Sp.5)	Ausfuhr	Einfuhr
	1	2	3	4	5	6	von Waren und Dienstleistungen	
	7	8						

Mrd. iR

1970	402,6 ²⁾	298,0	38,0	63,1	+ 10,4	409,5	17,7	18,2
1975	740,8	506,1	73,5	132,5	+ 31,7	743,8	48,9	51,9
1980	1279,3	884,4	130,3	252,2	+ 61,3	1328,2	88,5	137,4
1981	1475,0	1013,5	152,8	294,7	+ 66,3	1527,2	99,8	152,0
1982	1647,4	1116,7	180,2	347,8	+ 51,5	1696,2	107,9	156,6
1983	1938,4	1311,8	208,6	401,8	+ 64,0	1986,2	119,7	167,5
1984	2131,8	1405,4	245,0	449,5	+ 72,7	2172,7	139,2	180,1

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 11,7	+ 10,2	+ 17,9	+ 18,0	X	+ 11,1	+ 8,1	+ 3,0
1983	+ 17,7	+ 17,5	+ 15,8	+ 15,5	X	+ 17,1	+ 10,9	+ 7,0
1984	+ 10,0	+ 7,1	+ 17,4	+ 11,9	X	+ 9,4	+ 16,3	+ 7,5
1970/75 D	+ 13,0	+ 11,2	+ 14,1	+ 16,0	X	+ 12,7	+ 22,5	+ 23,4
1975/80 D	+ 11,5	+ 11,8	+ 12,1	+ 13,7	X	+ 12,3	+ 12,6	+ 21,5
1980/84 D	+ 13,6	+ 12,3	+ 17,1	+ 15,5	X	+ 13,1	+ 12,0	+ 7,0

¹⁾ Die Rechnungsjahre beginnen jeweils am 1. April der angegebenen Jahre

²⁾ Einschl. einer statistischen Differenz

16.4 Bruttoinlandsprodukt und Bruttosozialprodukt

in jeweiligen Preisen

Jahr ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	Indirekte Steuern abzgl. Subventionen	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp.1 + Sp.2)	Saldo der Erwerbs- und Vermögens-einkommen zwischen Inländern u. d. übrigen Welt	Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen (Sp.3 + Sp.4)	Saldo der lfd. Übertragungen zwischen inländischen Wirtschaftseinheiten u. d. übrigen Welt	Verfügbares Einkommen ²⁾ (Sp.5 + Sp.6)
	1	2	3	4	5	6	7

Mrd. iR

1970	367,3	35,3	402,6	- 2,8	399,8	+ 1,2	401,0
1975	663,7	77,1	740,8	- 2,6	738,2	+ 5,3	743,6
1980	1140,2	139,1	1279,3	+ 3,0	1282,3	+ 22,6	1304,8
1981	1305,8	169,1	1475,0	- 0,1	1474,9	+ 22,2	1497,1
1982	1455,7	191,8	1647,4	- 6,8	1640,7	+ 25,3	1665,9
1983	1721,8	216,7	1938,4	- 9,8	1928,7	+ 27,1	1955,8
1984	1894,3	237,5	2131,8	- 9,8	2122,0	+ 28,0	2150,0

noch: 16.4 Bruttoinlandsprodukt und Bruttosozialprodukt
in jeweiligen Preisen

Jahr ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt zu Faktor-kosten	Indirekte Steuern abzgl Sub-ventionen	Bruttoinlandsprodukt zu Markt-preisen (Sp 1 + Sp 2)	Saldo der Erwerbs- und Vermögens-einkommen zwischen Inländern u. d. übrigen Welt	Brutto-sozial-produkt zu Markt-preisen (Sp 3 + Sp. 4)	Saldo der lfd. Über-tragungen zwischen inländischen Wirtschaftseinheiten u. d. übrigen Welt	Verfügbares Ein-kommen ²⁾ (Sp 5 + Sp 6)
	1	2	3	4	5	6	7

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 11,5	+ 13,4	+ 11,7	 	+ 11,2	 	+ 11,3
1983 . . .	+ 18,3	+ 13,0	+ 17,4	 	+ 17,6	 	+ 17,4
1984 . . .	+ 10,0	+ 9,6	+ 10,0	 	+ 10,0	 	+ 9,9
1970/75 D .	+ 12,6	+ 16,9	+ 13,0	 	+ 13,0	 	+ 13,1
1975/80 D .	+ 11,4	+ 12,5	+ 11,5	 	+ 11,7	 	+ 11,9
1980/84 D .	+ 13,5	+ 14,3	+ 13,6	 	+ 13,4	 	+ 13,3

¹⁾ Die Rechnungsjahre beginnen jeweils am 1. April der angegebenen Jahre

²⁾ Einschl. Abschreibungen

17 Zahlungsbilanz

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Bereichszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Die Summe der Salden aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (–) des Netto-Auslandsvermögens

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} &\text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ &= \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ &\quad (+ \text{Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprü-

chen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z.B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen des Government of India stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im »Balance of Payments Manual« des IMF.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz

Mill. SZR*)

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Leistungsbilanz					
Warenverkehr (fob-Werte)					
Ausfuhr	5884	6379	7156	8361	9134
Einfuhr	7600	10716	11983	12725	12971
Saldo der Handelsbilanz	- 1716	- 4337	- 4827	- 4364	- 3836
Transportleistungen ¹⁾					
Einnahmen	330	371	418	437	447
Ausgaben	1079	1494	1781	2052	2106
Reiseverkehr					
Einnahmen	687	1192	1082	1079	1095
Ausgaben	82	87	124	173	
Kapitalerträge					
Einnahmen	579	811	822	545	445
Ausgaben	368	380	422	613	880
Regierungs-					
Einnahmen	73	84	138	95	
Ausgaben	85	51	59	66	
Sonstige Dienstleistungen					
Einnahmen	523	636	734	1048	
Ausgaben	402	682	798	867	
Dienstleistungen insgesamt					
Einnahmen	2192	3095	3193	3204	3528
Ausgaben	2016	2693	3185	3770	4389
Saldo der Dienstleistungsbilanz	+ 176	+ 402	+ 8	- 566	- 861
Private Übertragungen					
Einnahmen	1112	2118	1945	2370	2487
Ausgaben	9	10	16	15	7
Staatliche Übertragungen					
Einnahmen	486	454	606	2921	
Ausgaben	9	1	1	41	+ 382
Saldo der Übertragungen	+ 1580	+ 2561	+ 2534	+ 2642	+ 2862
Saldo der Leistungsbilanz	+ 40	- 1374	- 2286	- 2288	- 1834
Kapitalbilanz (Salden)					
Direkte Kapitalanlagen	-	-	-	-	-
Portfolio-Investitionen	-	-	-	-	-
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 310	- 477	- 558	- 872	- 842
der Geschäftsbanken	-	-	-	-	-
anderer Sektoren	+ 37	- 33	- 89	- 133	- 585
Kurzfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 108	- 24	+ 55	+ 587	- 424
der Geschäftsbanken	+ 6	+ 158	- 104	-	- 52
anderer Sektoren	- 3	-	- 2	+ 9	-
Übrige Kapitaltransaktionen ²⁾	- 2	- 525	- 4	-	-
Ausgleichsposten zu den Währungsreserven ³⁾	- 185	- 267	- 209	+ 117	+ 155
Währungsreserven ⁴⁾	+ 835	- 492	- 1671	- 1661	- 861
Saldo der Kapitalbilanz	+ 270	- 1660	- 2582	- 1953	- 2609
Ungeklärte Beträge	- 231	+ 285	+ 295	- 335	+ 774

*) 1 SZR (Sonderziehungsrecht) = 1979 10,499 iR, 1980 10,234 iR, 1981 10,210 iR, 1982 10,439 iR, 1983 10,796 iR

¹⁾ Einschl. Frachten und Warenversicherung

²⁾ Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geforderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich

³⁾ Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern, sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven

⁴⁾ Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung

18 Entwicklungsplanung

Seit dem I. Fünfjahresplan (1951/55) wurden bisher sieben Fünfjahrespläne in Kraft gesetzt; gegenwärtig läuft der VII. Fünfjahresplan. Durch innen- wie außenpolitische Entwicklungen, vor allem aber durch permanenten Kapitalmangel wurden die Planvorhaben häufig unrealistisch und wurden teilweise noch während der Laufzeit reduziert.

Die Wirtschaftsplanungen sollen der Entwicklung der indischen Volkswirtschaft, der Sicherstellung einer ausreichenden Ernährung und der Erreichung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit dienen. Sie dienen aber auch der Durchsetzung bestimmter politischer Vorstellung (Sozialisierungstendenz in der Nehru-Zeit). So wurde die 1950 geschaffene Planungskommission 1967 ihrer autonomen Funktionen enthoben und der Zentralregierung direkt zugeordnet, die Kommission ist nunmehr ein Beratergremium der höchsten Planungsinstanz, des National Development Council bei der Regierung. Er setzt sich aus Planungskommission, den Ressortvertretern der Zentralregierung und den Chefministern der 22 Bundesstaaten zusammen.

Während die ersten Fünfjahrespläne Schwergewicht auf die Entwicklung des Agrarsektors («Grüne Revolution») und der Wasserversorgung/Bewässerung legten, wurde das Entwicklungsspektrum im IV. Fünfjahresplan beträchtlich erweitert. Zur Landwirtschaft kamen Industrie/Bergbau/Energieversorgung, Wohnungs- und Städtebau, Verkehr, Bildung und Forschung als weitere wichtige Entwicklungsbereiche hinzu. Vor allem sollte der Arbeitslosigkeit (und damit der Armut und der Kaufkraftschwäche) entgegengewirkt werden. Im Industriebereich wurde ein struktureller Ausgleich angestrebt. Gerade die beiden letzten globalen Planziele wurden verfehlt. Das Armuts-/Bevölkerungsproblem wurde schlagartig verschärft

durch den Flüchtlingszustrom aus Ost-Bengalen (ehem. Ostpakistan), das industrielle Wachstum kam nicht in Gang.

Der V. Fünfjahresplan (1974/78) stand unter dem Zeichen der »Beseitigung der Armut« und sollte Indien von ausländischer Hilfe unabhängig werden lassen (Arbeitslosigkeit bzw. Unterbeschäftigung und soziale Ungleichheit waren zu Hauptursachen der Armut erklärt worden). Die Erdölkrise und die durch sie hervorgerufenen Preissteigerungen machten die Planungen alsbald unrealistisch, mit Ausnahme der Energie-, Bewässerungs- und Kunststundgerprojekte wurden fast alle Vorhaben gestoppt.

Der VI. Fünfjahresplan – ursprünglich für den Zeitraum von 1978 bis 1983 konzipiert – wurde nach dem Regierungswechsel von 1980 zunächst ausgesetzt und später durch neue Planungen für den Zeitraum vom 1. April 1980 bis 31. März 1985 ersetzt. Die ursprünglichen Planansätze sahen Gesamtinvestitionen in Höhe von 1722 Mrd. iR (etwa 430 Mill. DM) vor, davon 57% im Staatssektor. In jährlichen Teilplänen, die mit den Haushalten vorgelegt werden, wurden die Ansätze mehrfach zurückgenommen (zuletzt im Herbst 1983 auf 1522 Mrd. iR). Besondere Probleme entstanden dadurch, daß die Preissteigerungsrate für Investitionsgüter weit stärker war als die allgemeine Inflationsrate, außerdem gelang es nicht, die inländische Ersparnis in dem vorgesehenen Ausmaß zu mobilisieren. Nach indischen Angaben sind die Zielsetzungen des VI. Fünfjahresplans in etwa realisiert worden.

Der VII. Fünfjahresplan hat am 1. April 1985 begonnen. Er steht unter dem Leitsatz »Planung für den Wandel«, doch die bisherigen (seit Nehru) sozialistischen Zielsetzungen werden mindestens rhetorisch beibehalten. Die Investitionen sind mit 3200 Mrd. iR angesetzt, darunter 56% (1800 Mrd. iR) im öffentlichen

Sektor. Das Wachstum des Bruttozialprodukts soll – wie im vorangegangenen Fünfjahresplan – 5% jährlich ausmachen. Das industrielle Wachstum ist mit 7% jährlich, das landwirtschaftliche mit 4% (Nahrungsmittelproduktion mit 5%) veranschlagt. Förderung soll in erster Linie wiederum der landwirtschaftlichen Produktion zukommen und der Erhöhung der Beschäftigungszahl (40 Mill. neue Arbeitsplätze), um die hohe Arbeitslosigkeit zu vermindern. In der Industrie will man sich bemühen, die Produktionseinrichtungen zu modernisieren, die technische Leistungsfähigkeit zu verbessern und die Nutzung moderner Technologien zu forcieren. Doch bereits jetzt zeigt sich, daß die Planungen unter Finanzmittelknappheit leiden (vor allem aufgrund der Handelsbilanzdefizite); so sind stärkere Kürzungen der vorgesehenen Mittelbereitstellungen an-

gekündigt, sie werden vorranging den Ausbau der Energieerzeugung, den Erdöl- und Erdgassektor und das Fernmeldewesen treffen. Alles Bereiche – neben dem Verkehrswesen –, die infolge ihrer mangelnden Leistungsfähigkeit schon bisher für die wirtschaftliche Entwicklung Indiens Engpässe darstellten.

Zuletzt wurde unter dem Eindruck der Katastrophe von Bhopal (Dezember 1984) noch der Umweltschutz in die Planberatungen aufgenommen. Knapp die Hälfte der für diesen Bereich aufzuwendenden Mittel soll der Industrie, der Rest öffentlichen Einrichtungen zugute kommen. Auch die »Säuberung des heiligen Flusses« (Ganges) steht zur Debatte, ferner Großklaranlagen für die Industrie, kommunale Klaranlagen und die Abwasserentsorgung in großen Städten.

19 Entwicklungszusammenarbeit

I. Gesamte bilaterale NETTO-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentlich und privat) 1950 bis 1984	Mill. DM	6516,7	
1. Öffentliche Leistungen insgesamt (ODA) ¹⁾		5621,1	
a) Zuschüsse		1291,7	
–Technische Zusammenarbeit		1120,2	
–Sonstige Zuschüsse		171,5	
b) Kredite und sonstige Kapitalleistungen		4329,4	
2 Sonstige öffentliche Leistungen (OOF) ¹⁾		258,3	
3. Private Leistungen zu marktüblichen Bedingungen		637,3	
a) Investitionen und sonstiger Kapitalverkehr		307,4	
b) Öffentlich garantierte Exportkredite (100%)		329,9	
II. Öffentliche NETTO-Leistungen der DAC-Länder ²⁾ 1960 bis 1984	Mill. US-\$	18670,5	
Insgesamt		18670,5	
darunter:			
Vereinigten Staaten		8560,4	} = 83,4%
Großbritannien und Nordirland		2820,5	
Bundesrepublik Deutschland		1763,6	
Kanada		1404,7	
Japan		1021,7	
III. NETTO-Leistungen multilateraler Stellen 1960 bis 1984	Mill. US-\$	12557,3	
Insgesamt		12557,3	
darunter:			
IDA		7953,2	} = 94,5%
Weltbank		1471,8	
IMF		928,1	
EG		806,6	
Vereinte Nationen		703,5	
IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland			
Toolrooms in Lucknow und Ludhiana; Erosionsschutz Dhauladar Range; Förderung des Schweißwesens einschl. Industrieberatung an der Universität Roorkee; Beratung industrieller Umweltschutz beim National Productivity Council; Förderung von Umweltschutzbehörden; zivile Fernerkundung; Förderung des Institute of Remote Sensing der Anna-Universität, Madras, Erweiterung des Wärmekraftwerks Singrauli; Landwirtschaftliche Entwicklungsbank NABARD; hydraulische Presse Bharat Heavy Electricals (Ltd.); Braunkohlekombinat Neyveli; Industrieentwicklungsbanken ICICI und IFCI; Wohnungsbau für Einkommensschwache (HUDCO); Wärmekraftwerke Korba und Ramagundam; Erdgaspipeline Hazira - Bijaipur - Jagdishpur			

¹⁾ ODA = Official Development Assistance = Kredite u. sonst. Kapitalleistungen zu besonders günstigen Bedingungen und nicht rückzahlbare Zuschüsse. OOF = Other Official Flows = Kredite usw. zu marktüblichen Bedingungen

²⁾ DAC = Development Assistance Committee (der OECD)

20 Quellenhinweis

Herausgeber	Titel
Government of India, Central Statistical Organisation, Ministry of Planning, Department of Statistics, New Delhi	Statistical Abstract India 1982
	Statistical Pocket Book India 1983
	Monthly Abstract of Statistics
_____, Ministry of Labour, Labour Bureau, Simla	Indian Labour Journal
_____, Ministry of Information and Broadcastings Publications Division, New Delhi	India. A Reference Annual 1980
Reserve Bank of India, Bombay	Bulletin
The Times of India, Bombay	The Times of India Directory and Yearbook including Who's Who 1980-81

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über Indien

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
Blaubach 13, Postfach 108007, 5000 Köln 1, Fernruf 0221/2057-3 16

Mitteilungen

- 10.181 85.436 Weltwirtschaft zur Jahresmitte 1985
- 10.008.86.436 Weltwirtschaft am Jahreswechsel 1985/86
- 10.092 84.436 Kurzmerkblatt Indien

Marktinformationen

- 26.142.86.436 Wirtschaftsdaten (Kurzfassung) und Wirtschaftsdokumentation (Ausgabe 1986)
- 27.752.86.436 Wirtschaftliche Entwicklung 1984/85
- 29.444.85.436 Energiewirtschaft 1983/84

Ferner Rechts- und Zollinformationen (auf Anfrage)

Bundesverwaltungsamt
Barbarastraße 1, 5000 Köln 60, Fernruf 0221/7780-1539

Merkblätter für Auslandstatige und Auswanderer
Merkblatt Nr 54 – Indien – Stand März 1986

*) Nur nationale Quellen auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der »Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik«) wird hingewiesen